

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Ges. Ad. Schlech, Hoflieferant,
Dr. Gerbertr. u. Breiteler, Edt.,
Otto Kirsch, in Firma
J. Lewmann, Wilhelmplatz 8.

Verantwortl. Redakteur i. B.:
G. Wagner
in Posen.

Morgen-Ausgabe

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
F. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. J. Daube & Co., Invalidendach.

Verantwortlich für den
Inseratenteil:
W. Braun
in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 667

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal,
an den auf die Sonn- und Feiertage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal,
an Sonn- und Feiertagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährl. 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz
Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen
der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Sonntag, 23. September.

1894

Einladung zum Abonnement auf die 18 mal wöchentlich erscheinende „Posener Zeitung“.

Die „Posener Zeitung“, die am 28. Januar d. J. das Jubiläum ihres hundertjährigen Bestehens feiern konnte, hat es während dieser langen Zeit verstanden, sich den Ruf eines unabhängigen, allgemein geachteten Blattes zu bewahren. Von der gesammten deutschen Presse wird die „Posener Zeitung“ als

machgendes Organ der Provinz Posen

betrachtet und ihre Auslassungen werden auch von Jener gewürdigt, die politisch nicht mit ihr auf gleichem Boden stehen.

Durch eine große Anzahl bewährter Mitarbeiter und ein Korrespondenzenetz, wie es in gleicher Ausdehnung keinem anderen Blatte der Provinz auch nur annähernd zu Gebote steht, sind wir in der Lage, unseren Lesern über alle Vorkommnisse in der Provinz und deren Hauptstadt stets auf das schnellste und zuverlässigste zu berichten.

Ein eigener theils telegraphisch, theils telephonisch vermittelter Nachrichtendienst ermöglicht es uns, die Ereignisse auf politischem Gebiet zur selben Zeit zu melden, wie die Berliner Blätter, während bemerkenswertere politische Vorgänge in der mit hervorragenden Parlamentariern in Verbindung stehenden „Posener Zeitung“ eingehende Besprechung und klare, treffende Kritik erfahren.

Der mit ganz besonderer Sorgfalt bearbeitete Unterhaltungstheil, einschließlich des Sonntagsblattes, der „Posener Zeitung“ bietet täglich eine Fülle interessanter Artikel über die verschiedensten Erscheinungen auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, sowie eine reiche Auswahl gediegener Romane und Erzählungen; das Feuilleton des nächsten Quartals bringt den spannenden Roman

„Die Venetianerin“

von M. E. Braddon,

deutsch von B. T. Koner; dieser in Italien und England spielende Roman, dessen packender Anfang, lebhaft bewegter Fortgang und vornehm gehaltene formvollendete Durchführung ihn zu einer Genüllton-Novität ersten Ranges stempeln, wird sicher allgemeinen Beifall finden.

Die reichhaltigen unparteiisch redigirten Handelsnachrichten der „Posener Zeitung“ bieten den Interessenten ein schätzbares Material, unsere Berichte von den größeren Börsen- und Handelsplätzen zeichnen sich durch Schnelligkeit und präzise Darstellung aus.

Bei ihrer großen Verbreitung empfiehlt sich die „Posener Zeitung“ noch besonders für Inserate aller Art, zumal sie hauptsächlich in den kauffähigen Kreisen der Bevölkerung unserer Provinz gelesen wird.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die „Posener Zeitung“ bis zum 1. Oktober gratis.

Posen, im September 1894.

Redaktion und Verlag der „Posener Zeitung“.

Die Sozialdemokratie in England.

Nur mit Misstrauen konnte man die Nachrichten aufnehmen, die von einem vollständigen Übergange der englischen Gewerkschaften ins sozialdemokratische Lager zu berichten wußten. Es ist wahr, die Gewerkschaften haben auf ihrem letzten Kongreß zu Norwich mit 219 gegen 61 Stimmen eine „kollektivistische“ Resolution angenommen, die eine prinzipielle Erklärung zu Gunsten der Nationalisierung der Produktions-, Austausch- und Distributionsmittel enthält, und infosfern ist ja formal ein Bekennnis zum kommunistischen Sozialismus abgelegt worden. Aber wer die englische Gewerkschaftsbewegung aufmerksamer verfolgt hat, der mußte wünschen, erst nähere Einzelheiten über den merkwürdigen Fall zu erfahren. Haben doch die Vertreter der englischen Bergarbeitervereinigungen auf dem internationalen Berliner Bergarbeiter-Kongreß dieses Frühjahrs ein geradezu konservatives Element inmitten der aufgerigten Forderungen der deutschen, französischen und belgischen Delegirten bedeutet. Sollte sich das so plötzlich, gleichsam über Nacht, geändert haben? Die Bergarbeiter brauchen ja noch nicht vorbildlich für die sonstige englische Gewerkschaftsbewegung zu sein, aber in irgend einer Weise hätte doch schon früher auch bei ihnen die Wendung vorausputzen müssen, die jetzt angeblich und, wenn man sich an die nackten Thatfachen allein hält, auch wirklich eingetreten ist.

Die Zweifel an dem Umschwung, der bei uns sogar die Sozialdemokratie in Erstaunen gesetzt hat, erweisen sich inzwischen als berechtigt. Bereits der „Vorwärts“ hatte sein Publikum

vor überschwänglichen Erwartungen in bezug auf den Beschuß von Norwich gewarnt, und er hat gewußt, warum. Diese Sache ist wegen des starken Hinüberwirkens englischer auf deutsche Sozialpolitik wichtig genug, um genauer ins Auge gesetzt zu werden. Wir lenken deshalb die Aufmerksamkeit auf eine Darstellung des bekannten sozialdemokratischen Schriftstellers Eduard Bernstein (Nr. 51 der Neuen Zeit), der gewiß nicht im Verdacht steht, etwas seiner Partei Ungünstiges mit schadenfroher Absicht verbreiten zu wollen. Bernstein sieht die Vorgänge auf dem Gewerkschaftskongreß überaus skeptisch und nüchtern an, und es wird gut sein, das Urtheil über die vermeintlich entschiedene Wendung zur Sozialdemokratie hin nachzuhören. Der Verfasser gebraucht das Bild von den Wetterfahnen, die den Wind um so besser anzeigen, je leichter sie sind, und von den leeren Flaschen, aus deren Treiben man die Meeresströmung erkennt. Leichte Wetterfahnen und hohle Gefäße — das Gleiche ist nicht gerade schmeichelhaft für die reuegebogene englische Sozialdemokratie.

Die rührigste Propaganda für die „kollektivistische Revolution“ des Kongresses war von der sogenannten „Unabhängigen Arbeiterpartei“ und von Herrn Henry Broadhurst ausgegangen. Broadhurst, vormals Staatssekretär im Kabinett Gladstone und neugewähltes liberales Parlamentsmitglied für Leicester, hat bis dahin als Widersacher der Sozialdemokratie gegolten, und sein wie der „Unabhängigen Arbeiterpartei“ verändert Verhalten bedeutet zwar eine Konzeßion an den kommunistischen Sozialismus, ist aber mit der leicht erkennbaren taktischen Absicht behaftet gewesen, durch Aufstellen der neuen Fahne den bisherigen Einfluß besser zu sichern. Die eigentlichen Sozialdemokraten, die „Sozialdemokratische Föderation“, ist nur schwach auf dem Kongreß vertreten gewesen. Indem die Gewerkschaften die bisherige Stellenbesetzung an der Spitze ihrer Organisation unverändert ließen, zeigen sie, nach Bernstein, daß sie noch nicht geneigt sind, die politische Taktik der entschiedenen Sozialdemokratie zur Iriegen zu machen. Außer der kollektivistischen Resolution, die aber keine unmittelbare Anwendung findet, hat der Kongreß nur in untergeordneten Punkten und ganz nebenbei gegen die jetzige Regierung Front gemacht. Wie es mit dem „Sozialismus“ des Kongresses bestellt ist, zeigt die mit erstaunlicher Mehrheit (143 gegen 73) angenommene Resolution, die ein Verbot der Aufnahmen mittelloser Einwanderer verlangt. Weniger sozialdemokratisch kann eine Versammlung von Arbeitern kaum vorgehen, und in dem Antrage steckt die ganze kaltherzige Ausschließlichkeit, die bisher schon das Kennzeichen der englischen Gewerkschaften gewesen ist, der sie freilich auch ihre Erfolge zu verdanken haben. Bernstein meint, daß das Lob des Kongresses auch zu Ende sei, wenn man über die Abstimmungen desselben zu Gunsten des Kollektivismus und des gesetzlichen Achtstundentages hinausgehe. Die sozialdemokratische Föderation hat kurz nach dem Kongreß eine Sitzung abgehalten und darin bedauert, daß der Kongreß nicht die logische Folgerung seiner Annahme der sozialistischen Prinzipien gezogen und einen Sozialisten zum Sekretär gewählt habe. Die Gewerkschaftsführer haben nach der erwähnten Darstellung „sicher noch viel zu lernen, ihr Sozialismus ist vielfach noch sehr vager Natur“. Die sozialdemokratische Föderation selber sei ein zweitens mehr eine Propagandavereinigung als eine politische Arbeiterpartei. Sie siehe den politischen Vorgängen im Ganzen öfter nur kritisrend gegenüber, als daß sie direkt einzugreifen versuche — theils die Folge ihrer „numerischen Schwäche“, theils das Produkt einer starken Neigung zur Sektiererei. Die „Unabhängige Arbeiterpartei“ wiederum, die jetzt ja äußerlich den Übergang zum Sozialismus markirt hat, greife vorzugsweise die Liberalen an, und ihre maßgebenden Führer würden von den Konservativen derart auffällig patronisiert, daß der Verdacht unterstützt erscheine, sie bezügen von jener Seite finanzielle Hilfe und beforschten für gutes Geld die Geschäfte der Konservativen. Ist dem so, dann würde man am besten thun, den gerade von der Unabhängigen Arbeiterpartei allein ermöglichten Beschuß des Gewerkschaftskongresses für den Kollektivismus als einen rein taktischen Verstoß gegen das herrschende liberale Regiment zu betrachten, womit die Bedeutung des Ereignisses noch weiter zusammenschrumpfen müßte.

Die englischen Verhältnisse sind noch weit mehr als die unsrigen aus sich heraus und nur aus sich zu beurtheilen. Bernstein erklärt mit düren Worten, daß es wirkliche Sozialisten in England gebe, die es anscheinend kaum erwarten können, die Konservativen wieder am Ruder zu sehen. Zwar ist die Berechnung dabei diejenige einer Politik des Pessimismus. Die Vertreter dieser Richtung hoffen, daß sich die Gegenseite noch schärfer zuspielen werden, wenn die Konservativen die Mehrheit bekommen, und sie würden sogar

Inserate, die schägespalte Petizelle über deren Raum
in der Morgen-Ausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite
50 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an bevorzugter
Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die
Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die
Morgen-Ausgabe bis 5 Uhr Nachtm. angenommen.

Deutschland.

○ Posen, 22. Sept. [Keine Personentarifreform.] Es gibt immer noch Schwärmer, die die Einführung des Personentarifs auf den preußischen Staatsbahnen für möglich halten. In der letzten Sitzung des Vereins „Personentarif“ ist diese Forderung zwar nicht wieder erhoben worden, und die Versammlung hat sich mit beschiedeneren Wünschen begnügt, aber im Namen selber steht ja das Programm, über dessen Berechtigung wir uns an dieser Stelle nicht auslassen wollen. Jedenfalls ist es wenig mehr als eine Phantasie, wenn Reformen so durchgreifender Natur von der preußischen Staatsseisenbahnverwaltung erhofft werden. Der Anlaß, jene Reformwünsche zu dämpfen, ist gegenwärtig gegeben, indem die Einschränkung der Giltigkeit der Arbeiterrückfahrtkarten deutlich zeigt, von welchen Gründen Herr Thielen bei seiner Personentarifpolitik ausgeht. Ein Tarifsystem, das in solcher Weise die freie Bewegung der arbeitenden Klassen verringert, wird zweifellos weit davon entfernt sein, eine Verbilligung des Verkehrs zuzulassen. Man wird sich kaum wundern dürfen, wenn nach dem Vorgange dieser jüngsten Maßregel jetzt auch Einschränkungen in der Förderung der Sachsenhäuser bestehen werden sollten. Die Möglichkeit dazu liegt in der Hand der Staatsseisenbahnverwaltung, insofern die Agenten, die die Sachsgänger für die Rückkehr anwerben, von den Bestimmungen über Fahrpreisermäßigungen bei Massentransporten Gebrauch machen. In jedem Augenblick könnte Herr Thielen diese Bestimmungen ändern, und wenn der Nachteil auch allgemein empfunden würde, so würde er am stärksten gerade jene Saisonabfarter treffen, womit den Wünschen der ostelbischen Landwirtschaft ja bestens dient wäre. Es ist noch ein wahres Glück, daß es landwirtschaftliche Interessen auch im Westen gibt, und daß sie denen des Ostens in dem erwähnten Punkte schmuckstracks widersprechen. Auf alle Fälle kann von einer Tarifreform nach dem Muster anderer Staaten bei uns für lange Zeit nicht die Rede sein.

△ Berlin, 22. Sept. [Das antisozialdemokratische Kartell.] Und wenn ihr Verbannung und Tod drohte, so würde die „N. A. Z.“ nicht von ihrem Traume des antisozialdemokratischen Kartells Richter-Lieber-Bennigsen-Hammerstein losen. Noch am Grabe pflanzt sie die Hoffnung auf. Die Unermüdblichkeit, mit der das sonst offiziöse Blatt diesen Kartessgedanken veracht, ist erst eigentlich, dann rührend gewesen und fängt an, unheimlich zu werden. Wenn man es nicht genau weißte, daß diese unglückseligen Kartellartikel in keiner Weise von irgend einer amtlichen Stelle angeregt worden sind, so würden die betreffenden Leistungen es schon von selber verrathen. Das Gute, was in dem Gedanken eines möglichst engen Zusammenschlusses der bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie zweifellos steht, wird durch die verwischte Manier, mit der es von dem genannten Blatte empfohlen wird, diskreditirt und nicht gefördert. Es ist ja einigermaßen anerkennenswert, wenn die „N. A. Z.“ die Mittelparteien gegen den Vorwurf der „Kreuzzeitung“ schützt, daß sie im Grunde genommen Feinde der Religion seien, und es ist beinahe eine Leistung, wenn in diese freudliche Zensur auch die entschiedeneren liberalen Elemente indirekt mit hineingezogen werden. Aber schließlich ist hiermit auch nur das Selbstverständliche gesagt, nicht bloß dem Inhalt nach, sondern auch in der Richtung politischer Taktik. Denn darauf wird wohl keiner verfallen wollen, den angelüstigen Kampf nun etwa auch auf andere Parteien als die Sozialdemokratie auszudehnen, wie es „Kreuzzeitung“ und „Germania“ verstanden wissen möchten. Nur über dem Wie liegt der allerdichteste Schleier, und die schwache Hand der „N. A. Z.“ wird ihn gewiß nicht heben.

— Wiederholt ist an die Thatsache, daß vielfach bei Submisionen Angebote zu übertrieben niedrigen, häufig die Selbstkosten nicht deckenden Preisen gemacht werden, die Forderung einer Aenderung der bestehenden Bestimmungen über das Submissionswesen geknüpft worden. Man geht dabei von den Annahmen aus, daß bei den staatlichen Submissionen in der Regel der Aufschlag an den Mindestfordernden ertheilt werde und eine Prüfung der Frage, ob der Submittent bei ordnungsmäßigem Geschäftsbetriebe in der Lage sei, die geforderte Ware für den verlangten Preis zu liefern, überhaupt nicht stattfinde. Dazu wird offiziell bemerkt:

Beide Annahmen sind aber unzutreffend. In den vom Minister der öffentlichen Arbeiten erlassenen, in den meisten Zweigen der Reichs- und Staatsverwaltung zur Anwendung gelangenden Allgemeinen Bestimmungen für die Regelung der Leistungen und Lieferungen ist u. a. ausdrücklich vorgeschrieben, daß die niedrigste Geldforderung an sich keineswegs vorzugsweise bei der Aufschlagserteilung zu berücksichtigen ist. Es sollen vielmehr zunächst von der Berücksichtigung außer nicht bedingungs- oder probemäßigen Angeboten auch solche ausgeschlossen werden, welche eine in offenbarem Verhältnis zu der betreffenden Lieferung und Leistung sicher die Preisforderung enthalten. Nachdem so etwaige bedingungs- oder probemäßige und Schleuder-Gebote dieser Art ausgeschieden sind, kommen die drei Mindestfordernden zur engeren Wahl und zwar ist von ihnen demjenigen der Aufschlag zu ertheilen, dessen Angebot unter Berücksichtigung aller in Betracht kommenden Umstände als das annehmbarste anzusehen ist. Es wird von Aussichtswegen auf das sorgsamste darüber gewacht, daß die Bestimmungen nicht bloss nach ihrem Wortlaut, sondern in ihrem gegen eine Begünstigung der Schmugglkonturen gerichteten Sinne gehandhabt werden.

In dem neuen Besoldungsetat für die Oberlehrer und Professoren an den höheren Schulen vom 4. Mai 1892 wurde bezüglich der Berechnung des Dienstalters der betreffenden Lehrer bestimmt, daß von der Zeit, während welcher diese als Hilfslehrer thätig gewesen waren, die Zeit über vier Jahre einem Antrage des Abg. Dr. Sattler entsprechend angerechnet werden kann. In der Provinz wurde diese Bestimmung vielfach dahin ausgelegt, daß diese nicht angerechnet wird. So sind in der Provinz Hannover von solchen die Zahl 4 überschreitenden Hilfslehrerjahren 50%, vorhanden und kein einzelnes davon angerechnet worden. Jetzt hat nun der Kultusminister im Anschluß an einen Spezialfall in der Provinz Posen entschieden, daß bei Anträgen auf Anrechnung der über 4 Jahre hinausgehenden Thätigkeit als Hilfslehrer nicht bloss die Zeit, während welcher ein Hilfslehrer voll beschäftigt war, sondern auch diejenige Zeit als anrechnungsfähig zu erachten ist, während der er mit einer größeren Anzahl von Wochenstunden und daher derartig beschäftigt war, daß diese Beschäftigung seine Arbeitskraft im Wesentlichen in Anspruch nehmen mußte."

Es wird auf Grund dieser Erklärung des Ministers Sache der einzelnen Oberlehrer und Professoren sein, welche längere Zeit Hilfslehrer gewesen sind, gegebenenfalls Anträge auf Anrechnung der betreffenden Hilfslehrerjahre erneut einzureichen.

* Straßburg, 21. Sept. Die gestern, wie gemeldet, seitens des liegenden Polizeipräsidiums verfügte Beschlagnahme der "Bürgerzeitung" und der Flugblätter für die freien Kandidaten wurde in Folge erhobener Beschwerde aufgehoben und deren Weiterverbreitung gestattet.

Russland und Polen.

Riga, 20. Sept. [Dring.-Bericht der "Pos. Bltg."] In Kowno (Gov. Kowno) wurden vor einiger Zeit Katholiken, die der Schließung der dortigen katholischen Kirche sich widersetzen, vom Militär teilweise niedergemacht, teilweise gefangen genommen. Dieser grauenvolle Akt der russischen Gewalt wird (wie schon mitgetheilt), bald ein wohrscheinlich auch nicht weniger grausames Nachspiel finden. Die verhafteten Katholiken, ca. 140 Personen, die bis jetzt im Gefängnis schmachten, werden dieser Tage nach Wilna eskortiert, wo ihnen der Prozeß gemacht werden wird. Ganz Wilna befindet sich in Aufruhr. Viele Amtspersonen werden als Zeugen zu dem Monstreprozeß, der ca. 3 Wochen in Anspruch nehmen wird, vorgeladen, darunter bekanntlich der Gouverneur von Kowno, Herr Klingenberg. Letzterer hat sich bei der Untersuchung des an den Katholiken verübten Gemehels als ein sehr dunkler Ehrenmann bewiesen. — Der hervorragende Petersburger Rechtsanwalt Fürst Russow wird einer von den Vertheidigern sein. Man braucht nicht im Zweifel zu sein, wie der russische Gerichtspruch ausfallen wird; solche und ähnliche Prozesse enden gewöhnlich mit Verurteilung zur Verbildung und zur Zwangsarbeit. — Aus Finnland wird gerüchtweise gemeldet, daß das gesunkene Kriegsschiff "Russalka" bei der Insel Weier-Lofan gefunden worden sei. Das Schiff sei in Folge eines großen Leedes untergegangen.

Frankreich.

Paris, 21. Sept. Auf Antrag des Justizministers hat Präsident C. Berier zehn Arbeiter begnadigt, welche wegen Thebennahme an den Unruhen in Graissac verurtheilt waren. Die Zahl der Verurtheilten betrug 103, von denen 64 bedingungsweise freigelassen wurden, 7 haben ihre Strafe abgebuht, 2 sind gestorben und 30 befinden sich noch im Gefängnis.

Der aus Indochina abberufene Gouverneur de la Valette, welcher wegen verschiedener Unregelmäßigkeiten angeklagt war, soll in nächster Zeit wieder auf seinen Posten zurückkehren, doch sind dessen Vollmachten von der Regierung bedeutend eingeschränkt.

Der Bautenminister Barthou hat neue Untersuchungen auf allen französischen Bahnen angeordnet, um festzustellen, ob bei den verschiedenen Gesellschaften im Interesse der Sicherheit darauf gegeben werde, daß die Beamten nicht mit Arbeit überhäuft und überall die nötige Zahl von Beamten vorhanden sei. Besonders soll die Verantwortlichkeit der Nordbahngesellschaft bei der Katastrophe bei Apilly festgestellt werden.

Serbien.

* Unter den serbischen Radikalen ist ernste Zwieckt ausgetragen in Folge des Bestrebens eines Theiles der Radikalen, ihre Partei wieder regierungsfähig zu machen durch den Ausschluß extremer Elemente. Die Parteileitung scheint nicht mehr wie bisher ihre Autorität aufrecht erhalten zu können. Zwei radikale Parteiführer, Ilijanowitsch und Bikitewitsch, haben bereits eine gemeinsam radikale Partei zu bilden gesucht, bei der geplant war, an Stelle von Pasitsch den früheren Finanzminister Buitsch mit der Parteileitung zu betrauen. Der "Ojek" hat diesen Plan der Offenlichkeit mitgetheilt. Man will danach nach Säuberung der Partei von den extremen Elementen wieder Fühlung mit dem König herstellen, auf eine baldige Ein-

führung einer neuen Verfassung hinwirken und ein praktisches Arbeitsprogramm aufstellen. Wie es jetzt heißt, steht die Abreise Pasitsch aus Belgrad mit diesem Zwist unter den Radikalen im Zusammenhang. Angeblich sollen sehr viele Radikale für diese geplante Umgestaltung sein.

Asien.

Vom Kriegsschauplatz.

* Dem jetzt vorliegenden aussführlichen chinesischen Bericht über die Schlacht bei der Taku-Mündung entnehmen wir Folgendes:

Admiral Ting erhielt im Kriegsrath zu Tientsin den Auftrag, sechs Transportschiffe zum Takufluß zu bringen und bei Witsiu die Landung von Truppen, Geschützen und Vorräthen zu decken. Die Transporte wurden von folgenden Kriegsschiffen begleitet: Tingjuen, Pingjuen, Kreuzer Chibjuen, Chingjuen, Chaozung, Jangwei, Kwangtai, Kwangting, nebst vier Torpedobootten. Die Flotte, welche am Freitag abgegangen, traf am Montag früh auf der Höhe der Taku-Mündung ein. Die Transportschiffe dampften in den Fluß ein und begannen die Ausschiffung, während die Kriegsschiffe außerhalb ankerten. Um 11 Uhr zeigte sich die feindliche Flotte, Ting lichtete sofort die Anker und nahm Gefechtsordnung ein. Die Frage war eine schwierige; wenn er nahe der Küste blieb, waren die Bewegungen beengt, wenn er auf die hohe See hinausdampfte, lag die Gefahr vor, daß Kreuzer oder Torpedoboote zu seinen Transportschiffen durchdringen könnten. Er entschied sich für die Aufstellung in einer geraden Linie vor der Bucht, in Reserve Kwantang und Kwangting mit 4 Torpedobootten an der Flußmündung. Die japanische Flotte rückte mit vollem Dampf in zwei Linien an. Neun Panzer und Kreuzer bildeten die Gefechtslinie, drei Kanonenboote und fünf Torpedoboote die Reserve. Das Feuer begann sofort, aber mit langen Pausen. Langsam näherten sich die Japaner, die das Feuer beschleunigten und besser schossen. Als erster litt "Tingjuen", in dessen Batterie eine Granate platzierte. Das Hauptfeuer der Japaner war auf diesen und "Chenjuen" gerichtet. Die fürchterliche Kanonade dauerte anderthalb Stunden. Ein japanischer Kreuzer, angeblich "Saitto", wurde außer Aktion gesetzt. Ein Offizier erklärt, ihn sinken gesehen zu haben. Inzwischen wurden zwei große Geschüze des "Chinjuen" getroffen und andere Schiffe beschädigt. Beide Flotten waren unter leichtem Dampf, die Japaner manövrierten fortwährend, die Chinesen beibehielten ihre ursprüngliche Stellung. Plötzlich verluden zwei japanische Kreuzer die chinesische Linie an der Steuerbordseite zu durchbrechen, 3 Torpedoboote folgten. Lingjuen und Chaozung gingen mit vollem Dampf zurück, um freie Bewegung zu haben. Die Boote feuerten Torpedos ab, die von Neuen aufgebauten wurden. In Folge heftigen Geschützfeuers mussten die Kreuzer, angeblich "Altachima" und "Yoshino" stark beschädigt, zurückgehen. Beide sollen nach Aussage der chinesischen Offiziere gesunken sein, doch hat es Niemand gesehen. Den Chinesen erging es nicht besser, Ching Juon wurde mehrere Mal an der Wasserlinie getroffen. Chao Jung rann auf, um den Torpedobootten zu entgehen. Alle Versuche, das Schiff wieder flott zu machen, wurden durch das auf ihn gerichtete Feuer vereitelt, das Schiff schließlich in Brand geschossen. Chen Juon hielt sich noch in der ersten Gefechtslinie mit seinen kleineren Geschützen operierend. Chi Juon mußte sich in die Reservestellung zurückziehen. Ling Juon war in einem furchtbaren Zustand; eine Granate hatte das Deck durchschlagen, es brach Feuer aus, und das Schiff sank mit der sämtlichen Mannschaft. Die chinesischen Torpedoboote versuchten eine Diversion, aber ohne Erfolg. Noch zwei oder dreimal suchten die Japaner erfolglos die Liniens zu durchbrechen, um die Transportschiffe zu erreichen. Die chinesischen Boote wichen langsam, wobei Jangwei aufrannte und das Schicksal Chaozungs hatte.

Nach drei Stunden wurde das Feuer ausgesetzt. Chibjuen, wenn schon wack, focht noch tapfer, bis er, von einem Torpedo getroffen, mit der heldenmütigen Besatzung sank. Die Szene war furchtbar. Die Geschüze waren auf beiden Seiten demontiert; das Schiff rollte schwer, und Ströme grüner Wassers zeigten, daß alle Pumpen tot waren. Einige chinesische Schiffe hatten sich verschossen. Erst gegen die Dämmerung hin hörte der Kampf auf, und die schwer beschädigte japanische Flotte dampfte in zwei Linien langsam gegen Süden ab. Am nächsten Morgen gingen die Reste der chinesischen Flotte nach Port Arthur. Der Schaden an der chinesischen Flotte kann vor dem Winter nicht aufgemacht werden.

Demgegenüber beharren die Japaner dabei, wie aus den bisherigen telegraphischen Meldungen hervorgeht, daß sie gesiegt und kein einziges Schiff verloren haben.

Polnisches.

Posen, 22. September.

a. Die Verhältnisse in Galizien und in den Provinzen Posen und Westpreußen werden vom "Drendowitz" in folgender Weise mit einander verglichen: Die Polen in Posen und Westpreußen wesen seit langer Zeit jeden Augenblick auf Galtzien hin, und beide Organe der hiesigen polnischen Hospartei benutzen stets Galtzien als Reklame für die Politik der Hospartei, um den Glauben an die Politik dieser Partei aufrecht zu erhalten; auch erinnert oft Seufzer: Oh, wenn es in Polen doch so wäre, wie in Lemberg! In Wiener Zeitungen dagegen wird geschrieben, daß in Preußen der polnische Adel und die Gesellschaften Einfluss auf die preußische Politik haben, und daß die Polen hier die geliebten Kinder sind. Nicht viel fehlt, und alle Polen würden bereit sein, zu sagen: wie glücklich sind wir! Indessen sei die Wirklichkeit eine andere; wenn es Thatfache sei, daß unsere parlamentarische Fraktion die Politik erst an Briefen aus Galtzien gelernt, wie dies öffentlich der Abg. Teitelstet gesagt hat, so sei diese Thatfache ein sehr trauriges Zeugnis unseres politischen Verständnisses. Galtzien könnte der dortigen Regierung einen vermögenden und intelligenten Adel stellen, da dort, wie zu früheren Zeiten, der Adel in der Nation noch Alles ist. In Preußen bleibt es nicht diesen polnischen Adel, meistens nicht in der Stärke, daß die Regierung sich darauf stützen und durch den Adel den übrigen Theil der polnischen Nation lenken könnte. Herrn v. Koscielski gelang es nun, die polnische Fraktion und den polnischen Adel insoweit zu beherrschen, daß er daraus die Hospartei konstruierte und diese der preußischen Regierung dienstbar mache. Aber Herr v. Koscielski vermochte nicht, das Volk mit sich zu ziehen, obwohl nach dieser Richtung alle Kräfte angestrengt wurden; denn unter dem Adel befinden sich auch Gegner von ihm. Bisher habe die polnische Hospartei, diese Schöpfung des Herrn v. Koscielski, sich nur dadurch bemerkbar gemacht, daß sie der preußischen Regierung bedeutende Dienste leiste, aber aus Berlin stets mit leeren Händen zurückkehrte. Es sei wahr, daß unter der jüngsten Regierung, im Vergleich gegen die Bismarcksche Zeit, die Polen leichter aufzufathmen seien; das schäze die polnische Nation hoch und empfnde Dankbarkeit dafür, aber der ganze den Polen gegenüber einige richtete Apparat fungire noch in voller Ausdehnung und die Hospartei habe in Berlin nicht einmal die Kleinsten zu erbitten vermöcht, mit denen sie längere Zeit das Volk täuschte. Anders sei es in Galtzien; dort wurden unter demselben Kaiser, welcher in diesen Tagen den Polen gegenüber so liebenswürdig war, die Polen in unbarmherziger Weise verfolgt. In Betreff der Geistlichkeit könne man in Preußen auch nicht sagen, daß sie

der Regierung als Stütze diene; sie gewährte der Regierung, was ihre Schuldigkeit sei, aber mehr nicht. Bei Verletzung der Verhältnisse hier und in Galizien müßte man fates Blut bewahren; hier werde stets der Kampf auf wirtschaftlichem Gebiete entschieden!

b. Der Erzbischof v. Stablewski ist heute Nachmittags auf drei Wochen nach Kreis gereist, um die Parochialkirchen in der dortigen Erzbistüme zu besichtigen.

c. Über den Gesundheitszustand des Zaren wird auch dem "Dziennik Pozn." aus Warschau recht Ungünstiges berichtet; danach sei der Zar in Bialowies von einem Schlaganfall betroffen worden und sei lediglich aus diesem Grund nicht zu der Feier der Grundsteinlegung der neuen russischen Kirche in Warschau gereist. Um keine Befürchtungen zu erwecken, habe man den kranken Kaiser nach Spala gebracht; von dort werde er dann auf Rath der Aerzte, sobald sein Gesundheitszustand dies gestatte, sich nach Bialowies (in der Armee) begeben. Mit Rücksicht auf die überaus vollblütige Konstitution des Kaisers sei eine Weiberholung des Anfangs zu befürchten. Der seit einiger Zeit in den Kreisen der höchsten Warschauer Würdenträger herrschende Schrecken scheine zu beweisen, daß sich ungewöhnliche Dinge vorbereiten, da in Russland ein Thronwechsel sich stets mit einem mehr oder minder entschiedenen Wechsel des Systems verknüpft.

d. Aus dem Kreise Bromberg, 21. Sept. Für die neu erscheinenden polnischen Zeitungen, den "Kurier Gdańsk" und die "Gazeta Codzienna", wird in unserem Kreise die übliche Propaganda gemacht. Auch das Land ist mit Probenummern, die alles andere eher als die vorläufige Haltung der Blätter erkennen lassen, rechtlich bedacht worden. Nun haben die westpreußischen Blätter von unserem Kreise ja recht wenig zu hoffen, denn die Überproduktion von polnischen Zeitungen in der Provinz Posen selbst läßt eine Verbreitung der außerpolnischen Blätter gar nicht zu. Die Haltung der lokalen polnischen Presse gegenüber den neuen Organen ist einstweilen eine abwartende. Von einem Konkurrenzkampf ist noch nichts zu spüren.

Lokales.

Posen, 22. September.

Der Herbst nimmt am 23. September kalendermäßig seinen Anfang. Zum zweiten Male im Jahre ist für unsre Zone die Tag- und Nachtgleiche erreicht. Am 23. September erhebt sich die Sonne um 5 Uhr 49 Minuten über den Horizont und geht um 5 Uhr 54 Minuten unter. Die genau Tageslänge beträgt demnach 12 Stunden 5 Min., die genaue Nachtgleiche 11 Stunden 55 Min. Recht merklich eilen wir jetzt den langen Abenden entgegen, schon gegenwärtig muß man in Fabriken, Werkstätten und Büros eine bis anderthalb Stunden bei künstlicher Beleuchtung arbeiten, und in der Familie ist die "Lampe" vollends zu ihrem Rechte gelangt. Mit dem Lichte entzieht die Sonne unsrer Halbkugel mehr und mehr auch die Wärme. Vom September und Oktober erwarten wir gewohnter Weise noch sonnige warme, ruhige Tage, die den Wein und das Obst völlig reif und recht süß machen sollen. Diesem Charakter ist der erste Herbstmonat zu unserer Freude bisher treu geblieben; namentlich in dieser Woche war an seinem warmen Sonnenschein nichts auszusetzen, wenn auch die Nächte mit +3 Grad C. und weniger etwas kühl ausfielen. In den Haushaltungen, Instanzen und größeren Verwaltungen aller Art wollen jetzt die unentbehrlichen Vorräthe für den Winter, Kohlen, Holz und dergl. besorgt werden. Viele Familien werden in den nächsten Tagen durch den alle Hausordnung und Gewohnheiten arg störenden Oktober umzug in Anspruch genommen, ein Ereignis, das keines der Betroffenen gern herankommen sieht, aber doch als ein unvermeidliches Geschick von der Bevölkerung großer Städte in Kauf genommen werden muß.

e. Unsere Wochentäglichkeiten wurden seither, namentlich Montags und Mittwochs, von russisch-polnischen Händlern stark besucht, welche das jenseits der Grenze aufgekauft Geflügel in zahlreichen Wagen hier einführen und damit einen flotten Handeltrieben. In Folge der fehlenden sanitätspolizeilichen Kontrolle in Russisch-Polen, durch welche die Weiterverbreitung irgend einer dort auftretenden Seuche in den meisten Fällen nicht gehindert wird, werden auch die preußischen Grenzorte in Mitleidenschaft gezogen und so bekommen wir regelmäßig die Folgen der in Russland öfter herrschenden Kinderpest, Maul- und Klauenseuche &c. in recht unangenehmer Weise zu spüren. Gegenwärtig ist es nun wieder einer Danaergeschenke, mit welchen unser östlicher Nachbar uns zeitweise beeift, nämlich die Geflügelpest, die in unsrer Provinz ihren Einzug gehalten hat. Seitens unserer Polizeiorgane ist man seit einiger Zeit bemüht, jeden Zug von dieser Seite deswegen fernzuhalten und waren zu diesem Zweck an den Wochenmarkttagen schon frühmorgens Schuhmänner an den östlichen Thoren unserer Stadt postiert, um jeden ausländischen Händler mit seinem Wagen zurückzuweisen. Da diese Ware aber wiederum von hiesigen Händlern partihenweise abgenommen wird, um von hier aus nach dem Westen, größtentheils nach Berlin, weitergebracht zu werden, so haben sich diese Personen natürlich durch jene Maßregel in ihrem Erwerbe beeinträchtigt; doch waren sie in der Auswahl der Mittel nicht verlegen, um die Aufsichtsbehörde zu täuschen und somit die russische Ware dennoch zu erhalten. Die hiesigen Abnehmer des Geflügels begaben sich nach den kleinen Städten zwischen Posen und der Grenze, übernahmen dort das Geflügel und führten dasselbe hier als inländisches ein. Dies konnte jedoch nicht lange beheimatet bleiben und so erkannte man einen neuen Schwund, denn die Polizei neulich auf die Spur kam. Ein hiesiger Händler hatte an einem ausländischen Wagen eine Tasche mit seinem Namen angebracht und glaubte, so sicher vor allen Nachstellungen auf den Alten Markt fahren zu können. Doch hatte er hierin die Rechnung ohne den Wirth — in diesem Fall die Polizei — gemacht; man durchsuchte das Manöver und trieb ihn amnest seinem Geflügel und der Ware wieder zur Stadt hinaus, wo er sich mit seinen Helfershelfern trösten mußte und nun mit ihnen über neue Pläne nachdenken kann. Thatsächlich berichtet in unserer Umgebung die Geflügelpest in ganz Absterben der Gäuse und Hühner erkennen kann. Dies macht sich auch bereits in den erhöhten Preisen erkennbar. Am letzten Freitag war nur Geflügel von hiesigen Händlern und Landleuten zum Verkauf gebracht; es wurden gute Preise erzielt, denn diese Thiere sind besser genährt wie die ausländischen, welche erst mellenweit getrieben werden müssen, um dann verladen zu werden. Zur Verhüllung unserer Haushäuser darfste noch die Mithilfe dienen, daß auf jedem Wochenmarkt ein Arzt anwesend ist, welchem die Kontrolle der seitgehaltenen Nahrungsmittel unterlegt, so daß nichts versäumt wird, um den Käufern die Gewähr zu bieten, für gutes Geld auch genießbare und gute Ware zu erhalten.

* Die königliche Fortbildungs- und Gewerkschule (staatliche Fortbildungsschule) gewinnt für den gewerblichen Unterricht stetig größere Bedeutung, da sie trotz ihres erst zweijährigen Bestehens in der Lage ist, immer neue fachgewerbliche Unterrichtsgegenstände ihrem Lehrplan einzufügen. So wird zum kommenden Winterhalbjahr eine Tagesklasse für Dekorationsmaler eingerichtet und ist für dieselbe ein hervorragender Dekorationsmaler, Herr Deventer, gewonnen. Derselbe hat seine Studien in Berlin und in Rom unter Leitung des bekannten Professors Meurer beendet. Sodann wird gleichfalls im Winter eine Abendschule für Bau- und Möbeltechniker errichtet, in welcher ein an die Baugewerkschule berufener Architekt, Herr Beyer aus Dresden, den Unterricht übernehmen wird. Mit gutem Erfolg werden auch die bereits bestehenden Fachklassen für kunstgewerbliches Zeichnen (Photographen, Photographen, Bildhauer, Goldarbeiter u. s. w.) von dem Baugewerkschullehrer Herrn Architekten Kuhn, sowie die Fachklasse für Bauhandwerker und Steinmeze von dem Baugewerkschullehrer Herrn Architekten Schmidt und die Fachklasse für Maschinenbauer, Schlosser und Mechaniker von dem Baugewerkschullehrer Herrn Haase fortgeführt. Sodann ist eine Klasse für Schuhmacher und eine für Schneider eingerichtet, und sind drei nach Gewerben getrennte Klassen für gewerbliche Buchführung vorhanden, während die Schüler in vier Klassen in den Vorübungen zur Buchführung in gewerblicher Gelehrte und Volkswirtschaftslehre und in zwei Klassen in gewerblicher Naturlehre unterrichtet werden. Soweit der beschränkte Raum es gestattet, werden auch Gehilfen, namentlich im Fachzeichnen als freiwillige Schüler kostengünstig zugelassen. (Wir verweisen auf die Bekanntmachung in der heutigen Nummer unserer Zeitung.) Wir können es den Gehilfen nur dringend empfehlen, diese günstige Gelegenheit zur Erwerbung der für ihr Gewerbe nötigen Kenntnisse wahrzunehmen, da sich ihnen dieselbe nicht immer darbietet wird.

X Bei der Neugestaltung der Eisenbahnverwaltung sollen von dem biegsigen Eisenbahn-Betriebsamt Bozen-Thorn zum 1. April 1. J. nachstehend aufgeföhrte Beamte versetzt werden: Eisenbahnsekretäre: Sommer nach Königsberg und Poltowski nach Bromberg; Betriebssekretäre: Barfus nach Graudenz, Vogel und Ernst nach Dirschau, Willrich nach Königsberg, Saik und Riedel nach Bromberg, Vollmann nach Konitz, Schneider nach Inowrazlaw; Bureau-Ditäter Knie nach Inowrazlaw, Technischer Betriebssekretär Scheffner nach Lydz; Technischer Bureau-Ditäter Dohrmann nach Dirschau; Betriebs-Kontrolleur Kaselow nach Dirschau; Betriebs-Kontrolleure Schmidt nach Königsberg und Schlecht nach Graudenz. Alle anderen in dem genannten Betriebsamt beschäftigten mittleren Beamten bleiben in Bozen. (Wiederholte.)

* Dr. Oskar Fränkel, der am Mittwoch Abend in Berlin verstorbenen berühmte Kliniker und Universitätsprofessor, war ein Posener Kind; Fränkel wurde 1838 zu Meseritz geboren. Nachdem er das Gymnasium zu Posen absolviert hatte, ging er nach Berlin, um hier als Böblingen des Friedrich-Wilhelm-Instituts Medizin zu studieren. Nach vollendetem Studium wurde er zunächst während der nächsten Jahre als Arzt praktiziert; als solcher machte er den schleswig-holsteinischen Krieg mit. Damals begann er die breiter angelegten Arbeiten und Studien über den feinen Bau des Nervensystems; er wies u. A. nach, daß die Ganglienzenen von einem sog. Endothel umkleidet sind. 1867 wurde Fr. zur Charité kommandiert, wo er als Assistent unter Krause tätig war. Die erste klinische Arbeit von Fränkel lehnt sich direkt an Krauses grundlegende Untersuchung über "Fieber und kritische Tage" an; sie handelt über Fieber und Dystrixi bei Rückfallfieber. Hieron schlossen sich einige andere Untersuchungen, die den jungen Gelehrten in weiteren Kreisen bekannt machen. Bereits nach zwei Jahren übernahm er die Leitung der inneren Abteilung am Augusta-Hospital in Berlin; 1870 wurde er noch leitender Arzt an der Charité. In dieser Doppelstellung, die ihm reichliche Gelegenheit zu klinischen Studien bot, verblieb er bis 1873. Fränkels Arbeit über Herzkrankheiten, die in diese Zeit fallen und die er später fortgeführt hat, sind grundlegend geworden. Seit 1875 war er als Professor an der Universität thätig. Im Sanitätskorps war er zuletzt Oberstabs- und Regimentsarzt. Bei seiner Verabschiedung wurde er zum Generalarzt befördert, nachdem er vorher bereits zum Geheimen Medizinalrat ernannt war. Wegen seines leidenden Zustandes mußte er schon vor etwa zwei Jahren seine akademische Lehrhätigkeit niederlegen.

* Herr Realgymnasialdirektor Dr. Geist hat, wie wir hören, aus Gesundheitsgründen zum 1. April 1. J. seine Pensionierung beantragt. Es wird dieser Schritt des hochverdienten Schulmonnen gewiß allgemeines Bedauern erregen.

* Concert des Mailänder Orchesters. Wir wollen nicht unterlassen, auf das am 26. September im Lambert'schen Saal stattfindende Concert der Mailänder Scalapelle nochmals besonders hinzuweisen. Das Programm ist sehr gut zusammengestellt, indem es Gelegenheit bietet, die Leistungen der Kapelle nach den verschiedenen Richtungen hin kennen zu lernen. So kommen zum Vortrag Ouvertüren von Verdi, Rossini und Ponchielli und von deutschen Werken des Beispiel aus "Lohengrin", die Ouvertüre zu "Tannhäuser" und "Erlking der Götter in Walhall" aus Rheingold. Gerade Wagner'sche Werke wurden im Scalatheater sehr oft dargestellt, so daß die obengenannten Compositionen zum ständigen Programm der Kapelle gehören.

* Submissionskalender. Auf dem Propstei-Vorwerke Miltzow bei Terlejno soll der Neubau einer Scheune nebst Remise, einschließlich der Hand- und Spannluftbürste auf 6800 M. veranschlagt, aufgeführt werden. Der Termin zur Vergebung der Qu. Arbeiten ist im Bureau der Breschner-Kreis-Bauinspektion am Mittwoch den 26. d. Mts. Vorm. 11 Uhr. — Die Lieferung der zur Verfugung der Gefangenen des Generals Jüstig gefüngnis ist erforderlichen Lebensbedürfnisse soll für die Zeit vom 1. Nov. 1894 bis Ende Ott. 1895 an den Mindestforderungen vergeben werden. Angebote sind bis zum 10. Ott. an den Gefängnisinspектор abzugeben. Im Geschäftszimmer des Gefängnisinspektors sind die näheren Bedingungen, unter denen die Lieferung zu erfolgen hat, einzusehen.

* Gersten- und Hopfen-Ausstellung zu Berlin. Für die Gersten- und Hopfenausstellung zu Berlin, verbunden mit Preissbewerb, die am 17. und 18. Oktober 1894 vom Verein "Versuchs- und Praktikum für Brauerei in Berlin" veranstaltet wird, haben zu den ursprünglich in Aussicht genommenen Preisen von 5000 Mark bisher landwirtschaftliche Central- und Provinzial-Vereine Preise im Gesamtbetrag von 1125 M. bewilligt, darunter der Landwirtschaftliche Provinzialverein für Posen 100 M. als Preis für in der Provinz Posen angebauten Hopfen. Der Minister für Landwirtschaft hat in Aussicht gestellt, den Prämienfonds bei großer Beihilfung in angemessener Weise zu verstärken. Hopfen- und Gerstenbauwerke werden zum Theil Sammelausstellungen bringen; auch das Ausland wird durch Böhmen, Ungarn und Russische-Polen vertreten sein. Das allgemeine Interesse, das dem Unternehmen entgegengebracht wird, dürfte zu einer außergewöhnlich großen Beihilfung führen.

i. Die Wiesenstraße, welche bekanntlich bis dahin ungeplastert war, wird nunmehr mit Kopfsteinpflaster versehen werden. Das Material hierzu, das der z. B. zur Asphaltierung kommenden

Breslauerstraße entnommen worden ist, wurde bereits angesahnen. Da die Kanalböhren s. B. im Interesse des nothwendigen Gefäßes in dieser Straße nicht in vorchristsmäßiger Tiefe gelegt werden konnten, ist der Stranddamm im Laufe des Sommers zwecks Sicherung der Höhren stellenweise um fast einen Meter erhöht worden. Hierdurch, sowie durch die Zuflutung des Carmelitergrabens, dürfte die Hochwassergefahr für diese Straße einschließlich der Fischerei wesentlich verminder und somit die Bewohnbarkeit der ganzen Gegend auch hierdurch beträchtlich gefördert werden sein. Thatächlich regt sich denn auch bereits die Baulust in dieser bislang verlassenen Gegend, nicht zum wenigsten wohl noch durch das im Bau begriffene Baugewerkschulgebäude bezw. die nach nächsten Jahren eintretende Verlegung dieser Anstalt nach dort beeinflußt. So werden zunächst auf dem Fröhltz-Großherren und dem ehemaligen Adam Stüber'schen Grundstücke an der Wiesenstraße große Wohngebäude aufgeführt, die nach ihrer Fertigstellung in Gemeinschaft mit dem Baugewerkschulgebäude dem ganzen Strakenzug einen ganz neuen Charakter verleihen werden.

o. Rückpolonisierung verdeckter Ortsnamen in der Provinz. Eine ganz eigenartige Erscheinung wird uns von einem Freunde unserer Zeitung aus der Provinz mitgetheilt. Es ist dies die Thatsache, daß die niedere polnische Bevölkerung sich vielfach eines noch vor wenigen Jahrzehnten in allgemeinem Gebrauch gewesenen polnischen Städtenamens nicht mehr erinnert, den neuen deutschen Namen jedoch in einer Weise gebraucht, die auf nicht weniger als auf eine Rückpolonisierung desselben hinausläuft. Der erst Ende der siebziger Jahre in "Argenau" umgewandelte Name der Stadt "Gniewkowo" wird nämlich sowohl im mündlichen Verkehr, als auch in zahlreichen polnischen Briefadressen mit "Zargintemo" oder "Zargentemo" bezeichnet. Es wäre interessant zu erfahren, ob derartige Rückbildung noch mehrfach eingetreten sind. In ähnlicher Weise werden von jener deutsche Ortsnamen polonisiert. Das neueste Erzeugnis auf diesem Gebiete ist wohl der polnische Namen der Zuckersfabrik "Umsee", die allgemein mit "Janica" bezeichnet wird.

* Die dritte Versammlung evangelischer Religionslehrer an höheren Lehranstalten der Provinz Posen findet am Sonnabend, den 29. September 1894, Vormittags 11 Uhr, im Saale des königlichen Berger-Realschulmuseums in Posen statt. Die Fachgenossen und alle anderen Amtsgenossen werden zu dieser Versammlung eingeladen. Auf der Tagesordnung steht: 1. Eröffnung der Versammlung, 2. Bericht des Herrn Gymnastik-Oberlehrers Dr. Hoffmann aus Schnedemühl: "Welche Auschauungsmittel können im Religionsunterrichte Verwendung finden?" 3. Geschäftliches. An die Handlungen soll sich ein gemeinsames Mittagesessen anschließen; eine nähere Mittheilung darüber wird in der Versammlung selbst gemacht werden.

e. Die Schützenkompanie des Posener Landwehrverbands hält gestern im Restaurant Wilsche eine Versammlung ab, welche, wie üblich, vom Kommandeur der Kompanie, Herrn Vorlich, mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet wurde. Sodann wurde Seitens desselben des verstorbenen Kameraden, Restaurateurs Pohl, in warm empfundenen Worten gedacht und hierauf in die Berathung über das Herbstschießen eingetreten. Danach findet am Sonntag, den 7. und Mittwoch, den 10. Oktober, Nachmittag von 2 Uhr ab ein Prämienschießen um "Schweine" preise statt. Der Schießbeitrag, früher 50 Pf., beträgt jetzt 75 Pf. Seitens der Kompanie wurden bisher die Schweine selbst gekauft und die Schlächterei einem Kameraden übergeben; nach dessen vor Kurzem erfolgten Tode wird nun mit anderen Fleischern ein Abkommen getroffen werden, wonach die Fleischer das Fleisch nach den festgesetzten Prämien zu liefern haben. Die Vertheilung der Prämien findet am 20. Oktober, Abends bei Wilsche statt, wo bei gemütlicher Abendunterhaltung und Tanz eine kleine Festlichkeit die Kameraden vereinigen wird.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

* Thorn, 22. Sept. [Priv.-Teleg. d. "Pos. Btg."] Nachdem der Kaiser eine halbe Stunde dem Schießschein beigebracht hatte, begab er sich nach den Zielen, um die Wirkung der Geschosse in Augenschein zu nehmen. Von 12 bis 1/2 Uhr fand die Parade der drei Artillerie-Regimenter, Nr. 5, 11 und 15, in Kompagnie-Kolonnen und dann in Kompagnienfront statt. Darauf folgte ein Frühstück in den Zelten, welches sich bis gegen 2 Uhr ausdehnte. Nach demselben begab sich der Kaiser zu Wagen nach dem Hauptbahnhof, wo um 2 Uhr 15 Min. die Abfahrt über Culmsee-Ostrometz erfolgte.

Breslau, 22. Sept. Das Entlassungsgesuch des bisherigen Oberpräsidenten von Schlesien, v. Seydewitz ist der "Schles. Btg." zufolge unter gleichzeitiger Verleihung des Roten Adlerordens I. Klasse mit Eichenlaub genehmigt worden.

Dresden, 22. Sept. In der heutigen Sitzung des Vereins deutscher Irrenärzte wurde eine Resolution angenommen, in welcher der Befriedigung dahin Ausdruck gegeben wird, daß durch die Beschlüsse der zweiten Lesung des preußischen Gesetzbuches die Forderung, welche der Verein in Bezug auf das Verhältnis der Geisteskranken zu den Bestimmungen des preußischen Gesetzbuches gestellt habe, im wesentlichen befolgt worden sind.

Nom, 22. Sept. Die "Agencia Stefani" erklärt die Meldung der Blätter, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen Italien und Serbien abgebrochen seien, für unbegründet.

London, 22. Sept. Der hiesige brasilianische Gesandte hat von dem brasilianischen Finanzminister eine Depesche erhalten, welche die Meldung, daß die brasilianische Regierung eine Anleihe von 3 Millionen Pfund Sterling aufzunehmen beabsichtige, für unbegründet erklärt.

Telephonische Nachrichten

Eigener Fernsprechdienst der "Pos. Btg."

Berlin, 22. September, Nachmittags.

*) Die "Nord. Allg. Btg." sagt gegenüber den Blättermeldungen über die Tabakfutter-Vorlage, alle bisher gemachten Angaben beruhen auf Kombinationen. Der im Reichsschatz-Ampt vorbereitete Entwurf liege noch nicht einmal den verblüfften Regierungen vor!

Die "Pos. Btg." meldet aus Eisenach: Der Parteitag der Freisinnigen Volkspartei ist von 400 Mitgliedern aus 170 Wahlkreisen besucht. Dr. Langenhans eröffnete die Berathung. Die Geschäftsordnung wurde ohne Debatte genehmigt. Durch Aufflammen wird Ober-Bürgermeister Baumhach zum Präsidenten gewählt. Derselbe betonte in seiner An-

sprache die Kraft der freisinnigen Überzeugung. Eugen Richter, jubelnd begrüßt, berichtete über das Programm: die freiheitliche Verwaltung des Gemeinwesens und Aufrechterhaltung der bundesstaatlichen Organisation des Reiches seien die Grundlage des Programms. Die Einleitung zum Abschnitt Ia wurde unverändert angenommen. Rechtsanwalt Münzel berichtet über die Entwicklung eines wahrhaft konstitutionellen Lebens im Staate.

Der "Vol.-Anz." meldet aus Hamburg: Der berüchtigte Kappendiner Schuh ist in der letzten Nacht verhaftet worden, als er einen erbrochenen Geldbörse im Jacobischen Bankgeschäft seines Inhalts von 15000 M. beraubte.

Ein Privattelegramm meldet aus Rom: Nach einer Meldung des "Messaggero" soll angeblich am Abend des 20. d. M. während der Festbeleuchtung außerhalb der "Porta Pia" ein Attentat vorbereitet gewesen und ausgeführt worden sein, ohne daß es von Folgen begleitet oder von irgend einer Person bemerkt worden wäre. Es soll sich um einen explosionsfähigen Körper handeln, von welchem noch Trümmer vorhanden sind. Es sollen auch anarchistische Flugblätter in der Nähe gefunden worden sein.

Der japanisch-chinesische Krieg.

London, 22. Sept. Wie dem "Reuterbureau" aus Shanghai von heute telegraphiert wird, waren nach einem dort verbreiteten und verbürgten Gerücht die chinesischen Transportschiffe "Tschingting", "Slatig", "Tsing" und "Tronae" von den Japanern gekapert.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Eisenach, 22. Sept. [Priv.-Teleg. der "Pos. Btg."] Der Parteitag der Freisinnigen Volkspartei erledigte in der Vormittagssitzung den ersten Hauptabschnitt des Programms. Mit Ausnahme einer redaktionellen Änderung betreffs Verbilligung der Rechtspflege wurden alle Abänderungsanträge mit großer Mehrheit abgelehnt und darauf die einzelnen Unterabschnitte einstimmig angenommen. In der Nachmittagsitzung wurde der Abschnitt über Volksbildung beraten.

Wien, 22. Sept. Die hiesige Polizei verbot die Aufführung von Halbes Bühnenwerk: "Die Jugend".

London, 22. Sept. Lord Dorey-Mobun, amerikanischer General-Konsul vom Kongostaat, kam aus Coomakla in Antwerpen an. Während seiner Reise hatte er Gelegenheit, einen der vier Zeugen über die Ermordung Emin Pasha zu befragen. Emin hatte Elbonge, den Sultan von Kuruwa gebeten, ihn durch sein Territorium passieren zu lassen, dieser willigte auch scheinbar ein, behielt aber seinem Lieutenant Sabi, Emin zu töten. Sabi benachrichtigte Emin von dem Todesurteil, worauf dieser erwirkte: Mein Tod wird furchtbar von den Weißen gerächt werden. Dennoch ergriffen Sabis Leute Emin, der Eine an den Füßen, zwei andere an den Armen und am Kopfe, während ihn ein vierter niederklopfte.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Brockhaus Konversations-Lexikon. Zu den Hauptzügen dieses bedeutenden Werkes gehört die wahrhaft volksthümliche Behandlung des weiten Gebietes der Medizin und Hygiene! Mit besonderer Deutlichkeit erkennt man den für die Familie unzählbaren Wert dieses Hausbuches bei der Durchsicht des soeben zur Ausgabe gelangten 11. Bandes. In ihm sind z. B. Leber, Lunge und Magen, drei der wichtigsten Organe, nebst den sich an sie knüpfenden Krankheiten in erschöpfer Weise allgemein verständlich dargestellt. Dazu kommt der Artikel "Mensch", den eine Chromotafel begleitet, wie sie der großen Masse der Gebildeten naturgetreuer und dabei künstlerischer noch in keinem Werk geboten werden ist. Es ist ein Durchschnitt durch den geschnittenen Körper, der alles Abstoßende und Anstoßige ausschließt vermeidet. Auch das die "Erklärungen" dieses Bildes separat gegeben sind, also das Bild selbst nicht verunziert, müssen wir als eine neue Idee loben. Unter dem übrigen Inhalt des 11. Bandes, dessen Zuverlässigkeit sich den früheren Bänden würdig anreihet, mögen die geographischen Artikel hervorgehoben sein, die von 27 Tafeln mit Karten und Plänen und einer großen Zahl Textfiguren begleitet sind. Vor allem ist der Artikel "London" eine Musterleistung. Er umfaßt mehr als 20 Spalten und wird durch 4 Karten und Ansichten der hervorragendsten Bauten illustriert. Interessant ist u. a. die Angabe, daß in der Weltstadt nicht weniger als 37000 Tagelöbe und Spitzbüben gejagt werden! Von Städten mögen noch genannt sein: Leipzig, Linz, Magdeburg, Madrid, Mailand, Mannheim, Meß, Bayern. Bei Lyon ist bereits Carnots Ermordung erwähnt! Unter den Ländern finden wir u. a. Madagaskar, Marokko, Mecklenburg und Mexiko, jedes von einer vorzülichen Karte begleitet. Auch Lombard, die vielgenannte Insel, suchen wir nicht vergebens und es trifft sich äußerlich, daß den Band auch eine Karte "Malakischer Archipel" begleitet, auf der Lombard in genügender Ausführlichkeit dargestellt ist. Beim Mittelmeer ist ebenfalls eine vorzüliche große Karte zu erwähnen. Selbst Extraktionen in den Mond kann man an der Hand der trefflichen Mondkarte unternehmen. Automobile, Motoren, Luftschiffahrt, Maschinenbau zeigen die fortduernde Vorzüglichkeit der technischen Artikel. Von biographisch interessanten Artikeln umfaßt der Band z. B. Leo XIII., Liechten, Luther, Molka. Bei Molka dürfte der Nachweis interessieren, daß die Familie des Kriegshelden direkt mit dem alten schwedischen Königsgeschlecht der Wala verwandt ist. Es ist ein besonders glücklicher Gedanke der Redaktion, die immer wieder etwas überraschend Neues findet, daß sie beim Artikel Leonardo nicht nur das berühmte Abendmahl nach Raphael Morgensz's Stich, sondern auf einem besondern Schaublatt auch eine getreue Reproduktion des jetzigen flügeligen Zustandes giebt, in dem sich dieses berühmte Bild befindet. Auch die reizende Nürnberger Maria ist noch ungemein so schön vervielfältigt worden. Brüder man die mit sonneninem Urtheil behandelten Beiträge wie Leichenverbrennung, Matzeier, Mädchengymnasten, Markensieg oder die lange Reihe der naturgeschichtlichen Artikel (die Chromotafel "Löwe" sei hier unter den vielen andern Bildern besonders genannt), der landwirtschaftlichen, juristischen, militärischen Artikel und was sonst noch an Wissenswertem gefunden hat, so kann das Urtheil wie bei den vorherigen Bänden nur wieder lauten: die Redaktion und die 400 Mitarbeiter haben mit der Jubiläums-Ausgabe des "Brockhaus" in Wort und Bild ein überragendes geleistet.

(Hierzu 3 Beilagen und "Familienblätter".)

! Schwarze Handschuhe — Anerkannt vorzügliche Haltbarkeit — und guten Siz empfiehlt in allen Längen

C. Heinrich,

Handschuhfabrik,
Wilhelmsplatz Nr. 5.

Familien-Nachrichten.

Die glückliche Geburt einer munteren Tochter zeigen ergebenheit am 21. September 1894:
Leo Friedeberg und Frau Natalie, geb. Bein.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Sonntag, den 23. Sept. 1894:
Novität.

Ein Husarenstreich.

Schwank in 1 Act v. G. v. Moser und T. Trotha.

Hierauf: Novität.

Niobe.

Schwank in 3 Acten von Oscar Blumenthal.

Montag, den 24. Sept. 1894:

1. Vorstellung zu bed. ermäßigt.

Preisen.

Don Carlos.

Dram. Gesicht in 5 Aufzügen von Fr. v. Schiller.

12344

Lamberts Saal.

Sonntag, den 23. September,
Abends 8 Uhr:

Einmaliges Auftreten von Louise Eickermann-Trantmann u. M. Eickermann, vom Hoftheater zu Meiningen.

Hum. Charakter-Darstellungen.

(Nicht zu verwechseln mit Vorleistungen). 12223

P o g r a m m.

1. Honne Rütes Abschied
2. Einpelster Bräfigs Waterlur
3. Ut-De Reise noh Belligen
4. Du droggt de Pann' weg

v. Fritz Reuter, als Char.-Darstlg.

II. Theil.

5. Das Härlein
6. Die lieben Augen
7. Junfer Leichtsinn

aus Baumachs Abenteuer und Schwärke.

III. Theil.

8. Das Lachen. Charakter-Darstellung.

9. Die Anewrassung v. Fr. Reuter.

10. Ein kleiner Roman. Humoreske.

11. Krishan in't Konzert v. H. Seibel.

12. Gute Nacht. Char.-Darstellung.

Kassenpreise:

Ref. Blok 50 Pf., nichtref. Blok 30 Pf.

Circus Jansly, Posen, auf dem Bohn'schen Platz v. d. Berliner Thore.

Heute Sonntag, d. 23. Sept. 1894.
2 große Vorstellungen 2,

Nachm. 1/4 und Abends 8 Uhr.

Die Nachmittagsvorstellung ent-

det vor 1/2 Uhr, so daß die P. T.

Bewohner der Umgebung von

Posen nach allen Richtungen

Eisenbahnanschluß haben. Jede

Vorstellung gutgewähltes neues

Programm. **Ballabile.**

Ballettdivertissement, getont von

20 jungen Damen des Corps de

Ballet. **Miss Beate.** Künstlerin I. Rang. Grand

manövre de polonais, geritten in

polnischem Nationalkostüm von

acht Damen. 12307

Die Direktion.

Panorama international.

Berlinerstr. 7. 12227

Spanien und Scenen Stiergefecht.

Etablissement Eichwald.

Kremserfahrten finden nach wie vor jeden Sonntag von 2 Uhr ab, halbstündlich vom Eichwaldtore aus statt. 12333

Historische Gesellschaft für die Provinz Posen.

Donstag, den 25. September
ex., Abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Dürke, Wilhelmsplatz 18, Monatsitzung. T. O.: Vortrag des Herrn Archivars Dr. Brümers über die Generalversammlung der deutschen Geschichts- und Alterthums-Vereine zu Eisenach. 12313

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 21. September starb plötzlich am Herzschlag unser lieber guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Kaufmann und Stadtrath 12321

Rudolph Reymer.

Posen, den 22. September 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 24. d. M., Nachmittag 5 Uhr in Berlin von der Leichenhalle Jerusalemer Kirchhof, Bellevue-Alleestraße, aus statt.

Am 21. September d. J. ist der Kaufmann und Stadtrath 12355

Herr Rudolf Reymer

verschieden.

Seit dem Jahre 1885 hat der Verstorbene in der städtischen Verwaltung gewirkt, seit 1886 ist er Mitglied des Magistrats gewesen.

In ihm wurde uns ein treuer und gewissenhafter Mitarbeiter, ein allseitig geschätzter, liebenswürdiger Kollege, ein wackerer, tüchtiger Mann durch den Tod entrissen.

Sein Andenken bleibt in Ehren.

Posen, den 22. September 1894.

Magistrat und Stadtverordnete der Provinzial-Hauptstadt Posen.



Nachruf!

Unser hochberehrter Direktor, Herr Stadtrath

Rudolf Reymer,

ist in Berlin plötzlich am Herzschlag verstorben.

Wir verlieren in dem Verbliebenen einen stets für das Wohl seiner Untergesetzten fürsorglichen und wohlwollenden Vorgesetzten, dessen liebenswürdiger Charakter bei Allen, die ihn kannten, ein ehrendes Andenken bewahren wird. 12351

Die Beamten der Posener Pferde-eisenbahn-Gesellschaft.

Nachruf.

Am 21. September 1894 verschied plötzlich in Berlin der Vorsitzende des Aussichtsraths unserer Genossenschaft,

Herr Stadtrath

12373

Rudolph Reymer.

Der Verstorbene war seit Begründung des Vereins Genosse und seit 1886 Vorsitzender des Aussichtsraths.

Durch seine reichen kaufmännischen Kenntnisse und Erfahrungen hat sich der Dahingeschiedene um die Förderung unserer Genossenschaft wesentliche Verdienste erworben, welche unvergänglich bleiben werden und ihm ein stetes Andenken sichern.

Posen, den 22. September 1894.

Der Vorstand und Aussichtsrath des Posener Credit-Vereins, eingetragene Ge- nossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Unser langjähriges Mitglied

Herr Stadtrath Reymer

ist an dem heutigen Tage verschieden.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen ein eifriges und wohlwollendes Mitglied, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. 12321

Posen, den 21. September 1894.

Der Vorstand der polytechnischen Gesellschaft.

Bin von meiner Reise zurückgekehrt.

Dr. v. Dembiński,

Specialarzt für Haut- und Geschlechtsleiden.
Sprechstunden: von 10—12 Vormitt., 4½—5 Nachmittags.
Wohnung: Theaterstraße 5 I., vom 1. Oktober

Heute früh 2 Uhr verschied hier selbst unser geliebte
Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Großvater, der
Kaufmann

Adolph Salomon

im 59. Lebensjahr. 12324

Dies zeigen tief betrübt an

Die Hinterbliebenen.

Pudewitz, den 22. September 1894.

Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr statt.

Nachruf.

Heute Nacht starb hier selbst im besten Mannes-
alter der Kaufmann 12323

Herr Adolf Salomon.

Die jüdische Gemeinde verliert in ihm einen ihrer geachteten Mitglieder und das Repräsentanten-Colle-
gium ihren langjährigen Vorsitzenden. Sein großer
offener Charakter, sein reger Sinn für alle Gemeinde-
angelegenheiten, sein stets treffender Rat wird von uns
sehr vermißt werden.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten!

Pudewitz, den 22. September 1894.

Der Vorstand und das Repräsentanten-Collegium.

Opernorchester

des Teatro della Scala in Mailand

Concert im Lambertschen Saal 12306

Mittwoch, den 26. September, Abends 8 Uhr.

Billete à 2 u. 1 Mk. bei Ed. Bote & G. Bock.

ZOOLOGISCHER GARTEN

Sonntag, den 23. September ex.: Große Militair-Concert

Anfang 4 Uhr.

Halbe Eintrittskreise.

Bonvireiten und Fahnen

für Kinder.

Abends Illumination. 12315

Wir empfehlen unsere neu eingerichtete

11413

Safes-Anlage

zur absolut feuer- und diebessicheren Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten und Schmuckgegenständen.

Die Stahl-Tresor-Fächer stehen unter dreifachem eigenen Verschluss der Miether.

Hartwig Mamroth & Co.

Bankgeschäft, Mylius Hotel.

Ungarweine

verlaufen wegen Geschäftsübergabe bis zum 1. Oktober zu
bedeutend ermäßigte Preisen. 12311

Rudolph Chaym.

Wohne von heute ab

12123

Friedrichstr. 19, part.

Frau Hepner, Hebammme.

Mein Bureau

befindet sich jetzt im Hause Alter
Markt Nr. 77, I. Stockwerk
gegenüber der Hauptwache. I. Ein-
gang von der Franziskanerstr.
unter Hand. 12289

Lehmann,

Rechtsanwalt.

Ich habe mich in

12096

Bleschen

niedergelassen.

Lehmann,

Rechtsanwalt.

Handwerker-Verein.

Montag, d. 24. d. M. Abends
8½ Uhr (Hotel de Saxe):

Vortrag

des Ober-Ingenieurs der Acten-
Gesellschaft "Helios" in Cöln,
Herrn Danielewski

<p

Locales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

* **Stadttheater.** Wir weisen hiermit nochmals auf die morgen Sonntag stattfindende Erstaufführung des Blumenthalischen Schwanes "Niobe" hin, voran geht dem Werke der neuzeitliche Einakter von G. von Mojer und Throtha "Ein Husarenstreich". Montag gelangt, wie schon gemeldet, als erste klassische Vorstellung zu den bekannten ermäßigten Preisen Schillers "Don Carlos" zur Aufführung. Die Hauptrollen sind besetzt mit den Damen Rosen und Kien, und den Herren Stelzeg, Stern, Rechner, Wisschusen und Nefig. Das weitere Repertoire für die laufende Woche bringt: Dienstag "Ein Husarenstreich" und "Niobe", Mittwoch "Großstadtluft", Donnerstag "Maria und Magdalena", Freitag "König in Löning" und "Verbotene Früchte" und Sonnabend "Ein Husarenstreich" und "Niobe".

* **Die Hasenjagd** hat seit Freitag voriger Woche in unserem Regierungsbezirk ihren Anfang genommen; nach den uns zugehenden Nachrichten scheint die Jagd in diesem Jahre eine ganz besonders ergiebige zu sein, so wird uns aus einem benachbarten Kreise berichtet, daß dasselbe vor einigen Tagen ein Altmord innerhalb eines Zeitraums von 2½ Stunden nicht weniger als 25 Hufen das Lebenslicht ausgeblasen habe — und das soll kein Jägerlatein sein. Mehrere Jagdliebhaber werden also für die etwas lange Hühnerjagd jetzt entschädigt werden.

* **Personalnotiz.** Der Kaufmann Michaelis A. Kaz, welcher seit 31 Jahren am hiesigen Orte ein ausgebreitetes Getreidegeschäft mit Erfolg betrieben, verlegt vom 1. Oktober ab sein Hauptgeschäft nach Berlin und wird nur eine Filiale am hiesigen Platze bestehen lassen. Herr Kaz befleißt neben dem Vorsteher im Vorstande der Kaufmännischen Vereinigung noch verschiedene Ehrenämter und wurde ihm seitens der hiesigen Kaufmannschaft am 15. d. Mts. im Saale des Hotel de France ein Abschiedsgeschenk gegeben, bei dem in zahlreichen Reden der Verdienste des Scheitenden gebacht und demselben die besten Wünsche für seinen zukünftigen Wirlungskreis ausgesprochen wurden.

* **Das Panorama international** sorgt für Abwechslung; in dieser Woche führt es seinen Besuchern Bilder aus dem schönen Spanien vor; neben Ansichten von Alcante, St. Sebastian, Gibraltar, Hernani etc. finden wir auch Szenen aus Stereofotografen dargestellt und bietet dieser Cyclus überhaupt des Interessanten genug, um einen Abstecher in das Panorama lohnend zu machen.

z. Schiffssverkehr. Der Dampfer "Borussia" traf gestern früh 9 Uhr aus Stettin mit 13 Röhren hier ein und legte mit 8 Röhren am Verbindungsdamm, mit 5 Röhren am Kleemannschen Vollwerk an. Der Dampfer "Kaiser Wilhelm" traf gestern Abend mit neun Röhren hier ein und legte am Kleemannschen Vollwerk an.

N. Polnische Kolonie. Die polnische Bank zu Posen beabsichtigt, auf dem im Kreise Bleichen belegenen Gute Droszow 18 Anfielderellen zu gründen.

z. Die russischen Flößer, welche an dem Simonschen Holzplatte liegen, fahren heute mit ihren Triften weiter;

* **Familien-Chronik aus der Provinz.** Aufgeboten Gutsbesitzer Emil Reed, Schwedenhöhe mit Bertha Engel, Neukirch. Bautechniker Georg Weilicke, Bromberg, mit Marie Winslowska, Bromberg. — Geschäftszugehörige: Schriftsteller Paul Seeliger, Leipzig mit Marie Hochle, Bromberg, Hauptfeuercommiss-Affiliat Otto Marx Martin, Frankfurt a. M. mit Ruth Anna Marie Stampe, Inowrazlaw. — Geboren: Dem Konditoreibesitzer Otto Lüger in Inowrazlaw eine T., dem Kaufmann Bernhard Haas in Bromberg Zwillinge, 2 T., dem Kaufmann Leo Ritter in Bromberg ein S., dem Werkmeister Otto Berger in Bromberg ein S. — Gestorben: Ingenteur Willi Meissner, Bromberg. Kaufmann Paul Goldschmidt, Lissa i. P. Gustavrich Martin Mathäus, Laskow. Frau Kantor Mathilde Klinder, Frankfurt a. M. Restaurateur August Starck, Schneidemühl. Kaufmann Max Niedel, Lissa.

r. Wilda, 22. Sept. [Bon den Schulen. — Neue Gärtnerei.] Heute Vormittag stand die Einführung der Lehrerin Fräulein Fechner in ihr Amt an der hiesigen Gemeindeschule durch Kreischulinspektor Schulz Gaertner im Beisein des Schulvorstandes statt. Die Zahl der Volksschüler nimmt ständig zu und dürfte sich auch bei Beginn des Winterhalbjahres infolge des in Aussicht stehenden Zusangs der Möglichen Fabrikarbeiter bedeutend vermehren. Da schon jetzt das Schulgebäude viel zu klein ist — es sind 13 Klassen bei 8 Zimmern vorhanden — der Bau des seit längerer Zeit projektierten zweiten Schulhauses aber vor dem kommenden Sommer nicht in Angriff genommen und somit der gegenwärtige Zustand jedenfalls erst zum April 1896 definitiv befreit werden wird, stellt sich die Nothwendigkeit der mittlerweile Unterbringung einiger Klassen in Privathäusern ein. Bei der Bauart der hiesigen Wohngebäude dürfte es schwer fallen, genügend große Klassenzimmer ausfindig zu machen. Die Privat-Mittelschule, welche bisher gleichfalls mit dem Nebelstande, ungenügende Räume zu bestehen, zu kämpfen hatte, wird zum Oktober das Erdgeschöpf der Dr. Jerzykowskischen Villa beziehen. — Das von der Frau Gärtnereibesitzer Schulz vor einigen Monaten an der Dembsener Chaussee erworbene Land wird gegenwärtig eingezäunt und soll bis zum kommenden Frühjahr zu einer Kunstu und Handelsgartnerei eingerichtet werden.

r. Dembsen, 22. Sept. [Schulhaus einweihung] Das von dem Maurermästler Schröter und dem Zimmermeister Kalinowski aus Posen im vorigen Jahre erbaute und in diesem Sommer im Innern vollendete Schulhaus wurde gestern im Beisein des Kreischulinspektors Caspar, des Probstes aus Wirs, des Schulvorstandes und zahlreicher Gemeindemitglieder in feierlicher Weise eingeweiht und dem hiesigen Lehrer übergeben. Das Haus ist in Massivbau ausgeführt und mit Dachneien gebedeckt. Es enthält — abgesehen von dem Keller — das 65 Quadratmeter große Schulzimmer und die Lehrerwohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Nebengesäß im Erdgeschöpf und 1 Stube und Nebenraum im Dachgeschöpf. Gleich dem Schulhaus ist auch das Nebengebäude, Scheune und Stall enthaltend, neu erbaut worden und belauften sich die gesamten Bauosten auf rund 15 000 M.

Aus der Provinz Posen.

— **Buk,** 21. Sept. [Lehrerkonferenz.] In der Mittwoch, den 19. d. M., stattgehabte Sitzung des Lehrervereins Buk und Umgegend hielt Lehrer Greulich-Seehaus einen Vortrag: "Erinnerungen an meine Harzzeit." Darauf wurden die von Zweigvereinen zu der demnächst in Frankfurt stattfindenden Provinzial-Lehrerversammlung gestellten Anträge berathen. Zum Delegierten wählte die Versammlung Lehrer Neubeder-Dutsch und zu dessen Stellvertreter Kantor Krause-Buk.

W. Schneidemühl, 20. Sept. [Massenversammlung der Soldaten.] Auch hier hat, nach beendtem Manöver der I. Division, eine Massenversammlung der Truppen stattgefunden. Dieselbe

erfolgte durch den Lieferanten Herrn Höhnke aus Bromberg. Es gab Erbsen mit Speck und Kartoffeln mit Bratspeck und gelangten ca. 6200 Portionen zur Vertheilung, wozu 24 Centner Erbsen, 18 Centner Berliner Bauchspeck, bezogen vom Hofschräftelemeister A. Bergmann, Berlin, und 106 Centner Daber'sche Sesselkartoffeln, sowie zur Feuerung zusammen 16 Kubikmeter Brennmaterial erforderlich waren. Thätig beim Ablochen waren 3 Fleischer, 14 Kochleute und 32 Frauen. Das Ablochen dieser Sessen war ein bedeutend schwierigeres, als dasjenige für das Gardekorps bei Müncheberg-Dahmsdorf, von dem auch die "Pos.-Rtg." berichtete. Das Essen wurde nämlich hier im Freien und in freitreibenden Reihen ohne Einmauerung und Bedachung zubereitet und bei Gr. Wittenberg, 3 Kilometer von hier, wo selbst die 129er gespeist wurden, mußte sogar Wasser und Holz vom Lieferanten erst aus Bromberg bezogen werden. Das Wasser kam in Tonnen hier an und war bereits abgekocht.

48—52 Pf. für ein Pfds. Fleischgewicht. Schleswig-Holsteiner 30—36 Pf.

* **Breslau,** 22. Septbr. [Privatbericht.] Bei zum Theil stärkerem Angebot war die Stimmung ruhig und Preise konnten sich nur schwach behaupten.

Weizen bei stärkerem Angebot in matter Stimmung, weiter per 100 Kilogramm 12,00—12,80—13,30 M. — Roggen per 100 Kilogramm 11,80 bis 12,80 bis 13,20 M. — Roggen schwach angeboten und fest, per 100 Kilogramm 10,30 bis 10,80 bis 11,40 Mark, selbster über Rottz.

— Gerste stärker angeboten, per 100 Kilogramm 10,65 bis 11,65 bis 12,40 bis 14,50 Mark, selbster über Rottz. — Raps unverändert, per 100 Kilogramm 11,10 bis 11,40 bis 11,50 Mark, selbster über Rottz. — Raps wenig angeboten, per 100 Kilogramm 11,50—12,00 Mark.

— Erbsen ohne Umsatz, selbster über Rottz. — Maismarkt 14,00—14,75 M., Victoria unverändert, 16,00—17,00 18,00 Mark, selbster über 11,00—12,00—13,50 M.

— Bohner schwach angeboten, per 100 Kilogr. 14—15—16—16,50 M. — Lupinen zu notiven Preisen schwer veräußlich, neue gelbe 8—9—10 M. — Weizen ruhig, per 100 Kilogramm 12—13—14 M. — Winterrapss ohne Angebot, per 100 Kilo 17,00—18,00—18,70 M. — Winterrüben ohne Aend. per 100 Kilo 16,70—17,70—18,20 M. — Karfunkel ruhig, per 100 Kilo 16,50—17,50 M. — Rapsruhig, per 100 Kilogramm schlechter 10,75—11,25 M., fremde 10,50—11,00 Mark. — Leinwand 12,00 bis 13,00 Mark. — Walnussfrüchten ruhig, per 100 Kilogramm 10,75 bis 11,25 Mark. — Kleiemann wenig Umsatz. — Karfunkelklee schwer veräußlich, per 50 Kilo 12,00—14,00 Mark. — Raps ruhig, per 100 Kilogr. infl. Sac Brutt. Weizenmehl 00 18,75 bis 19,25 M. — Roggenmehl 00 16,75 bis 17,25 Mark, Roggen-Hausbacken 16,50 bis 17,00 Mark. — Roggenfuttermehl per 100 Kilogramm inländisches 7,90—8,20 M., ausländisches 7,50—7,80 Mark. Weizenklei ruhig, per 100 Kilo inländ. 7,20—7,60 M., ausländ. 7,00 bis 7,20 M. — Kartoffeln ausreichend angeboten, pro 50 Kilogr. 1,30—1,50 M. — 2 Ltr. 8—10 Pf. — Heu per 50 Kilogr. 2,40 bis 3,20 M. — Roggenlangstroh per 600 Kilo 19,00—20,00 M. — Krummstroh per 600 Kilo 16,00—18,00 M.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notrungs-Kommission.

Weizen		Raps		Roggen		Gerste		Hafer		Zwiebeln	
22. Sept.	Sälzer-Sorte.	R. v. 21.									
Weizen pr.		130	50	131	25						
do.	pr. Ott.	130	50	131	25						
Roggen pr.		120	50	121	75						
do.	pr. Ott.	114	—	115	75						
Spiritus. (Nach amtlichen Notizzungen.)		R. v. 21.									
do.	70er loto ohne Tax	82	50	92	20						
do.	70er Septbr.	85	80	85	80						
do.	70er Oktbr.	85	80	85	80						
do.	70er Novbr.	86	20	86	20						
do.	70er Dezbr.	86	40	86	50						
do.	70er Mai.	87	70	87	80						
R. v. 21.											
Dt. 3%, Reichs-Anl. 94 40		94	20	R. 4½%, Vbd. Fbd. br. 103	30	103	20				
Konsolid. 4% Anl. 105	— 105	—		Vgl. 4½%, Pfandbr. 68	80	68	8				
do. 3½%, do. 103	20	103	25	Ungar. 4%, Goldr. 100	10	100	20				
Vgl. 3½%, do. 102	70	102	81	do. 4%, Kronen. 93	80	93	90				
Vgl. 3½%, do. 99	80	99	80	Dest. Kred.-Alt. 225	60	225	—				
Vgl. Rentenbriefe 104	50	104	50	Vombarden	46	80	46	90			
Vgl. Prov.-Obig. 99	40	99	25	Dist.-Kommandit	204	30	202	20			
Vgl. Prov. Stadtamt. 99	50	99	50	Vgl. 3½%, Rentenbr. 100	4	100	30				
Vgl. Rentenbriefe 164	40	164	25	Vondeskrumming							
do. Silberrente	—	95	70	fest							
Russ. Banknoten	220	70	220	50							

Ostpr. Südb. E. S. A		93 60		93 75		Schwarzloß		241 75		242 —	
Ratzn. Ludwigsh. b.	118	40	118	50	118	Dortm. St.-Fr. Pa.	66	10	65	40	
Wien. Prinz-Alm. b.	87	75	87	90	89	Gelenkholz. Röthen	163	—	162	40	
Luz. Prinz-Henry	81	25	80	28	60	Monwrazl. Steinholz	43	50	43	50	
Griechisch 4% Goldr.	28	80	28	60	Chem. Fabrik. Wilcz.	142	25	139	—		
Italien. 5% Rente	83	60	83	—	Oberholz. El. Ind.	96	—	96	10		
Westflan. 2. 1890	64	—	63	30	Ultimo:						
Ruß. II. 1890	65	75	65	51							

Amtliche Anzeigen.

Aufgebot.

Die Kaufmannsfrau Ottilie Rafałowska geborene Fürst zu Schmiegel, im Besitze ihres Gemahnen, des Kaufmanns Sally Rafałowski datelbst, und vertreten durch den Rechtsanwalt Honig zu Gniezen, hat das Aufgebot ihres leiblichen Bruders, des am 30. November 1849 zu Schmiegel geborenen Kaufmanns Ludwig Fürst, welcher am 30. Oktober 1883 aus seinem Wohnsitz Polen verschwand, und über dessen Leben oder Tod seither keinerlei Nachrichten eingegangen sind, zum Zwecke der Todeserklärung derselben beantragt. Der Ludwig Fürst und die etwa von ihm hinterlassenen unbekannten Erben und Erbnehmer werden aufgefordert, zu dem auf 6855 Donnerstag, d. 9. Mai 1895,

Vormittags 10^{1/2} Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Säpehplatz Nr. 9 Zimmer Nr. 26 anberaumten Aufgebotstermine sich schriftlich oder persönlich zu melden, wodrigenfalls die Todeserklärung des Ludwig Fürst erfolgen wird.

Posen, den 15. Mai 1894.
Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Königliches Amtsgericht.
Posen, den 10. September 1894.

Zwangsvollsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollsteigerung soll das im Grundbuche von Wilba Band IV Blatt Nr. 70, auf den Namen des Töpfersmeisters Anton Pawłowski zu Wilba eingetragene Grundstück

am 23. November 1894, Vormittags 10^{1/2} Uhr, vor dem obenbezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Säpehplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 8,07 Mark Reinerttrag und einer Fläche von 1,8010 Hektar zur Grundsteuer, mit 273 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

12293

Königliches Amtsgericht.

Posen, den 15. September 1894.

Zwangsvollsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollsteigerung soll das im Grundbuche von der Stadt Posen, Vorstadt Wallischei, Band II, Blatt Nr. 29 auf den Namen der katholischen Kirche zu Chojniczka eingetragene, Wallischestr. Nr. 73 belegene Grundstück

am 7. Dezember 1894,

Vormittags 10 Uhr, vor dem obenbezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Säpehplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8 versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Größe von 8 Ar 70 qm und ist mit 5825 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

12293

Königliches Amtsgericht.

Bentschen, d. 15. Sept. 1894.

Zwangsvollsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollsteigerung soll das im Grundbuche von Kuschten Band III Blatt Nr. 24 auf den Namen des Eigentümersohnes Ferdinand Waberski eingetragene zu Kuschten belegene Grundstück

am 19. November 1894,

Vormittags 10 Uhr, vor dem obenbezeichneten Gericht in Kuschten an Ort und Stelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 46,70 Thlr. Reinerttrag und einer Fläche von 25,06,68 Hektar zur Grundsteuer, mit 90 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchsblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei B, Zimmer Nr. 5, eingesehen werden.

Das Urteil über die Erteilung des Bußschlags wird

am 20. November 1894, Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Königliches Amtsgericht.

Fraustadt, den 15. Sept. 1894.

Zwangsvollsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollsteigerung sollen die im Grundbuche von Fraustadt Band III, bezw. XV. Blatt Nr. 174, 177 und 736a — auf den Namen des Brauereibesitzers Max Hesse zu Fraustadt eingetragenen, in Fraustadt belegenen Grundstücke Fraustadt Nr. 174, Nr. 177 und Nr. 736a

12275

am 27. November 1894,

Vormittags 10 Uhr, vor dem obenbezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück Fraustadt 174 ist mit 12,45 M. Reinerttrag und einer Fläche von 0,3188 Hektar zur Grundsteuer, mit 1062 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer, das Grundstück Fraustadt Nr. 177 ist mit 1194 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer, das Grundstück Fraustadt Nr. 736a ist mit 13,35 M. Reinerttrag und einer Fläche von 0,3240 Hektar zur Grundsteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchsblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei II während der Dienststunden eingesehen werden.

Das Urteil über die Erteilung des Bußschlags wird

am 28. November 1894,

Vormittags 11^{1/4} Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Bekanntmachung.

Die Bedürfnisse der städtigen Provinzial-Erziehungs-Anstalt und zwar:

Abtl. I. Gruppe 1:

Ordinäre Gruppe 400, Buchweizengrüze 200, Gerstengrüze 400, Hafergrüze 300, Gerstenmehl 700, Roggenmehl 750, Weizenmehl 500 kg.

Gruppe 2:
Roggenbrot 17 000 kg;

Gruppe 3:
Eichorie 40 kg, Essigspirit 350 Liter, Kampinastoffee (ungebrannt) 70, Gewürz 1, Pfeffer 2, Brudkreis 450, Salz 1100, Shrup 200, Schützucker 100 kg.

Gruppe 4:
Hammelfleisch 75, Kalbfleisch 75, Rindfleisch 600, Schweinefleisch 750, Schweineschmalz 250, Bratwurst 6, Cervelatwurst 12, Fleischwurst 3, Leberwurst 6 kg.

Gruppe 5:
Heringe 4000 Stück.

Gruppe 6:
Sahnkäse 5, Schweizerkäse 5 kg.

Gruppe 7:
Weiße Bohnen 750, Kocherbsen 750, Hirse 700, Linsen 300 kg.

Abtl. V. Gruppe 1:
Grüne Seife 120, weiße Kernseife 150 kg.

Gruppe 2:
Waschblau 6 kg.

Gruppe 4:
Fischthran 20, Schlemmkreide 5, Schuhwidde 25, Schuhshämmer 25, Soda 25 kg.

Abtl. VI. Gruppe 1:
Stearinlicht 50 Stück.

Gruppe 3:
Petroleum, amerik. 1000 kg.

Gruppe 4:
Bündhölzer, schwed. 30 Pack.

Abtl. VII. Gruppe 2:
Roggenskleie 1000, Weizenkleie 200, Rapsskleie 1000, Blehfalz 100 kg sollen öffentlich vergeben werden.

Versteigerte Angebote sind bis zum 1. Oktober 1894, Vormittags 11 Uhr hier einzureichen. Bebarbsnachweisung, Submissions- und Lieferungsbedingungen liegen im Bureau der Anstalt aus und werden gegen portofreie Einsendung von 1 M., wobei Abtheilung und Gruppe, auf welche Lieferant bieten will, anzugeben ist, portofrei überlandt.

Berlin, den 20. Sept. 1894.

Der Vorstand.

Masurek.

Tapeten-Auktion!

Montag, den 24. d. M., von früh 10 Uhr ab, werde ich kleine Gerberstr. 5 eine größere Parthe Tapeten (besondere Qualitäten) fürs Meistgebot verkaufen.

12325

Kamiński,

Königl. Auktions-Kommissar.

Bekanntmachung.

Montag, den 24. September, Vorm. 11 Uhr, werde ich in Bergstr. 12a I. Et. herrschaftl.

1. Ladeneinrichtung, Materialwaren, Militärvor- zeug, Petroleumbehälter mit Pumpen u. a. m. zwangsweise, ferner daselbst Büterstraße 6, Vorm. 10 Uhr, verschiedene Möbel freiwillig gegen Baarzahlung bestimmt versteigern.

12247

Grams,

Gerichtsvollzieher in Posen.

Montag, den 24. d. M., Vorm. 10 Uhr werde ich Wilhelmstr. 17a eine Ladeneinrichtung, fast neu, u. andere Gegen-

stände zwangsweise verkaufen.

12337

Schmidtke,

Gerichtsvollzieher.

In einer größeren Provinzialstadt ist ein altes, gut eingeschriebenes

12347

Kolonialwaren- und Destillations-Geschäft

nebst Grundstück, bei geringer Anzahlung, sofort zu verkaufen. Näheres bei Hrn. M. Wassermann & Sohn, Posen.

Ein Biskuitengeschäft mit Drehrolle ist sofort billig abzu-

geben. Wo? sagt die Erred.

12330

St. Martin 56 Neubau

ein großer Laden

nebst angrenz. Blümern u. verm.

2 B. und Küche sind im Hofe Victoriastr. 25 z. verm.

12221

Wiesenstraße 13

bei Fröhlich-Schild 3 Stu-

ben, Küche 1. Oktober mietfrei.

Wohnung von fünf Zimmern,

Küche u. vielem Nebengel.

Abtl. I. Et. 1. Etage zu ver-

miethen.

E. mödl. 8. Ost. z. verm., sep.

Eing. Gr. Gerberstr. 36 III. r.

Friedrichstr. 24 2 Tr. freundl.

mödl. Zimmer sep. Eing. z. v.

2 mödl. Zimmer sep. Eing., auch

Stall. i. küinst. Bäckerstr. 16 z. v.

Ein Zentr. unmöbl. Borderr.

ist v. 1. Oktober zu verm. Halbd-

dorfstraße Nr. 32.

12328

Friedrichstraße 13 1. Etage

ist ein Zimmer per 1. Oktober

zu vermieten.

Ein Zentr. mödl. Zimmer

zu vermieten St. Martinstraße

Nr. 47 3 Tr. l.

12335

Ein unmöblirtes Zimmer

mit separ. Eingang, in der Nähe

des Alt. Marktes wird v. 1. Ott. c.

gesucht. Off. bitte postlg. F. H. 105.

Markt u. Breslauerstraße

Ecke 61 2 Kellerräume —

auch einzeln — sofort zu ver-

miethen. Näheres Bäckerstraße

Nr. 25, I.

12336

Kanonenplatz 5, I. Et. zu

verm. 2 B. u. Küche, 20 M. v. Mon.

2 B., Küche, Entrée z. 30 M.

12337

Eine Verkäuferin,

poln. sprechend, sucht v. 1. Ott.

H. Rosenkranz,

Magaz. f. Haus- u. Küchenger.

56. Markt 56.

12354

Gesucht Primaier z. Nachhilfe

u. Beaufsichtigung der Schular-

beiten. Meld. Breslauerstr. 18, II. r.

Zum 1. Ott. Küche noch 3 jo-

Landw. b. 300—500 M. Geh.

</div

Erläuterung.

In der Sitzung des Komitees für die Barziner Husdungsfahrt am 1. September wurde seitens des Mitunterzeichneten, Herrn Landeskonomieraths Kennemann, die Neu gründung eines „Vereins zur Wahrung der deutschen Interessen in der Provinz Posen“ in Anregung gebracht. Die leitenden Mitglieder des Komitees haben, jener Anregung folgend, vorbereitende Schritte für das erfolgreiche Insleben treten eines derartigen, über die Grenzen unserer Provinz hinaus auszudehnenden, Vereins gethan.

Inzwischen hat der Vorsitzende des Bundes der Landwirthe für die Provinz Posen mit mehreren Freunden einen Aufruf zur Gründung derselben obengenannten Vereins ergehen lassen, ohne mit den Leitern des das gesammte Deutschthum der Provinz darstellenden Bismarckomitees irgendwelche Fühlung zu nehmen. Wir sehen hierin den bedauerlichen Versuch, die allgemeine deutsche Bewegung, welche in der Barziner Fahrt ihren markigen Ausdruck gefunden hat, unter den führenden Einfluss einer bestimmten wirtschaftlichen Interessengruppe zu bringen, und bitten diejenigen Herren, welche jenen Aufruf unterzeichnet haben, mit dem weiteren Vorgehen nach dieser Richtung zu warten, um den uns vom Fürsten Bismarck so dringend ans Herz gelegten Zusammenschluss aller deutschen Elemente nicht zu föhren.

Wir werden unsererseits, um ein vertrauensvolles Zusammenrücken aller Berufsstände zu ermöglichen, sämmtliche Herren, welche dem Bismarckomitee angehört haben, auch zur Verbreitung über die Gründung des genannten Vereins einladen.

Posen, den 22. September 1894. 12372

Kennemann-Alenk,
von Tiedemann-Seeheim,
von Hansemann-Pempow.

R. Barcikowski,
Drogen-, Parfümerien- und Farben-Handlung,
Filiale: St. Martin 20, empfiehlt:

Sämtliche photographischen Bedarfssortikel, als: Drogenplatten in verschiedenen Größen, Celloidinpapier, Kartons, fertige Bilder für negative und positive Bilder, diverse Utensilien u. s. m.

Die Platten werden nur von bestrenommierten Fabrikten als: Schleussner, Weissbrod, Talbot u. Sachs & Co. bezogen und zeichnen sich bei hoher Empfindlichkeit und Reinheit durch stets zuverlässige Gleichmäßigkeit aus.

Bestellungen auf photographische Apparate mit sämmtlichem Zubehör werden entgegengenommen, billig und prompt ausgeführt. 12345

E. Neugebauer,
Tischlermeister,
Gr. Gerberstraße 52,
empfiehlt 12309

sein gut sortirtes Lager von Möbeln und Polsterwaren.

Ernst Eckardt, Civ.-Ing., Dortmund.
Specialitäten:
Fabrik-Schornsteinbau
aus rothen und gelben Radialsteinen.
Lieferung der Radialsteine.
Schornstein-Reparaturen.
Geraderichten, Erhöhen, Binden und Aussagen während des Betriebes.
Ruhr- und Funkenfänger.
Einmauerung von Dampfkesseln.
Blitzableiter-Anlagen.
Ausführung unter Garantie.
Geschäft gegründet 1875. 2559

Grosse Lotterie
des unter dem Allerh. Protektorat Ihrer Maj. der Kaiserin und Königin Augusta Victoria stehenden Vaterl. Frauen-Hilfs-Verein vom
Rothen Kreuz.
Ziehung 24. Oktober ferner alle 1 Mark Lose zu beziehen durch die alleinige Generalagentur 11616
Lud. Müller & Co.
in Berlin, Schlossplatz 7.
Hamburg — München — Nürnberg — Schwerin ausserdem in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Allgemeine Renten- Capital- und Lebensversicherungsbank

Teutonia in Leipzig.

(Errichtet 1852, Gesamtmittelvermögen z. Zt. 80 Millionen Mark.)

Lebens versicherungen jeder Art, auch solche mit Aufhören der Prämienzahlung bzw. Gewährung einer Rente bei eintretender Invalidität.

Hohe Dividenden. — Liberalste Versicherungsbedingungen. — Günstige Kriegsversicherung. — Keine Nachschussverbindlichkeit.

Militärdienst- u. Aussteuerversicherungen.

Renten versicherungen. Für eine einmalige Capitalzahlung von 1000 Mark werden bei einem Eintrittsalter von 60 Jahren: M. 92,00; b. 70 Jahren: M. 131,40; bei 75 Jahren: M. 167,00 lebensfähige jährliche Rente gewährt.

Unfall versicherungen mit und ohne Prämienrückgewähr; bei ersteren werden die gezahlten Prämien beim Tode oder bei Erreichung eines bestimmten Alters zurückvergütet und es wird die Versicherung tatsächlich nur gegen die Zinsen der Beiträge gewährt.

Reise-Unfall versicherungen (gegen Unfälle bei Be- nutzung von Eisenbahn, Dampfschiff, Post, Wagen etc.) Prämie für 20.000 Mark Versicherungssumme auf 8 Tage: 3 Mark; auf 1 Monat: 5 Mark; auf 1 Jahr: 20 Mark. Prospekte durch die Bank und ihre Vertreter.

Gegründet 1826.

Kessler Cabinet
feinster Sect.

S.C. Kessler & Co.

Esslingen.



Kaufst nur
Thurmelin

mit der Schutzmarke: „ein Insektenjäger“, fabriziert von A. Thurmeyr, Stuttgart, weil „Thurmelin“ alles Ungetreter, wie Schwaben, Russen, Wanzen, Wotten, Fliegen, Flöhe, Almeisen und Blattläuse radikal vernichtet und nicht nur betäubt. Thurmelin ist nur in Gläsern zu haben zu 30 Pf., 60 Pf. u. 1 M.; zugehörige Thurmelinflaschen mit und ohne Gummi, die einzige praktischen, zu 35 Pf. und 50 Pf. 10085

Zu haben in Posen bei R. Barcikowski, Neustraße 7/8, und Filiale St. Martinstr. 20; L. Birnbaum, Bronkerstr. 91; Czepeczynski & Sniegocki, Central-Drogerie; Jasinski & Olynski, St. Martinstr. 62, und Filiale Breslauerstr. 30; Max Levy, Drogerie, Petribatz 2; Otto Muthschall, Friedrichstraße 31; J. Schmalz, Friedrichstraße 25; Paul Wolff, Wilhelmplatz; Arthur Warschauer, Berlinerstr. 14; W. Bielinski, Wallische-Drogerie; in Gnesen bei J. Majer, Drogerie z. Hirsch.

Ch. A. Sastewitsch

ESSIG-ESSENZ
v. MAX ELB in DRESDEN.
Gesündester Tafel- & Einmache-Essig.

In Originalflacons für 10 ganze Flaschen Essig, mit Theilung zur augenblicklichen Bereitung je einer Flasche in richtiger Stärke für die Tafel oder zum Früchte-Einmachen. Vorrätig in den Sorten naturel oder auch weinsfarbig 1 M., à l'estragon 1 M. 25 Pf., aux fines herbes 1 M. 50 Pf. In Posen echt zu haben bei:

Jacob Appel, Ad. Asch Söhne, R. Barcikowski, W. Becker, E. Brecht's Wwe., O. Boehme, Rudolf Chaym, A. Cichowicz, Czepeczynski & Sniegocki, Central-Drogerie, F. G. Fraas Nachf., B. Glabisz, Jasinski & Olynski, K. Jeszka, St. Zietkiewicz.

Man verlange und nehme nur
Elb's Essig-Essenz. 6835

Soeben erscheint:

100 000 Artikel.

16 Bände geb. à 10 M.
Unentbehrlich für Jedermann.

16 500 Seiten Text.

Brockhaus Konversations-Lexikon.

14. Auflage.
Jubiläums-Ausgabe.

9500 Abbildungen.

300 Karten. 130 Chromos.

980 Tafeln.

In einem Familien- nicht Betriebs- verlust finden im Ott. jung. Mädchen. Aufn. Ergänzungskunst, in all. Wissenschaft, f. Handarb. Bel. v. Museen, Conz., Theat. Sehr g. Empf. Räg. Lobeck, Charlottenburg, Englische Str. 11, dicht a. Thiergart. 12279

Im Hause einer geb. Witwe (fr.), findet noch eine Schularbeit eine liebvolle Aufnahme. Wiss. und Nachhilfe in den Schularbeit. Näh. unter Privat-Pension in der Exped. d. Btg. 12352

Eine Pensionärin

im Alter bis zu 14 Jahren findet von sofort liebvolle Aufnahme.

Posen, St. Adalbert Nr. 16, parterre.

Jacoby,

Königlicher Distrikts-Kommissar und Bürgermeister a. D.

1-2 Pensionäre f. f. d. Aufn. in f. j. d. Fam. Off. sub B. Z. posl.

Stellen-Angebote.

Junge Mädchen, welche die Damenschneiderie erlernen wollen, können sich melden.

Frau v. Grabowska, Ritterstr. 36, Borderhaus II Tr. Eingang II.

Für mein Getreide-Sämereien-, Futter- u. Düngemittel-Geschäft suche ich zum baldigen Eintritt

einen Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung.

Leopold Katzenellenbogen, Posen.

Lehrling

finde unter günstigen Bedingungen Stellung bei

Sigism. Ohnstein.

Lehrling für Versicherungs-Comptoir sofort oder zum 1. Oktober cr. gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter A. 19 Exped. d. Bl. erb.

12164

Lehrling kann sofort eintreten bei

Hartwig Latz, 12341 Destillation.

Stellen-Gesuche

Gepr. musik. Erzieherin, mit besten Zeugnissen u. bescheidenen Ansprüchen sucht Stellung durch R. von Kozorowski, Wilhelmplatz 10. 12197

Wirtschaftsbeamte, Förster und Brenner empfiehlt gewissenhaft

von Drweski & Langner, Central-Beratungs- u. Annoncen-Bureau, Posen, Ritterstr. 38.

Ein jung. Mädel. in gesetzten Jahren sucht Stell. als Gesellsch. bei e. einz. Dame. Off. unter M. M. Exped. dieser Btg. erb.

12298

Ein junger Mann, 21 Jahre alt, im Besitz guter Bezeugisse sucht per 1. Oktober oder 15. November b. 3. Stellung als Verkäufer und Komptoirist in einem Haus- und Küchenmagazin oder Lampengeschäft. G. f. Off. unter J. H. bautwohl Posen.

Ein gut erhaltene, 12302

grüne Plüschgarnitur.

1 Sopha, 2 Fauteuils, vier

Sessel ist zu verl. Berlinerstr. 7. I.

1 Salongarnitur,

schwarz, wenig gebraucht:

1 Sopha } mit gepreßt.

2 Fauteuils } Plüschezug.

4 Damenschränke, 12362

1 Tisch,

1 großer Spiegel mit Unterlage

sieht billig zum Verkauf

Berlinerstr. 2.

Zu erfragen im Hinterhaus.

Eine gut erhaltene, 12302

grüne Plüschgarnitur.

1 Sopha, 2 Fauteuils, vier

Sessel ist zu verl. Berlinerstr. 7. I.

Bromwasser,

(aqua bromata nervina) allen ner-

venkranken, an nervös. Kopfschmerzen,

u. an Schlaflosigkeit leidenden Per-

sonen ärztlich empfohlen. 1/2 Flasche

50 Pf., 1/2 Fl. 30 Pf., 10 Pf. 1 Pf.

4 Pf. resp. 2,50 Mark incl. Al.

Königl. priv. Rothe Apotheke,

Posen, Markt- u. Breitestr. Ecke.

Tausk & Vogelsdorff.

Teppiche,

neue geschmackvolle Muster in allen Größen.

Gardinen,

creme und weiß. Abgepaßte Fenster, sowie meterweise.

Möbelstoffe,

Phantasiestoffe, Crêp, Rips, Cretonnes etc.

Möbelplüsch e,

alle Farben.

Portières,

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Tischdecken,

Divandecken, Reisedecken, Bettdecken.

Läufer-Stoffe.

Linoleum,

glatt und gemustert, bis 2 Meter breit.

122

Ferner Kleiderstoffe, Sammt u. Seidenwaaren, sämtliche Leinen- u. Baumwollwaaren, Herren- u. Damen-Wäsche, Tricotagen, Blusen u. s. w. in hervorragenden Herbst-Neuheiten zu anerkannt billigen u. festen Preisen.

Tausk & Vogelsdorff,

Nr. 4 Schloßstraße Nr. 4.

Einem geehrten Publikum zeigen hiermit ergebenst an, daß wir den Alleinverkauf unseres so beliebten und bewährten

„Patent-Bett-Sofa Unicum“

D R Patent 73 244

Herrn Dekorateur O. Dümke, Posen, Ritterstraße 2, für Posen und Umgebung übertragen haben und bitten wir, demselben geächtete Aufträge gütigst zulassen zu lassen. 12319

Berlin, Ende September 1894.

R. Jaekels Patent-Möbel-Fabrik.

Größte Special-Fabrik Deutschlands.



geschlossen.

Auf obige Bekanntmachung höflichst Bezug nehmend, mache ich ergebenst darauf aufmerksam, daß ich die überall mit so großem Beifall aufgenommenen und auch hier bestens eingeführten Patent-Bett-Sofas „Unicum“ in meiner eigenen Werkstatt mit bestem Material gepolstert, jederzeit zur genl. Ansicht bereit halte und lade zum Besuch ergebenst ein.

Hochachtungsvoll

O. Dümke.

25 Goldene Medaillen und Ehrendiplome.

KEMMERICH'S
Fleisch-Pepton,
Fleisch-Extract.
Von Ärzten empfohlen

Spachtel-Gardinen u. Stores im grösster Auswahl!

Erstes und grösstes Special-Geschäft

von
M. Benski,

I. Etage, Markt 63, I. Etage,

im früher Robert Schmidt'schen Hause.

Eingang sämmtlicher Neuheiten

11951

Teppichen, Gardinen, Portières, Tisch-, Schlaf- u. Reisedecken. Linoleum in allen Breiten. Läuferstoffe in allen Qualitäten.

Gelegenheitskauf!

Einen grossen Posten Teppiche

in

Plüscher, Smyrna und Brüssler, beste Qualitäten, fehlerfreie Waare bedeutend unter Preis.

Donnerstag, diese Woche,

den 27. September 1894:

Ziehung der Marienburger Pferde-Lotterie.

12208

8

elegante Equipagen und 106 Reit- und Wagenpferde, darunter 8 gesattelte und gezäumte Reitpferde.

Loose à 1 M. — 11 Loose = 10 M., Porto und Liste 20 Pf., empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme das General-Debit

Carl Heintze, Bankgeschäft, Berlin W., Unt. d. Linden 3 (Hotel Royal).

Charley's Tante



die in so unglaublich kurzer Zeit berühmt geworden ist und selbst am

kaiserlichen Hofe

ihre Aufwartung machen mußte, trägt den poetischen Namen „Lucia“. 10865

„Lucia“

heißt auch die Cigarre, welche Jeder rauchen muß, der für sein Geld etwas wirklich Vor-treffliches haben will und auf seine Gesundheit Rücksicht nimmt. Kaufen Sie also

Marke: **„Santa Lucia“** in der Hülse
(Schutzmarke Hülse)

und Sie werden zugestehen, daß Sie nie eine bessere Cigarre geradcht haben, daß keine außer „Santa Lucia“ (Schutzmarke Hülse) über wirklich edles Aroma, keinen Geschmack und prächtigen Brand verfügt, daß „Santa Lucia“ (Schutzmarke Hülse) nur äußerst wohlthuend und anregend auf den Organismus einwirkt. — „Santa Lucia“ (Schutzmarke Hülse) ist das verkörperte Ideal jeden Rauchers. — Sie kaufen „Santa Lucia“ (Schutzmarke Hülse) in den durch Blätter erkennbaren Depots zum Preise von 50 Pf. für 5 Stück. — Erhältlich in Posen bei A. Kaminski, Friedrichstraße 3, S. Plekarczyk, Wrangelstraße 91, und H. Schweder, Breslauerstraße 14. General Vertrieb: Engelhardt & Co., Frankfurt a. M.



Stärkste Lithiumquelle der Welt

in der 11158 Salzgitter Bonifaciusbrunnen.

Größter Heilerfolg gegen Gicht, Nieren- u. Blasenleiden, Harnries, Nieren-, Blasen- u. Gallensteine, Rheumatismen, Magen- u. Leberleiden, Hämorrhoiden, Verstopfung u. Co. Gebrauchsanweisung, Analysen und Brunnenverstand durch die Brunnenverwaltung in Salzgitter. — Hauptniederlage des Bonifaciusbrunnens in Posen bei Herrn J. Schleyer.

Gondurango-Wein bei verschiedenen Arzneien empfohlen.

Pepsin-Essenz (Verdauungsförderung) nach Vorschrift des Prof. Liebreich dargestellt.

China-Wein mit u. ohne Eisen-Sagrada-Wein (Tonisches Weinführmittel) ärztlich empfohlen.

Preise: 1/2 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1,50 M. Progefäß 75 Pf. 9114

Bei Entnahme v. 6 Fl. = 1 Fl. Rab.

Rothe Apotheke. Markt- u. Reitestr.-Ecke.

Zum holländischen Kolonialkriege auf Lombok.



Die holländische Truppenexpedition, welche in das Innere der Sunda-Insel Lombok entsendet wurde, ist dort von den Einheimischen bekämpft überfallen und empfindlich geschlagen worden. Demzufolge hat die niederländische Kolonialregierung energische Maßnahmen zur Unterwerfung der Aufständischen eingeleitet, und es sind daher weitere, interessante Meldungen über den Verlauf des auf der östlichsten der unter niederländischer Hoheit stehenden Inseln beginnenden entscheidenden Kolonialkrieges zu erwarten. Die nachstehende Kartenstätte, nach dem amtlichen Kolonialatlas entworfen, wird das Verständnis sowohl der Meldungen über die bisherigen als auch über die zukünftigen Ereignisse erleichtern.

Wie aus der Übersichtskarte oben links in der Zeichnung hervorgeht, ist Lombok eine (die zweite) der östlich von dem in holländischem Besitz befindlichen Java liegenden Sunda-Inseln. Sie bildet mit der Insel Bali zusammen einen Verwaltungsbereich, jedoch ist die Herrschaft der Niederländer auf Lombok bisher kaum anerkannt. Um dieselbe gegenüber verschobenen bisherigen Unbotmäßigkeiten zur Geltung zu bringen, wurde von dem niederländischen Gouverneur eine Truppenexpedition von 3 Bataillonen Infanterie und 26 Geschützen, im ganzen 3000 Mann, in das Innere der Insel entsendet, die, wie aus den eingelaufenen Meldungen bekannt, von den Bewohnern der Insel überfallen wurde.

Auf Lombok wohnten ursprünglich die Sasaks, die jedoch von den von der westlich von Lombok gelegenen Insel Bali einwandernden Balinesen zum nicht unerheblichen Theile verdrängt wurden. Letztere befinden sich besonders im Westen der Insel, wo auch die Hauptstadt Mataram, sowie an der Küste die Hafenstadt Ampenan liegt. Die von hier aus in das Innere der Insel, die namentlich im Norden gebirgig ist (Biel von Lombok mit 3800 Mr. Höhe), entsendete Expedition, die mit den Sasaks im Osten Verbindung suchen sollte, wurde unverhältnisvoller Weise in drei Theile geteilt, die nach verschiedenen Gebieten marschierten. So fielen die verzettelten Kräfte der regulären niederländischen Kolonialtruppen den allem Anschein nach unter Verrath vorbereiteten Angriffen

der Balinesen zum Opfer, und konnten sich nur unter großen Verlusten nach der Westküste zurückziehen.

Von hier aus wurden dann Angriffe auf die von den Balinesen besetzte Hauptstadt Mataram und andere Orte gerichtet, namentlich gelang es der in der Bucht von Ampenan ankernden niederländischen Flotte, durch ihr weittragendes Geschützfeuer in den Kampf einzutreten, so daß schließlich Mataram in Flammen gelegt wurde. Abteilungen der Sasaks belämmerten sodann die Balinesen am oberen Va bae, so daß diese in erheblichem Grade bedrängt und aus manchen ihrer Positionen geworfen wurden.

Aus unserer Kartenstätte geht die örtliche Situation, die Lage der Hauptorte sowie der Gefechtsfelder und die Aufführung der niederländischen Flotte deutlich hervor. Das Innere Lomboks, nur wenig erforscht, ist der Kultur noch nicht erschlossen. Reguläre Kommunikationswege gibt es noch nicht, der Verkehr bewegt sich auf den in unserer Kartenstätte durch Strichlinien bezeichneten Fußpfaden. Die Zahl der Bewohner der ca. 2000 engl. Quadratmeilen großen Insel beträgt etwa 400 000, die zum überwiegenden Theile auf Seiten der Holländer stehen. Nachdem die niederländischen Expeditionstruppen von Java und Bali aus verstärkt sind, ist die Unterwerfung der Aufständischen mit größerer Energie in Angriff genommen.

Für den Truppentransport sowie für die Bekämpfung der sehr nahe der Küste und noch innerhalb Kanonenschußweite vom Hafen von Ampenan gelegenen Hauptstadt Mataram ist die niederländische Kolonialflotte von großer Bedeutung. Die indische Kriegsmarine der Niederländer besteht nämlich aus einem neuen Panzerkreuzer, 16 armierten Schraubendampfern, 6 Raddampfern, 2 Wachtschiffen, 4 Vermessungsschiffen und einigen Torpedoboote. Im Durchschnitt sind die Schiffe nur kleiner oder mittlerer Größe, das größte hat ca. 2000 Tonnen Displacement, jedoch sind dieselben durchweg vorzüglich mit neuen Krupp'schen Hinterladegeschützen und Schnellfeuerkanonen neuester Art bewaffnet. Der schließliche Ausgang des Kolonialkrieges kann nach Allem nicht zweifelhaft sein, ob der Verlauf der erneuten Expedition jedoch von vornherein ein günstiger sein wird, bleibt abzuwarten.

Kämpfende Herzen.

Roman frei nach dem Amerikanischen von Erich Friesen.
[31. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Ein besonders heftiger Windstoß trieb ihm ein Stück Papier entgegen. Es streifte seine Wangen und blieb am Hutrande hängen. Er nahm es zwischen die Finger, um es achilos fortzuwerfen, als er in deutlichen Schriftzügen seinen Namen erkannte. Seine Neugier wurde rege. Der Zettel zeigte weder Adresse noch Unterschrift. Vermuthlich war er aus einem Notizbuch herausgerissen und verworfen, weil ein Tintenfleck ihn verunstaltete. Ein einziger Blick zeigte ihm, daß Frau von Waldeck die Zeilen geschrieben.

"Wenn Sie Ihren häuslichen Frieden bewahren wollen, so schicken Sie den Grafen Sandor fort."

Born und Empörung trieben dem Grafen das Blut ins Antlitz, nachdem er die verleumderischen Worte gelesen.

"Das sieht Ihr ähnlich", murmelte er verächtlich. Rasch entschlossen, begab er sich ins Haus zurück, um den Grafen Rudolf aufzusuchen.

Ei' beschritt die Terrasse gerade in dem Augenblick, als Gräfin Erna durch die große Glastür in den Korridor eintrat. Hier begegnete ihr Graf Rudolf, welcher ihr Kommen vom Bibliothekster aus wahrgenommen hatte.

Erna war im Dorfe bei einigen ihrer armen Schüblinge gewesen. Sie trug ein einfaches grauwollenes Kleid und einen Regenmantel, dessen Kapuze sie des heftigen Schneefalls halber über den Kopf gezogen. Ihre kleine, behandschuhte Rechte hielt noch das Körbchen, in dem sie den Armen Erfrischungen gebracht.

Graf Rudolf war sehr ärgerlich. Vor einer halben Stunde hatte Frau v. Waldeck ihm von Ernas Liebesgängen im Dorfe während der Fieber-Epidemie erzählt. Laura hatte durch ihr Mädchen allerhand Erklungenungen einzuhören lassen und sprach nun zu dem Grafen über die Sache, als ob er längst davon Kenntnis habe. Sie teilte es Allen mit, die es hören wollten und schien in Bewunderung aufzugehen „über die Güte

und Mildthätigkeit der süßen Gräfin Erna“ und entsetzte sich bei dem Gedanken, daß sie sich das Fieber geholt haben und das ganze Schloß anstecken könne.

"Sie weiß in ihrer Unschuld gar nicht, wie unpassend es ist, allein die schmutzigen Hütten aufzusuchen — das liebe Kind! Ohne irgendemand dabei um Rath zu fragen — das süße Herz! Kein Mensch soll ihre guten Thaten wissen — der reine Engel!"

So und ähnlich plauderte Laura mit süßester Miene und versetzte damit den Grafen Rudolf in leicht erklärbare Aufregung. Er nahm sich vor, Erna zur Rede zu stellen und begab sich in die Bibliothek, um dort ihre Rückkehr abzuwarten. Hier fand er Lauras Zettel, dessen Inhalt sein Blut noch mehr in Wallung brachte.

Nach kurzer Zeit sah er Erna vorbeigehen und die große Treppe zur Terrasse emporsteigen. Mit einem finsteren Gesicht, als er vielleicht beobachtigte, trat er in den Korridor.

"Wo warst Du, Erna?" herrschte er sie an.

"Unten im Dorf bei einem jungen Mädchen. Die Arme hat die Schwindsucht."

"Du würdest besser thun, einen Diener zu senden, anstatt in solchem Wetter selbst herumzulaufen. Könntest Du nicht wenigstens ein Mädchen oder einen Diener mitnehmen? Du scheinst noch wenig die Pflichten zu kennen, die Deine Stellung Dir auferlegt. Soeben hörte ich von Deinen Dummheiten während der Fieber-Epidemie. Du mußt geradezu verrückt sein! Und wozu trägst Du dies fürchterliche Kleid? Du siehst aus wie eine Nonne. Man wird noch denken, Du thust irgend welche Buße. Ich sehe, es ist Zeit, daß wir uns wieder ins hauptstädtische Gesellschaftsleben stürzen. Du verlierst sonst, was sich schickt. Und nun zieh' Dich um, damit die Gäste Dich nicht in diesem verrückten Anzug sehen!"

Dieser Bornesausbruch war dem sonst stets höflichen, maßvollen Grafen Rudolf ganz unähnlich und kam völlig unerwartet. Erna wechselte die Farbe. Ihr Athem ging schwer,

Aus der Provinz Posen.

Samter, 20. Sept. [Heizungsanlage in der ev. Kirche.] Die in der letzten gemeinsamen Sitzung der Vertreter der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde beschlossene Anlage einer Zirkulations-Luftheizung in der ev. Kirche hierelbst ist nunmehr der Firma Minipost & Brauer zu Breslau für den Preis von 1950 M. übertragen worden. Die genannte Firma hat für eine Erwärmung des Kirchenraumes von 10 bis 14 Grad bei -20 Grad Celsius, sowie für lachgemäße Ausführung der Anlage auf 3 Jahr Garantie übernommen. Die umfangreichen Maurerarbeiten werden durch Baumeister Berger hierelbst ausgeführt. Zur Auffstellung des Heizkörpers wird zur Zeit in der Kirche ein Kellerraum von 3 m Tiefe angelegt. Diese Arbeit ist des hohen Grundwasserstandes sowie des vielen Abschlusses der Fundamente und der Holzkonstruktion wegen ziemlich schwierig und umfangreich. Die Decke der Kirche, welche nur einen einfachen Bretterbelag hat, wird mit einer Holzschicht bestehend, aus Theerpappe und einem 10 cm dicken Strohlehmbelag versehen werden, um den sonst großen Wärmeverlust zu verhindern. Die ganzen Arbeiten der Anlage sollen so beschleunigt werden, daß der Gottesdienst, wie bereits bekannt gegeben, nur am nächsten Sonntage ausfallen braucht.

Samter, 21. Sept. [Landwirtschaftsschule Barronkvent. Personalien.] Eine Deputation der hiesigen Stadtvertretung und des Kuratoriums der hiesigen Landwirtschaftsschule, bestehend aus den Herren Bürgermeister Hartmann, Rechtsanwalt Betrich und Landwirtschaftsschul-Direktor Strube, ist heute nach Berlin abgereist, um bei dem Landwirtschaftsminister und dem Finanzminister unter Überreichung eines entsprechenden Gesuches persönlich dahin vorstellig zu werden, daß die hiesige Landwirtschaftsschule, welche zur Zeit eine städtische Anstalt ist, vom Staate übernommen werden möchte. Da die Schule trotz bedeutender Zuflüsse seitens der Regierung gegenwärtig von der Stadt nicht unerhebliche Geldaufwendungen erfordert, so wäre die Verstaatlichung der Landwirtschaftsschule für unsere Stadt sehr erwünscht. — Am Mittwoch fand im ev. Pfarrhaus zu Oberstift unter Vorsitz des Superintendenten Leylander von hier ein Pfarrkongress statt, an welchem sich sämtliche Geistlichen der diesseitigen Diözese und 4 Predigtamtstandorten beteiligten. Pastor Stämmel-Duchnit hält das Referat und Pastor Hermann-Petrawe das Korreferat über das Thema: „Auf welche Weise kann den einzelstehenden Geistlichen die Teilnahme an Abendmahlstafeln ihrer Gemeinden ermöglicht, und welcher besondere Segen kann von der Einrichtung eines bequämerlichen Verhältnisses der Geistlichen unter einander erwartet werden?“ — Zu der am 9. Oktober cr. in Fraustadt stattfindenden Provinzial-Lehrerversammlung ist in der letzten Sitzung des hiesigen Lehrervereins Herr Lehrer Hampel aus Freital als Delegierter gewählt worden. — Für den Gemeindevorstand in Buschow sind der Ackerwirt Johann Kalemle als Ortschulze und Ortsreheber und die Ackerwirthe Heinrich Rosenau, Heinrich Kraft und Johann Jänsch als Gemeindeälteste bzw. Stellvertreter gewählt und bestätigt worden.

Katwitsch, 11. Sept. [Personalien.] Prämiere. Aufgehobene Viehmärkte. Ausbruch der Röhrigkeit. Abiturienten-Prüfung. Verkauf. Mit der Verleihung des bis zum 20. Oktober cr. beurlaubten Landrats des diesseitigen Kreises Dr. Bewald ist von nun an der Regierungsreferendar Graf Schad betraut worden. Letzterer hat gestern die Amtsgeschäfte übernommen. — Die Wirths Mathias Glezel aus Rydzewo, August Wallot aus Woszczewo und Anton Szolak aus Oczkowice sind zu Schulvorstehern der katholischen Schule in Woszczewo auf die Dauer von 6 Jahren gewählt und bestätigt worden. — Der Regierungs-Präsident in Biegitz hat dem berittnen Gendarmen Brückner in Görlitz für die Ergreifung des mutmaßlichen Mörders der Gastwirthin Minna Schubert in Görlitz, Kreis Görlitz, eine Prämie von 75 Mark bewilligt. — Wegen der noch herrschenden Schweinekrankheiten ist der Austritt von Schweinen zu den am 25. d. Wts. in Herrnstadt und am 3. Okt. in Trachenberg anstehenden Viehmärkten untersagt worden. — Unter den Pferden des Handelsmanns Adolf Frante in Sarne ist die Röhrigkeit ausgebrochen. — Am Dienstag dieser Woche fand im hiesigen Realgymnasium die Abiturientenprüfung statt. Den Vorsitz führte der Regierungs- und Provinzial-Schulrat Wolte aus Posen. Der Prüfung unterzogen sich drei Ober-

während sich die Augen mit Thränen füllten. Hastig lief sie die Treppe hinauf.

Graf Sandor hatte den Anfang des ehelichen Streites unabschließlich mit angehört. Um nicht länger Zeuge desselben zu sein, zog er sich weiter auf die Terrasse zurück. Als Graf Rudolf sich wieder der Bibliothek zuwandte, folgte er ihm dorthin.

"Herr Graf," begann er mit ernster Würde, der Wind trieb mir vorhin diesen Zettel Papier ins Gesicht. Darf ich fragen, ob Sie einen Zettel desselben Inhalts erhalten?"

"Ja," erwiderte Graf Rudolf kühl, mit einem flüchtigen Blick darauf.

"Von Frau von Waldeck?"

Graf Althof nickte schweigend mit dem Kopfe.

"Das ist eine armselige Rache, die sie an mir nimmt, da ich zufällig Mitwissen einer erbärmlichen Handlung ihrerseits wurde. Sie sieht mich um Stillschweigen an. Ich versprach ihr nichts. Ich wollte es der Zeit überlassen, ob ich reden möchte oder nicht. Aus Angst, daß ich sprechen könnte, wünscht sie meine Entfernung von hier und versucht, durch erbärmliche Verleumdungen einen Streit zwischen Ihnen und mir zu veranlassen . . . Entstellen Sie sich noch des Kostümfestes?"

"Jawohl."

"Und des gelben Dominos?"

"Frau von Waldeck? Ich entsinne mich."

"Ja Frau von Waldeck, aber gleichzeitig auch — Ihr Kammermädchen. Dieses trug einen gleichen Domino und nahm während des zweiten Theiles des Festes Frau von Waldecks Stelle ein, während diese selbst sich umkleidete, um als Faust die Rolle von Armin Hohenstein zu spielen. So erschien sie Ihrer Frau Gemahlin mit der Absicht, sie in Schrecken zu versetzen, daß Sie, Herr Graf nach der Ursache ihres Entsezens forschen sollten. Darnach versuchte Frau von Waldeck, wie wohl schon früher, die Empfindungen der Gräfin für meinen Freund Armin in ein falsches Licht zu rücken. Als Ihre Frau Gemahlin ohnmächtig wurde, be-

primaner. Alle drei haben das Zeugnis der Reife erhalten. — Nachdem die früher in städtischem Besitz befindlichen, von den früheren Garrison in Guhrau benützten Gebäude theilweise veräußert sind, wird jetzt auch die militär-festländische, massive Reitbahn zum Verkauf angeboten. Verkaufstermin steht am 3. Oktober cr. im Magistratsbüro in Guhrau an.

ch. Rauisch, 21. Sept. [Einführung des Rabbiners Dr. Cohn. Unfall. Schulschluss.] Sehrlich Rabbiner Dr. Cohn in Wreschen verabschiedet worden, so feierlich gestaltete sich seine Einführung in sein neues Amt hierfür. Dr. Cohn traf Abends von Wreschen kommend hier ein. Auf dem Bahnhofe von einer Deputation empfangen, wurde er in die Synagoge, die zur Feier des Tages Festlichkeiten angelegt hatte, geleitet und hier vorerst von dem gesamten Synagogenvorstande begrüßt. Das Gotteshaus war bis auf den letzten Platz besetzt. Der Gemeindesprecher, Rechtsanwalt Breslauer, begrüßte den neuen Hirten in einer wohldurchdachten Ansprache und führte ihn in sein Amt ein. Hierauf betrat Dr. Cohn die Kanzel, dankte für das ihm entgegengebrachte allseitige Vertrauen und den herrlichen Empfang und gelobte in feierlicher Weise seiner neuen Gemeinde allzeit ein treuer Führer sein zu wollen. Im Anschluß an die Feier im Gotteshaus stand um 8 Uhr Souper in Rhones Hotel statt, an dem zahlreiche Gemeindemitglieder teilnahmen. Bankier Asch toastete auf das neue Oberhaupt der jüdischen Gemeinde, worauf Dr. Cohn mit einem Toast auf das fernere Gedanken und die friedliche Weiterentwicklung seiner neuen Gemeinde. Fabrikbesitzer M. S. Brann überreichte Namens der Gemeinde eine kostbare Stützur zum Geschenk, worauf noch verschiedene Toaste ausgetragen wurden. — In Klein-Krutschen spielte ein 3jähriges Mädchen eines Arbeiters an einem Teiche. Hierbei fiel ihm das Spielzeug ins Wasser. Bemüht, dasselbe wieder zu erlangen, stürzte das Kind toyüber in den Teich und ertrank, bevor Hilfe gebracht werden konnte. — Auf Anordnung des Kreisphysikus des Nachbarkreises Guhrau ist die Schule in Birkendorf geschlossen worden, weil unter den Schülern Diphtheritis herrscht.

© Bissi i. P., 21. Sept. [Männergesangverein. Personalnotiz.] Am 19. d. M. hielt der hiesige Männer-Gesangverein seine Generalversammlung ab. In derselben wurde zunächst der Jahresbericht erstattet; demselben zufolge zählt der Verein gegenwärtig 96 Mitglieder. Gesangabende wurden im Laufe des Vereinsjahrs 33 abgehalten. Die Einnahme betrug 534,44 M., die Ausgabe 246,28 M., es ist jedoch ein Betrag von 288,16 M. vorhanden. In der darauf folgenden Vorstandswahl wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt. Kanzleirath Grundmann, der bisherige Vorsitzende, hatte gebeten, von seiner Wiederwahl abzuziehen. Da G. in der Versammlung nicht anwesend, soll eine Deputation ihn von seiner Wiederwahl berichtigen und um Annahme derselben bitten. — Der hiesige Stadt-Kassen-Assistent Kämke ist zum Kandidaten der Provinzial-Abrechnung zu Owiinst gewählt worden. Derselbe ist mit dem gestrigen Tage aus seiner hiesigen amtlichen Stellung ausgeschieden.

V. Graustadt, 20. Sept. [Von der Garnison. Gänse die häule. Vortrag.] Das hier garnisonirende 3. Bataillon des Inf.-Regts. Nr. 58 traf heute Abend mittelst Extrazuges von Steinau a. O. kommend aus dem Mandau hier ein und wurde von einem zahlreichen Publikum, das sich auf dem Bahnhofe eingefunden hatte, freudig begrüßt. Morgen findet die Entlassung der Reservisten statt. Die Rekruten gelangen am 11. d. M. hier zur Einstellung. — Die Gänse die häule scheinen auch in diesem Jahre ihr Unwesen zu treiben, denn in vergangener Nacht wurden in dem nachbarischen Bausaua vier und in Seitsch sechs Gänse gestohlen. Von den Dieben, welche die Stalltüren erbrochen hatten, fehlt jede Spur. — Künftigen Mittwoch, den 26. d. M., Abends 8 Uhr, wird der Afrika-Reisende, Premier-Gen. a. D. Theodor Weismarck, im Saale des Lichtenhain Hotels einen Vortrag über das Thema: "15 Monate unter den Menschenfressern und die Stanley-Standale" halten.

V. Graustadt, 21. Sept. [Unfall. Abgesehene Diebin.] Dem bei dem Deforeur Herzog beschäftigten Lehrling Adolf Kubelko, der damit beschäftigt war, Holzkelle zu schneiden, glitt das Stemmisen vom Holze ab und fuhr ihm in die linke Hand, wobei ihm vom Beigefinger das obere Glied völlig abgeschnitten wurde. Der Lehrling stand im hiesigen Johanniter-Hospital Aufnahme. — Noch zur rechten Zeit wurde am gestrigen Tage die Arbeitserin S. an der Ausführung eines von ihr geplanten Diebstahls verhindert. S. hatte mittels Nachschlüssel die Stubenhür der Arbeiters August Leimgrüber geöffnet und war dann in die Stube eingedrungen, um hier zu stehlen. Zum Glück kam Leimgrüber zeitig vor der Arbeit nach Hause, als dies sonst zu geschehen pflegte und stand zu seinem nicht geringen Schrecken die Stubenhür, sowie den in der Stube aufgestellten Kasten, in welchem er seine Habesegkeiten aufbewahrt hatte, geöffnet. Die freche Diebin entdeckte er unter dem Bett, wo sie sich versteckt

hatte. Nachdem sie eine Tracht Prügel erhalten, wurde sie aus der Stube entfernt.

F. Ostrowo, 21. Sept. [Voreinschlagskommission. Tollwut. Personalien.] Zu Kommissionsmitgliedern des Voreinschlagsbezirks Ostrowo sind für nächste 3 Jahre von der Regierung folgende Herren bestellt worden: Buchhändler Hayn, Tischlermeister Albert Gräsmacher, Schuhmachermeister Carl Friedrich, Eisenbahnbetriebsleiter Oskar Boege als Mitglieder und zu deren Stellvertretern Bädermeister Albert Bachmann, Kaufmann Ludwig Botalowski, Kaufmann Moritz Rothstein, Geschäftsmann Controleur Gustav Helbig und Bauunternehmer August Ladwig. Zum Vorsitzenden der Kommission ist Bürgermeister Noll und zu dessen Stellvertreter Kreisbaumeister Dahms ernannt worden. — In Ignacow sind in diesem Monat zwei der Tollwut verdächtige Kettenhunde getötet worden. Aus diesem Grunde ist über die Ortschaften Ignacow, Kobylagora, Wosiki, Parzynow Gut und Gemeinde und Zwijslowa vorz. eine dreimonatliche Hundesperre angeordnet worden. — Zu Mitgliedern der Generalversammlung der Ortskantone in Schilberg sind auf die Dauer von 3 Jahren in der Stadt Schilberg als Arbeitgeber Kaufmann Johann Dixka, als Kassenmitglieder der Ziegelmeister Adam Schwarz und Schornsteinfeger Julian Jengler; in Grabow als Arbeitgeber der Molkereibesitzer Wilhelm Ertel, als Kassenmitglieder Maurer Franz Pietrzak aus Grabow und Ziegelmeister Anton Jawadzki aus Chlewo; in Kobylagora als Arbeitgeber Zimmermeister Karl Strohwald in Borek und als Kassenmitglieder Zimmermeister Gottlieb Niemann in Kobylagora und Ziegelmeister August Göldner aus Wigota; in Mysztadt als Arbeitgeber Ziegelmeister Rudolf Göldner, als Kassenmitglieder Arbeiter Bac aus Przedborow und Maurer Wilhelm Bartich aus Strzyzow gewählt worden.

* Rybnikow, 20. Sept. [Schlechaffäre.] In die Stube des Schankwirts G. in Zamoss traten gestern Vormittag drei von Bromberg kommende Maurer und forderten Getränke. Schon unterwegs soll der eine von ihnen häufig mit einem Revolver aus Neubermuth geschossen haben. Nach Eintritt in die Schänke legte der Schütze während des Forderns von Getränken den geladenen Revolver auf den Tisch, wobei sich die Waffe entlud und die Kugel, nachdem sie von der Wand abgeprallt war, die Brust der 17jährigen Tochter des G. traf. Nach Aussage des Arztes ist die Wunde glücklicherweise nicht gefährlich, aber sehr schmerzhaft.

R. Aus dem Kreise Bromberg, 21. Sept. [Kirmesfest. Wachtkommando.] In unserer Gegend werden jetzt vielfach die aus der guten alten Zeit stammenden Kirmesfeste, auch Bregel-Bälle genannt (well bei ihnen die bekannten Kirmes-Bretzeln eine Hauptrolle spielen) gefeiert. Die Feste finden unter Beteiligung von Jung und Alt statt und dehnen sich bei Spiel und Tanz oft bis zum frühen Morgen aus. Mitten in der Feier werden unter Beteiligung der ganzen Feiergesellschaft die Kirmes-Bretzeln verloren und die glücklichen Gewinner sind in der Regel so galant, die Bretzeln mit den vom Glück weniger Begünstigten zu thellen. — Von den Infanterie-Regimentern Nr. 34 und 129 aus Bromberg wurde heute die Ablösung für das Wachtkommando an der Strafanstalt Cronthal gefeiert. Das bisherige Kommando mußte der Manöver wegen 3 Wochen länger Dienst thun. Die nächste Ablösung rückt am 1. November ein.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* Neisse, 20. Sept. [Unfall im Mausbörfelde.] Am Montag fürgten bei einer Kavallerie-Attacke an der Bindemühle zwischen Schönheits- und Bindel acht Husaren über einen Graben. Menschen und Pferde wälzten sich in einem Kanal am Boden, und man war auf ein schreckliches Unglück gefaßt. Wunderbarweise war aber weder einem Menschen noch einem Thiere ein nebenswerther Unfall zugestochen. Nur erhielt ein Soldat einen Pferdetritt in das Gesicht, der ihm eine Stirnwunde am linken Auge eintrug. Einem anderen Husaren, der unter einem Haufen von fünf Pferden lag, ist nichts, absolut nichts passirt.

* Steinai a. O., 21. Sept. [Ein trauriger Gedenktag] feiert unsere Stadt am nächsten Dienstag. Es sind an diesem Tage sechzig Jahre verflossen seit dem großen Brande, welcher die Stadt bis auf wenige Häuser in Asche legte. Verloren wurden vom Feuer nur etwa sechzehn Gebäude, darunter die evangelische Kirche, das Schulhaus mit der Diaconie Wohnung, das evangelische Pfarrhaus und das Stockhaus (Gefängnis). Das Rathaus nebst der katholischen Kirche und über 200 Bürgerhäuser waren ein Aschenhaufen, 2000 Personen obdachlos und die meisten aller Habe beraubt. Zur Erinnerung an dieses traurige Ereignis wird alljährlich am 25. September, Vormittags von 10 $\frac{1}{2}$ bis 11 Uhr mit der großen Glocke geläutet.

* Schwedt, 20. Sept. [Herr v. Rozek], der sein Gut Biechow vor einigen Jahren an die Ansiedlungskommission verkauft und hier am Orte eine landwirtschaftliche Festung er-

worben, fuhr in diesen Tagen zu der Ausstellung nach Lemberg. Auf der Rückfahrt besuchte er Krakau und auch das berühmte Salzbergwerk bei Wieliczka. Hier erlebte den bereits beigebrachten Herrn der Tod, wie heute telegraphisch der Familie mitgetheilt wurde. Dem Vernehmen nach holt Herr v. Rozekowski-Bellino die Leiche des Verstorbenen nach hier ab.

* Elbing, 20. Sept. [Der Krametsvögel Fang.] Eine in weiterer Gegend ziemlich selten beobachtete Erscheinung ist der in diesem September sich zufolge Manet an Krametsvögeln oder Drosseln, die hier sonst im Herbst massenhaft gefangen und nach auswärts verkauft werden. Der Fang dieser wohl schmeckenden Vögel ist sonst gerade in diesem Monat am ergiebigsten. Da ein vollständiges Ausbleiben dieser Zugvögel unwahrscheinlich ist, so dürfte vielleicht die raue Witterung den Vogel zu so großer Eile bei seinem Durchzuge antreiben, daß nur vereinzelt gefangen werden, vielleicht sind auch noch warme Tage zu erwarten, in denen der Fang ergiebiger ist. Bis jetzt sind in diesem Herbst hier noch keine Drosseln zu Markt gebracht worden.

* Pr. Stargard, 19. Sept. [Unfall.] Der Rittergutsbesitzer v. B. in B., ein alter pensionirter Jäger, war gestern dabei sein Gewehr zu entladen, da entlud es sich plötzlich, und der ganze Schuß drang ihm in die Brust. Der Arzt hatte große Mühe, die Schußlöcher herauszuschaffen. Zum Glück waren keine edleren Theile verletzt und man hofft, den alten Herrn am Leben zu erhalten.

Das bekannte Spezial-Geschäft von M. Lohmeyer, Posen, Victoria-Straße 10, unterhält eine sehnswerte permanente Ausstellung von deutschen Nähmaschinen, verbesserte Singer- und Original-Systeme, welche viele gesetzlich geschützte Neuerungen und Patente aufweisen. Das Neueste hierin ist die Dreistichmaschine. — Eine Maschine nährt zu gleicher Zeit Steppstich, Kettenstich und Ziernäht. Nicht zu verwechseln mit genannten Kunststicke, die Näharbeit leicht jede gewöhnliche Singer-Nähmaschine.) Sie ist das Ideal einer Nähmaschine. Die Produktion deutscher Nähmaschinen beträgt jetzt schon mehr als 500 000 Stück per Jahr. Die amerikanische Nähmaschine wird immer mehr verdrängt, obgleich sie mit großem Aufwand auf Weltausstellungen gebracht werden, um sich dort Preise zu holen; merkwürdiger Weise aber hört man in ihren Zeitungs-Neklamen nicht, daß auch nur ein einziges Patent besteht. Abbildungen, Preise, sowie Beschreibung über 54 erste Preise etc. kostenfrei. — Ausgestellt sind ferner Wasch- und Wringmaschinen, sowie Fahrräder aus bestreimten Fabriken, welche in einer Saison mehr als 400 erste Preise erhielten. Die Besichtigung wird jederzeit gern gestattet. — Die Firma unterhält eigene Niederlagen in allen größeren Städten der Provinz und verietet Kataloge gratis und franko.

Neue Geschäftsverbindungen

werden am billigsten und leichtesten erworben, wenn man richtig annonciert. Dies geschieht durch zweckmäßig abgefaßte Inserate in geeigneten Zeitungen und Fachschriften. Jede gewünschte Auskunft hierüber erhält kostenfrei die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse**, vertreten in **Posen** durch die Herren **G. Fritsch & Co.**, Wilhelmstraße 6.

12046

Die Rentabilität jeder maschinellen Anlage wird bedeutend erhöht durch Aufstellung eines ökonomisch arbeitenden Betriebsmotors. Als sparsame Betriebsmaschinen sind die Lokomobile mit aussichtsbaren Höhenfesseln von **R. Wolf in Magdeburg-Buckau** bekannt und zu Tausenden in allen Zweigen der Industrie und Handwirtschaft verbreitet. Geringer Brennstoffmaterialverbrauch, große Leistungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit sind die Hauptvorzüge dieser Maschinen, vermöge derer sie nicht nur auf allen deutschen Automobil-Konkurrenz siegreich dagegentragen haben, sondern auch auf zahlreichen Ausstellungen (u. a. in Chicago) mit den höchsten Preisen ausgezeichnet sind.

6857

sand ich mich ganz in der Nähe. Ich sah eine schwarz vermummte Gestalt hastig im Gebüsch verschwinden. Da ich Unheil ahnte, verfolgte ich dieselbe und hielt sie schließlich an ihrem schwarzen Umhang fest. Er entglitt ihren Schultern und — wer stand vor mir? Frau von Waldeck in dem Faust-Kostüm, das mein Freund Armin damals getragen, als er mit Fräulein von Gersdorf im lebenden Bilde gestanden. Sie war bleich vor Schrecken, erwartet zu sein und beschwörte mich zu schweigen, damit nicht Aegerius entstehe. Da der abschreckliche Sirene auf das Gemüth der Gräfin keinen übeln Eindruck gehabt hat, hätte ich auch geschwiegen. Doch dieser Zettel hier zeigt mir, daß Ihre Frau Gemahlin in Frau von Waldeck eine gefährliche Feindin besitzt, die Alles daraussetzt, um Ihr eheliches Glück zu zerstören . . . Es erscheint mir fast, als wenn ich die himmlische Unschuld und Reinheit der Gräfin beleidige, wenn ich noch hinzufüge, daß meine Bekanntschaft mit derselben stets eine so entfernte war, daß man sie nicht einmal Freundschaft nennen kann. Aber ich bewundere und verehre ihre Gattin, als das Ideal weiblicher Tugend und Reinheit."

Graf Sandor hatte lebhaft und eindringlich gesprochen. Als er schwieg, ergriff Graf Rudolf seine Hand und drückte sie warm.

"Mein junger Freund", sagte er herzlich, "ich danke Ihnen. Mein Herz war durch böse, thörichten Argwohn vergiftet; Sie haben ihm heilsame Arznei zugeführt. Ich erkenne jetzt klar und deutlich, ein ränkevolles Weib hat mich zu Ihrem Spielball aussehen. Ich habe meine Strafe erhalten."

Mit einem herzlichen Händedruck verabschiedete sich Graf Sandor. Einige Minuten später sandte Graf Rudolf einen Diener mit einem Billet zu seiner Gattin . . .

Erna stand gerade vor dem großen Wandspiegel. Kathi

kniete neben ihr und ordnete die Falten der lachsfarbenen Seidenschleife. Da wurde das Billet abgegeben. Hastig überflogen die Augen der Gräfin die folgenden Worte:

"Mein geliebtes Weib!

Ich habe Dir grausames Unrecht gethan. Vergieb mir! Von diesem Augenblick an soll Alles anders werden. Ich liebe Dich und vertraue Dir ganz. Dein R."

"Kathi, Kathi!" jubelte Erna, "beile Dich! Mach mich so schön wie Du kannst, damit ich meinem Gatten gefalle. Schnell, schnell!"

In ihrer freudigen Aufregung wäre sie beinahe, wie sie da war, in halb vollendetem Toilette heruntergelaufen. Da fiel ihr ein, daß ihr Gatte verletzt nicht liebt, daß er stets auf Etiquette und Formen sah — und sie bezwang ihre Ungeduld.

Endlich war sie fertig. Glückstrahlend flog sie, einer zarten, rosenfarbenen Wolke gleich, die Treppe hinunter — eine bezaubernde, vollendete Erscheinung von der obersten Sternlocke ihres goldenen Kopfes bis zu den kleinen gestickten Atlashandschuhen . . .

Sie klopfte an der Bibliothekstür.

Keine Antwort. Ist er nicht da? Sie klopfte abermals. Gewiß hat sie sein "Herein" überhört. Sie öffnet behutsam die Thür. Da saß er am Schreibtisch, die Feder in der Hand — vor ihm ein Papier mit großem, auffälligem Siegel.

"Gefalle ich Dir so, Rudolf?" rief sie heiter. "Sich mich an!"

Er wendet sich nicht um. Schnell läuft sie auf ihn zu, legt die Arme um seinen Hals und drückt ihr glühendes Gesichtchen an seine Wangen. Sie ist eisfalt.

Ein wilder markenschütternder Schrei . . . Bewußtlos sinkt sie neben der Leiche ihres Gatten nieder.

(Fortsetzung folgt.)

Bom Büchertisch.

* Unter den sogenannten "Gesetzeswissenschaften" bleibt es kaum eine, welche so tief in alle Lebensbeziehungen jedes einzelnen Menschen eingreift, und die deshalb auch so sehr im Vordergrund des allgemeinen Interesses stehen sollte, wie die Nationalökonomie. Wer nicht seiner eigenen Zeit, ihren Kämpfen und ihren Erfahrungen, fremd und ohne Verständnis gegenüberstehen will, kann eines gewissen Maßes volkswirtschaftlicher Kenntnisse nicht entbehren. Leider bieten die Lehrpläne unserer öffentlichen Schulen zur Zeit noch keinen Raum für einen systematischen Betrieb der Nationalökonomie; die meisten von uns sind deshalb ihr gegenüber auf das Selbststudium angewiesen. Mit freudigem Dank ist daher jeder von einem wissenschaftlichen Sachkenner unternommene Versuch zu begrüßen, das Eindringen in diese Wissenschaft auch den hierzu nicht besonders Vorgebildeten zu ermöglichen.

Als eine besonders wohlgelegte Lösung dieser Aufgabe müssen wir ein Werkchen von nur 114 Seiten bezeichnen, welches unter dem Titel "Volkswirtschaftslehre für Jedermann" vor kurzem in dem Verlage von Preuss und Jünger in Breslau erschienen und für den geringen Preis von 60 Pf. zu haben ist. Der Verfasser — unser ehemaliger Mitbürger Herr Otto Ehlers, gegenwärtig Chefredakteur der "Breslauer Morgenzeit" — gibt, nach einigen sehr treffenden Bemerkungen über den Nutzen volkswirtschaftlicher Kenntnisse, zunächst eine kurze Übersicht über die geschichtliche Entwicklung der Nationalökonomie und behandelt dann der Reihe nach eine Anzahl ihrer wichtigsten Thesen, nämlich Arbeit und Arbeitslohn; Kapital und Kapitalzins; Boden- und Grundrente; Unternehmung und Unternehmertum; Kredit; Einkommen; Geld; Handel und Spekulation. Sämtliche Kapitel, von denen jedes gewissermaßen einen abgeschlossenen Vortrag darstellt, sind sehr klar und anregend geschrieben, einzelne sind geradezu als kleine Meisterwerke zu bezeichnen. Wir haben z. B. noch nie eine so klare und leicht verständliche Darstellung des Währungsproblems gelesen, wie sie unser Verfasser auf den 16 Seiten seines Kapitels "das Geld" zusammenbringen gewußt hat. Da Herr Ehlers auf dem Boden der bestehenden Wirtschaftsordnung steht, so ist er natürlich ein prinzipieller Gegner des Sozialismus, doch selbst ihm gegenüber bestreift er sich jener wohlthuenden Objektivität, die überhaupt seine Darstellung auszeichnet, und die ihn befähigt, neben den Vorteilen des herrschenden Wirtschaftssystems auch dessen Mängel zu erkennen und freimüthig einzuräumen.

Verkäufe & Verpachtungen

Bauplatz in schö. st. Geschäftsgasse gegen d. v. z. verf. Näh. und „Geschäft 4“ vorst. Posen.

Eine Windmühle,

Wohnung und etwas Land ist sofort zu verpachten. 12128 Gensler, Jersitz, vis à vis der Post.

Geschäft.

Gastwirtschaft, Spezerei, Porzellan- und Tafelglas. Niederlage steht 2 Stockdien. Hausgrundstück, 3 Geschäftsräume, großem Hof, Garten, beide Tage, Ostrowo, Provinz Posen, Gorlitz, Gymnasium, in fronteckigem halber günstig mit Mietshausüberbau zu verkaufen. Höheres Befizier Ed. Roessler.

Garten m. darin befindet. Keller ist auch zu bau. Unternehm. 1. April 95 z. v. Postenstr. 15.

Kauf- & Tausch- & Pacht-Mieths-Gesuche

Gasthof

wird per 1. Jan. ob. 1. April 1895 mit etwas Land zu pachten gesucht; wüt. Kauf nicht ausgeschlossen.

Off. bitte H. P. Gasthof, Exp. dieser Zeit. 12202

Zu kaufen gesucht

ein Haus

mit 20-30 000 nem. Arzahlung. R. von Kozorowski, 12196 Wilhelmstraße 10.

Fabrikkartoffeln kaufen für die Stärkefabrik Falkenau (Kennemann-Klenke) 10739

Arthur Kleinfeldt, Posen, Generalvertreter, Contor Friedrichstr. 31 I., gegenüber der Post.

Fabrikkartoffeln kaufen ab jeder Bahnhofstation und exklusiv bewusste Öfferten.

Gerhard Blumenthal Posen. 11506

Fabrikkartoffeln kaufen ab allen Stationen und bitten um bewusste Öfferten.

D. Ryczywol, Posen, 11764 Wilhelmstraße 18.

Eugen u. Weißbuchen kaufen zu kaufen die Holzhandlung Paul Scholtz, Goschütz, Bez. Breslau.

Briefmarken aus alten Briefschaften, Couverts mit eingedruckten Marken, ausländische Postarten Lust zu guten Preisen Louis Kuntz, 12112 Schrimm.

Zur Konservirung des Teints 9115

Ichtholzseife gegen hartnäckige Flecken, rothe Hände u. s. w. Si 75 Pf. Bergmanns Liliennmilchseife, Theerischwefel-, Birkenholz- u. n. Sommerprossen-Seife, jedes St. 50 Pf. Sommerprossen-Salbe, außerordentlich bewährt, Kr. 50 Pf. und 1 M., Sandmandelliefe Dose 7d und 50 Pf. Rothe Apotheke, Markt- u. Breitestr. Ecke.

Graue Haare erhalten durch Louis Gehlens Kämmilch die natürliche Farbe wieder. 11209

Louis Gehlen, gegenüber der Post.

Damentuch

la Qualität, in neuesten Farben zu eleganten Promadenkleidern und Regenmänteln, moderne Anzugstoffe für Herren u. Knaben verschieden jede Meterzahl zu Fabrikpreisen. Proben franco! 11477 Max Niemer, Sommerfeld N.L.

Die elegante Mode

Illustrierte Modenzeitung

Herausgegeben von der Redaktion des „Bazar“.

Monatlich 2 Nummern mit Schnittmustern in natürlicher Grösse.

Colorirte Stahlstich-Modenbilder.

Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen jederzeit Abonnements an zum Preise von 1½ Mark vierteljährlich. 12007

Römling & Kanzenbach, Posen

Repräsentanten für die Provinz Posen

von R. Wolf, Maschinenfabrik und Kesselschmiede, Magdeburg - Buckau.

Locomobilen mit ansziehbarem Röhrensystem von 4 bis 200 Pferdekraft, sparsamste, dauerhafteste und leistungsfähigste Motoren für Landwirtschaft, Gross- und Klein-Industrie.



Publikations Organ des „Waarenhaus für Deutsche Beamte“ (ca. 25000 Mitglieder).

Das

Berliner Fremdenblatt

mit „Belletristischer Beilage“

Chef-Redakteur: Dr. jur. Hugo Russak.

Feuilleton-Redakteur Dr. Adalbert von Hanstein eine der vornehmsten und ältesten Tages-Zeitungen Deutschlands, ist zugleich

die billigste aller Zeitungen für die besseren Stände.

Es kostet das „Berliner Fremdenblatt“ mit „Belletristischer Beilage“ für Berlin monatlich nur 85 Pfennige frei ins Haus 1,20 Mark.

Abonnement in der Expedition, Beuthstraße 8 II, sowie bei allen Zeitungs-Spediteuren

vierteljährlich nur 3,30 Mark (also monatlich nur 1,10 Mark).

Abonnement bei allen Postanstalten (Nr. 905 des Post-Bett.-Katalogs).

Das „Berliner Fremdenblatt“ ist in jeder Hinsicht vornehm und objektiv geleitet. Politisch mit den besten Informationen versehen und von keiner Partei abhängig, nimmt es stets eigene Stellung zu allen Tages-Fragen.

Beste auswärtige Correspondenten auf allen Gebieten. Eigener Depechendienst. Hochinteressantes Feuilleton im Hauptblatt und in der reichhaltigen „Belletristischen Beilage“, Romane und Novellen allererster Autoren. Ausführlicher Hofbericht (Hofjournal). Personal- und Sport-Nachrichten.

Gebiegener Handelsbeitrag nur im Interesse des Publikums, nicht in dem der Banken und der Börse.

Einzigste offizielle Fremdenliste. Stets ausführlicher Theaterzettel des nächsten Tages und täglich das gesammte Wochen-Revertoit aller heisigen Theater.

Probenummern sendet die Expedition auf Wunsch gratis und franco.

Verlag und Expedition des „Berliner Fremdenblatt“ Berlin SW. 19, Beuthstraße 8.

Der im Oktober beginnende neue Jahrgang der

Deutschen

Roman-Zeitung,

geleitet von Otto von Leixner,

Verlag von OTTO JANKE in BERLIN.

veröffentlicht folgende Romane:

Frühlingsstürme, von E. Juncker. — Wie's doch so anders kam, von E. v. Wald Bedrich. — Verfolgte Phantasie, von Oskar Nyfing. — Erreichte Wünsche, von A. v. Gersdorff. — Am Hofe Friedrichs I. von Preußen, von Bruno Garlevy. — Das Recht der Jugend, von J. Gräfin Schwerin. — Aus sturm bewegter Zeit, von A. Norden. — Kinder der Flamme, von Fred von Lencky.

Einen neuen Roman von Wilh. Raabe. 1200. Die Deutsche Roman-Zeitung zeichnet sich vor allen ähnlichen Zeitschriften durch die Einheitlichkeit ihres Inhaltes aus, sie wendet sich an das deutsche Empfinden und den Geist unseres Volksstamms. Eine jede Nummer enthält das von O. v. Leixner geleitete und mit Beiträgen versehene Veiblatt in Stärke von einem Bogen! Preis pro Quartal von 18 Heften (ca. 65 Bogen gr. 4) nur 3½ M. bei allen Buchhandlungen in Bostätern. 12213

Probennummern kostenfrei in allen Buchhandlungen.

Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz.

Otto's neuer Motor

liegender und stehender Construction in Größen von 1/2 bis 200 Pferdekraft für Steinkohlengas, Ölgas, Generatorgas, Wassergas.

Otto's neuer Benzin-Motor

in Größen von 1 bis 30 Pferdekräften. Otto's neuer Petroleum-Motor

in Größen von 1 bis 12 Pferdekräften. Über 40 000 Motoren mit mehr als 170 000 Pferdekräften in Betrieb.

167 Medaillen, Ehrenpreise, Diplome etc., worunter 10 Staats-Medaillen nur für Gas-, Benzin- und Petroleum-Motoren.

Prospecta, Zeugnisse, Kostenanschläge gratis.

„Original-Otto's-Motoren“ werden für Deutschland nur in Deutz gebaut und müssen mit vorstehender Schutzmarke versehen sein.

General-Vertretung für Schlesien und Posen in Breslau, Neue Taschenstrasse 14. Bevollmächtigt: W. Tetsch.



Ziehung ohne Aufschub schon 8 u. 9. Oktober d. J.

XXVII. grosse Hannoversche Lotterie 3323 Gewinne Haupt-Treffer 10 000 Mark 5000 Mark, 4000 Mark, 3000 Mark, 2000 Mark, 3 à 1000, 5 à 500, 10 à 300, 40 à 100 M. etc. Loose à 1 Mark 11 für 10 Mark. Porto u. Liste 20 Pfg. empf. u. versendet das General-Débit von Hermann Franz, Hannover.

In Posen bei H. Lichtenstein, J. Neumann, Lindau & Winterfeld u. M. Bendix.

PATENT- MÜSTER- u. MARKEN- SCHUTZ

C. KESSELER Patent-Bureau Dorotheen-Str. 32

Eisenwerke Gaggenau A.-G.

in Gaggenau Baden.



Wichtig für Hausfrauen!

Bernhard Curt Pechstein, Wollwaren-Fabrik, Mühlhausen i. Th., fertigt aus Wolle, alten gestrickten, gewebten und anderen reinwollenen Sachen und Absällen haltbare und gediegene Stoffe für Damen, Herren und Kinder, sowie Portieren, Schlafdecken und so weiter in den modernsten Mustern bei billiger Preisstellung und schneller Bedienung. Annahme und Musterlager in Posen bei: Julie Mendelssohn, Berlinerstraße 19. 8505

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfiehlt sich Eucalyptus-Mund- u. Zahnpulpa. Dieselbe zerstört verödige ihrerantiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorliegenden Pilze und Keime, besiegt jeden übeln Geruch, beschränkt die Verdunstung der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Ml. Eucalyptus-Zahnpulpa pr. Schachtel 75 Pf. Königl. Privil. Apotheke. 9116 Posen, Markt- und Breitestr. Ecke.

Rheinische Tuch-Niederlage Specialität: Chevrolls u. Kammgarne versendet direkt an die Privatkundschaft reichhaltige Muster-Collections der im Tragen bewährten Fabrikate, gratis und franco. Für Soldaten aller Stoffe wird Garantie geleistet. Anerkannt billigste und beste Bezugsquelle direct vom Fabrikplatz.

Zwiebeln-Öfferte. Zwiebeln, bester Qualität, liefert billig W. Arndt in Calbe a.S., Vorberstr. 17.

W. SPINDLER

Berlin C. und
Spindlersfeld bei Coepenick.

Färberei
und Reinigung
von Damen- und Herren-
Kleidern, sowie von Möbel-
stoffen jeder Art.

Waschanstalt für
Tüll- u. Mull-Gardinen,
echte Spitzen etc.

Reinigungs-Anstalt für
Gobelins, Smyrna-, Velours-
und Brüsseler Teppiche etc.

Färberei und Wäscherei
für Federn und Handschuhe.

Annahme für Posen
bei
Amanda Oehmig
in Firma 12236
A. Schöneich,
Friedrichstrasse 28.

Färberei.

Echte Schaumweine
empfehlen in vorzüglicher
Qualité billigst 11911

Gebrüder Andersch.

Hoffmann-
Mianos
neutreuzl., Eisenbau, mit grösst.
Löffel, in schwarz od. Röth.
Lief. i. Fabrikpr. unt. 10 Pf. Gas-
rantie, geg. Weiß, mif. M. 20
ohne Preissch., nach auswärts fr.,
Probe (Referenzen u. Katal. gratis)
Berlin, Jerusalemstr. 14.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und
Warze wird in kürzester Zeit
durch blosses Ueberpinseln
mit dem rühmlichst bekannten,
allein echten Apotheker Radlauer-
schen Hühneraugenmittel sicher
und schmerzlos beseitigt. Carton
60 Pf. Depot in Posen in der 9547

Rothen Apotheke, Markt 37.

Billige Strumpfhaarne
in Wolle und Baumwolle. Jede
sparlame Dame verlangt Muster
und Preisliste vom Garn-Ver-
sandtgeschäft Gebr. Gördes
in Düren (Rheinland). 7549

Blüß-Slaufser-Ritt
ist das Allerbeste zum Ritten
zerbrochener Gegenstände, wie
Glas, Porzellan, Geschirr, Holz
u. s. w. Nur ächt in Gläfern
zu 30 u. 50 Pf. in Posen bei:
Paul Wolff, Drogenhandlung,
Wilhelmsplatz 8272
Nothe Apotheke, Markt 37,
Mr. Kaul,
Jasinski & Olynski,
Louis Moebius, Glashandlung,
Max Levy, Drog. Petriplatz 2
In Dolzig bei: T. Latañowicz.

Gardinen. Stores.

Größte Auswahl.
Billigste Preise.
Fester von 1-3 Fenster
25% unter Fabrikpreis.
Isidor Griess, Markt
68.

Fisch- und Hängelampen,
in grösster Auswahl, als Spe-
cialität, sowie sämtliche
Haus- und Küchengeräthe
empfiehlt billigst

H. Rosenkranz,
10782 56 Markt 56.

Frische, schwarze
Thee'en 11912
empfehlen billigst

Gebrüder Andersch.

Für Zuckerkranke!

In allen Städten der Krankheit
hat sich Apotheker Dr. Knorr's
Extract fluid. myrrill. comp.
mit vorzüglichem Erfolge bewährt.
Preis in flüssiger oder Kapselform
6 Mark. Prospekt mit zahl-
reichen Attesten, Diät-Vorschrift
und Gebrauchsanweisung jeder
Flasche beigegeben. — Versandt
durch die Kgl. v. b. Hof-
Apotheke in Kolberg. 4849

Nach langjähriger ärztlicher Praxis
z. Woßl. Lebende herausgegeben.
Die Selbsthilfe,
treuer Rathgeber für alle Seele, die
durch fröhliche Verirrungen sich
leidend fühlen. Es lese es auch
Jeder, der an Schwächezünden,
Herzklopfen, Angstgefühl und Ver-
dauungsbeschwerden leidet, seine
aufrichtige Belehrung hilft jährlich
tausenden Gesundheit wiedert. Gegen 1 Mark (in Briefmarken) zu
bezahlen von Dr. L. Ernst, Ho-
möopath. Wien, Giselastr. 6.
Wird in Couvert verschl. überichtet.

Wieviel Frauen sterben jährlich
im Wochenbett? Allein in
Deutschland 11 000! Wer
seine Frau lieb hat, lese
unbedingt meine neue Gra-
fikabhandlung. Bertholdsen
g. 20 Pf. Porto. E. Kröning,
Straßburg (El.). 10713

C. Riemann,
prakt. Zahnarzt, 9765
Wilhelmstr. 5 (Beely's Konditorei).

Künstliche Zähne, Plomben!

C. Sommer, 11018

Wilhelmsplatz 5. Garantie für reelle Arbeit
bei sehr mäßigen Preisen

In einem evang. Pfarrhaus werden
bei guter körperl. Pflege
Knaben bis zu den mittleren
Gymnasialklassen gewissenhaft
vorbereitet, nähert durch die
Exp. d. Reitn. 11820

Dam. m.s.vrt. w.a. Fr. Heil. Möllcke,
Berlin W., Wilhstr. 122a. Sprz. 2-6.

Gardinen.

Annahmestellen

alter Wollsachen gegen Waar
gesucht 12277

F. A. Eichmann, Hannover

60—80 Liter Milch

hat noch abzugeben vom October er.

Dom. Neudorf

12285 bei Schwerenz.

Für ausrangirte

Pferde und Kastanien

ist Abnehmer der Zoologische

Garten. 12316

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 18jähr.

approbierte Methode zur so-

fortigen radikalen Befreiung,

mit, auch ohne Vorwissen, zu

vollziehen, keine Berufs-

störung, unter Garantie.

Brüder sind 50 Pg. in Brief-

marken beizufü. Mar obre-

re: „Privat-Anstalt Villa Christina

bei Säckingen, Baden.“ 11929

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 18jähr.

approbierte Methode zur so-

fortigen radikalen Befreiung,

mit, auch ohne Vorwissen, zu

vollziehen, keine Berufs-

störung, unter Garantie.

Brüder sind 50 Pg. in Brief-

marken beizufü. Mar obre-

re: „Privat-Anstalt Villa Christina

bei Säckingen, Baden.“ 11929

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 18jähr.

approbierte Methode zur so-

fortigen radikalen Befreiung,

mit, auch ohne Vorwissen, zu

vollziehen, keine Berufs-

störung, unter Garantie.

Brüder sind 50 Pg. in Brief-

marken beizufü. Mar obre-

re: „Privat-Anstalt Villa Christina

bei Säckingen, Baden.“ 11929

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 18jähr.

approbierte Methode zur so-

fortigen radikalen Befreiung,

mit, auch ohne Vorwissen, zu

vollziehen, keine Berufs-

störung, unter Garantie.

Brüder sind 50 Pg. in Brief-

marken beizufü. Mar obre-

re: „Privat-Anstalt Villa Christina

bei Säckingen, Baden.“ 11929

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 18jähr.

approbierte Methode zur so-

fortigen radikalen Befreiung,

mit, auch ohne Vorwissen, zu

vollziehen, keine Berufs-

störung, unter Garantie.

Brüder sind 50 Pg. in Brief-

marken beizufü. Mar obre-

re: „Privat-Anstalt Villa Christina

bei Säckingen, Baden.“ 11929

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 18jähr.

approbierte Methode zur so-

fortigen radikalen Befreiung,

mit, auch ohne Vorwissen, zu

vollziehen, keine Berufs-

störung, unter Garantie.

Brüder sind 50 Pg. in Brief-

marken beizufü. Mar obre-

re: „Privat-Anstalt Villa Christina

bei Säckingen, Baden.“ 11929

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 18jähr.

approbierte Methode zur so-

fortigen radikalen Befreiung,

mit, auch ohne Vorwissen, zu

vollziehen, keine Berufs-

störung, unter Garantie.

Brüder sind 50 Pg. in Brief-

marken beizufü. Mar obre-

re: „Privat-Anstalt Villa Christina

bei Säckingen, Baden.“ 11929

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 18jähr.

approbierte Methode zur so-

fortigen radikalen Befreiung,

mit, auch ohne Vorwissen, zu

vollziehen, keine Berufs-

störung, unter Garantie.

Brüder sind 50 Pg. in Brief-

marken beizufü. Mar obre-

re: „Privat-Anstalt Villa Christina

bei Säckingen, Baden.“ 11929

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 18jähr.

approbierte Methode zur so-

fortigen radikalen Befreiung,

mit, auch ohne Vorwissen, zu

vollziehen, keine Berufs-

störung, unter Garantie.

Brüder sind 50 Pg. in Brief-

marken beizufü. Mar obre-

re: „Privat-Anstalt Villa Christina

bei Säckingen, Baden.“ 11929

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 18jähr.

approbierte Methode zur so-

fortigen radikalen Befreiung,

mit, auch ohne Vorwissen, zu

vollziehen, keine Berufs-

störung, unter Garantie.

Brüder sind 50 Pg. in Brief-

marken beizufü. Mar obre-

Aus dem Gerichtssaal.

Posen, 22. Sept. In der am 24. September d. J. unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Rämisch beginnenden Schwurgerichtsitzung kommen folgende Sachen zur Verhandlung: am 24. September gegen die Dienstmagd Magdalena Rawłowska aus Biarskie wegen Kindesmordes, Vertheidiger Rechtsanwalt Ullmann; gegen die Dienstmagd Josephina Kocz aus Paczlowo wegen Kindesmordes, Vertheidiger Rechtsanwalt Schönlank; am 25. September gegen den Schornsteinfeger Vincent Dondajewski aus Kirchen-Dombrowska wegen Widerstandes gegen einen Forstschutzbeamten, Vertheidiger Rechtsanwalt Manheimer; am 26. September gegen die Mühlbesitzerfrau Marianna Gotsch aus Smolnica wegen Urkundenfälschung, Vertheidiger Rechtsanwalt Salz; am 27. September gegen den Arbeiter Karl Wodek aus Twardowo wegen vorläufiger Brandstiftung, Vertheidiger Justizrat Nischinski; gegen den Wirthssohn Valentin Sobczak und den Wirthssohn Janusz Karalus, beide aus Kralej, wegen Raubes, Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Orlowek und Referendar v. Szczaniecki; am 28. September gegen den Landwirt Gottfried Mothe aus Neu-Demanczewo wegen vorläufiger Brandstiftung, Vertheidiger Rechtsanwalt Ullmann; am 29. September gegen den Arbeiter Martin Gulewski aus Posadowo wegen verüchtigten Raubes, Vertheidiger Rechtsanwalt Blaczek; am 1. Oktober gegen den Arbeiter Anton Ryba aus Posen wegen Mordes, Vertheidiger Rechtsanwalt Fähle. Die Liste der Geschworenen haben wir bereits vor einiger Zeit gebracht.

O. Posen, 22. Sept. Wegen Aussehung ihres eigenen Kindes war die Dienstmagd Katharina Bugaj in Posen vom hiesigen Landgerichte am 30. April zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Wir haben den Sachverhalt s. St. mitgetheilt und wollen denselben noch einmal kurz wiederholen: Die Bugaj hatte am 26. Januar d. J. im Hebammen-Institut zu Posen einem Mädchen das Leben geschenkt, bald darauf das Kind in Pflege gegeben und eine Stellung als Amme angenommen. Sie vermochte indessen das Pflegegeld für das Kind nicht zu erschwingen und entschloß sich, daß junge Weinen zu ihren in Słopanowic bei Bronie wohnenden Eltern zu schaffen. Sie fuhr mit dem Kind nach Bronie und übernachtete auf dem Bahnhofe baselbst. Am anderen Morgen kamen ihr Bedenken, ob sie das Kind wirklich zu ihren Eltern bringen könne, da diese von ihrem Hebrütt und der Geburt des Kindes noch nichts wußten. Zu ihrer verzweifelten Lage fügte sie deshalb den Entschluß, das Kind heimlich anderen Leuten aufzubürden. Sie gab demselben noch einmal Nahrung, packte es gut in Kleidung und Betteln ein und legte es in früher Morgenstunde in die bereit geöffnete Haustür des Schmiedemeisters L., aus welcher ein Lichtschirm drang und davon Kenntniß gab, daß schon Haushbewohner wach waren. Sie legte auch das Kind direkt an eine Seite des Hausteinganges, daß es nicht aus Versehen verlegt werden könnte. Einige Zeit später begann das Kind zu schreien, wurde von der Familie des Hausesigenbümers entdeckt und in Pflege genommen. — In ihrer beim Reichsgericht in Leipzig eingelagerten Revision behauptet nur die Angeklagte, der Begriff der Hofstolzigkeit im Sinne des Geleges sei vom Landgericht verkannt worden; die bloße Möglichkeit einer Gefährdung von Leben und Gesundheit genüge nicht zur Feststellung des strafaren Thatbestandes. Sie habe das Kind so niedergelegt, daß es in nächster Zeit von Menschen entdeckt werden müsse, und das Urtheil erkenne selbst an, daß sie mit einer gewissen Fürsorge verfahren sei. — Auf Antrag des Rechtsanwalts hob gestern das Reichsgericht das Urteil auf und übersehen worden ist, daß § 285 auch die Beihilfe zur Verheimlichung des Glücksspiels mit Strafe bedroht.

R. C. Gneisenau, 21. Sept. Zu schnelles Fahren brachte

den Ackerwirt Stanislaus Struzhiewicz aus Rusno eine

Anklage wegen fahrlässiger Körperverletzung ein. Er fuhr am

Abend des 8. November v. J. in Tremeszen mit seinem Wagen in

schärfstem Trabe nach dem Bahnhofe. Es war schon sehr dunkel,

die Straßenlaternen brannten noch nicht, und auch die Passanten

seines Wagens waren nicht angezündet. So kam es, daß der

Knecht Kazimir Szubaj, welcher ein Pferd seines Dienstherrn ritt

und ein anderes am Bügel führte, von dem dahinrasenden Gefäßte

zu Boden gerissen und nicht unerheblich verletzt wurde. Das Landgericht zu Gneisenau verurteilte Struzhiewicz am 17. Mai zu drei

Wochen Gefängnis. — Die Revision des Angeklagten, welche

einen vermeintlichen proportionalen Mangel rügte und das Vorban-

densein einer Berufspflicht bestritt, wurde heute vom Reichsgericht

hier gestern das Urteil auf und verworfen.

a. Nowrażlaw, 21. Sept. In der heutigen Sitzung der

hiesigen Strafkammer wurde zunächst folgender Fall ver-

handelt: Die 80jährige Witwe Rosalie Swontek aus Michowic

hat unbefugter Weise Hebammendienst bei der Knechtsfrau Marianna

in guter Darstellung sehr unterhalten hat, nur nebenbei. Einst galt Lindau etwas in Berlin und seine Stücke auch und „Ein Erfolg“ hat vor zwanzig Jahren Sensation hier gemacht. Heute ist das so gar nicht mehr zu verstehen. Aber das war damals die Ära der Gründerzeit und das hatte auch dem Geistesleben in Berlin seinen Stempel aufgedrückt. Seitdem hat auch das Theaterpublikum viel hinzu gelernt und die letzten paar Jahre haben vollends aufgeräumt mit dem alten Schlendrian. Es ist noch lange nicht Alles gut, ach nein, aber die Anzeichen der Besserung mehren sich doch, wie vieles daneben auch noch im Argen liegt. Eine Arbeit, wie „Ein Erfolg“ würde, erschiene es heute als Neuhheit, einfach ausgelacht werden und seinerzeit hat es das Repertoire beherrscht. Damals, als überall in Berlin die Dingelangel entstanden als erste Blüthe der Theaterfreiheit, damals als zuerst das Bewußtsein des Weltäderthums in den Berlinern Burzel sah, da ging ein arger Zug von Genussfreudigkeit durch die Bevölkerung Berlins. Damals wäre es vielleicht nicht möglich gewesen, daß ein gutes Volkstheater wie das Schiller-Theater täglich fast ausverkauft ist, wie es jetzt der Fall ist. Berlin hat erst durch eine harte Lehre gehen, hat erst die tief einschneidenden Schäden seines rapiden Wachstums fühlen müssen, ehe ein Theil der Bevölkerung, der allzu sehr extravagant hat, sich wieder anschickt, einzuliken. Freilich, nicht ununterbrochen geht diese spärliche Besserung vor sich. Ost ist zum Verzweifeln, wie sehr die Zustände Berlins an die schlimmsten Verhältnisse der älteren Weltstädte erinnern. Die Lektüre des lokalen Theils unserer Zeitungen enthält oft Meldungen der widerwärtigsten Vorommisse. Gewisse Geschehnisse wirken ansteckend und mehren sich zu einer Epidemie. Und die allzu fleißige Berichterstattung über all diese schauderhaften Geschehnisse verstärkt noch das Uebel. Ost scheint es, als ob eine krankhafte Versörung aller natürlichen Sittlichkeitsschwierigkeiten zerstreuend sich breit macht. Ein schwacher Trost ist zu sehen, daß auch in kleineren Städten und auf dem Lande verwandte Erscheinungen auftreten. Es ist an der Zeit, sorgsam nachzuspüren, von wo diese epidemisch auftretenden sittlichen Krankheiten sich herschreiben, welches die Bazillen sind für diese Krankheitsercheinungen — doch ich wollte Ihnen ja vom Theater sprechen.

Aber um vorläufig noch auf der Erde zu bleiben, lassen Sie uns von den Theatergaben der letzten Woche sprechen. Da ist ein Stück von Richard Nordmann gegeben „Gefallene Engel“. Es ist kein gutes Stück und vom Repertoire des Lessingtheaters, wo man das Stück nur

Kokozuska geleistet; 10 Tage nach der Entbindung starb die Wöchnerin. Die Swontek ist nun der fahrlässigen Tötung angeklagt, die sie dadurch begangen habe, daß sie bei der Entbindung nicht nach gesetzlicher Vorschrift die nötigen Desinfektionsmittel angewandt habe. Die Angeklagte bestreitet, daß der Tod der K. durch ihre Nachlässigkeit verbeigeführt sei, vielmehr habe die Verlobene selbst ihren Tod verschuldet. Der vernommene Sachverständige Krebsyphus Dr. Schmidt bestreitet die Behauptung der Angeklagten. Bei der Sektion habe er konstatiert, daß der Tod in Folge einer durch äußere Ursachen herverursachten Entzündung eingetreten sei; die Möglichkeit liegt aber vor, daß die Verlobene die Entzündung selbst verbeigeführt habe. Mit Rücksicht auf das hohe Alter der Angeklagten beantragte der Staatsanwalt eine Gefängnisstrafe von 1 Monat, und für die unbefugte Ausübung der Hebammendienste eine Geldstrafe von 30 M. oder 10 Tage Haft. Der Reichsgerichtshof erkannte nur auf leichte Strafe. — Der Fleischergelehrte Heinrich Werner aus Suchatofce fuhr am 8. Januar ex in ziemlichem Trabe durch die Dorfstraße gerade zur Zeit, als die Kinder aus der Schule gingen; hierbei überfuhr er das Schulkind Martha Brettschneider, das 8 Tage zu Bett liegen mußte. Der Angeklagte wurde zu 30 M. Geldstrafe verurtheilt.

R. C. Leipzig, 21. Sept. Auf dem Gute Niwy, welches dem Bauernherrn Jost in Jarotschin gehörte, leitete der Landwirt Anton Czarnecki, der Sohn des früheren Eigentümers, den landwirtschaftlichen Betrieb selbstständig. Eines Morgens im November 1893 wurde auf seine Veranlassung die durch Göpelwert betriebene Häckselmühle in Bewegung gelegt. Der Arbeiter Gurka stand oben auf dem Göpelwerte und fiel in Folge von Glatteln auf die eiserne Verbindungsstange, welche des vorgelebten Schubdaches entbehrt. Er verletzte sich hierbei den rechten Arm nicht unerheblich, doch blieb der Schaden kein dauernder. Anton Czarnecki wurde am 29. März vom Landgericht Bromberg wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 15 M. Geldstrafe verurtheilt. — Die Revision des Angeklagten, der seine Verantwortlichkeit bestreitet und die Verleidigung des Jungen Gurka als unzulässig bezeichnete, wurde heute vom Reichsgerichte in Leipzig verurtheilt.

R. C. Leipzig, 21. Sept. Wegen Lotterieverkauf hatte sich der Schuhmacher August Sobolewski vor dem Landgericht zu Landsberg a. d. W. am 4. Mai d. J. zu verantworten. Sobolewski wohnte früher in Bromberg und ist erst vor kurzer Zeit nach Landsberg verzogen. Er machte vor dem Landgericht geltend, daß das Vergehen, dessen er beschuldigt werde, gar nicht in Landsberg begangen sei, da er zu jener Zeit nicht hier gewohnt habe, so daß er also nicht vor das Landsberger, sondern vor das Bromberger Gericht gehöre. Trotzdem wurde er verurtheilt. Gegen das verurtheilende Eikenknüpf legte er Revision ein, die heute vor dem II. Strafgericht des Reichsgerichts zur Verhandlung kam. Auch hier führte er in der Revisionsschrift nur zur Begründung an, daß das verurtheilende Gericht unzuständig gewesen sei. Das Reichsgericht nahm jedoch mit dem Vorderrichter an, daß es hier darauf ankomme, wo der Angeklagte zu jener Zeit der Anklage gewohnt habe. Da Sobolewski zu jener Zeit aber in Landsberg wohnte, so verwirft es die Revision als unbegründet.

Berlischke.

† Die Krankheiten Bismarcks. Von dem großen Bildwerke, in welchem der Zeichner Allers mit seinem aufdrucksvollen Stilte das Privat- und Familienselben Bismarcks schildert und das von der deutschen Verlagsgesellschaft „Union“ in Stuttgart, Berlin und Leipzig herausgegeben wird, ist die dritte Lieferung erschienen, worin das Kapitel „Bismarck in Kissingen“ beginnt. Allers führt in geschilderten Porträtszenen die ganze Gesellschaft vor, die sich in dem bayerischen Kurorte um

Berliner Brief.

Von Philipp Stein.

Nachdruck verboten.

Berlin, 21. Sept.

Nun scheint eines der umworbensten Probleme, das Problem des Menschenfluges seiner Verwirklichung wieder ein Stückchen näher gerückt zu sein. Es handelt sich hierbei nicht um die Methode des Herrn Ganswindt, der uns seinerzeit hier schon so detailliert von den Sonntagnachmittags-Ausflügen erzählt hatte, die er nach dem Nordkap unternommen wollte, und von seiner Lustreise nach dem Monde, die er uns mit einer Jules Verne noch übertreffenden Phantasiefülle ausgemalt hat. Es handelt sich diesmal um weniger hohen Lust- und Gedankenflug, aber nach Allem, was man davon hört, scheint hier ein praktischer Weg zur Verwirklichung lang gehegter Träume gefunden. Seit vier Jahren beschäftigt sich in der Nähe von Berlin, bei Groß-Lichterfelde der Ingenieur Otto Lilienthal mit flugtechnischen Übungen. Er will den Vogelflug nachahmen und übt zunächst den Flug ohne Flügelschläge, den sogenannten Segelflug. Ein in der Form ausgebretterter Vogelflügel hergestellter Segelapparat, der aus einem mit Shirting bespannten Holzgerüst besteht, trägt ihn durch die Lüfte. Lilienthal übt seine „Ausflüge“ von Bergen aus — er stützt sich nach kurzem Anlauf in seinen Apparat und vermag schon von 30 Meter hohen Bergen herabzufliegen und sich dann 200 Meter weit durch die Luft tragen zu lassen. Jetzt will er mit Hilfe eines an dem Apparat anzubringenden Motors versuchen, statt des Segelfluges den Vogelflug mit Flügelschlägen zu erreichen. Lilienthals Versuche sind von aller Abenteuerlichkeit fern und finden wissenschaftliche Beachtung. Wird sich auch noch nicht der von Hermann Katisch so lockend gemalte „Traum eines Luftschiffers“ erfüllen und man noch nicht im Stande sein, bei Petrus und den Engeln am Eingang des Himmelsgezelts sich als lebender Sendling unseres Erdreichs vorzustellen, so scheint hier doch etwas vorzuliegen, was größter Beachtung werth ist, etwas zwar, das ganz nach „fin de siècle“ aussieht, das aber doch so wunderhübsch in das letzte Jahrzehnt unseres Jahrhunderts der Erfindungen hineinpassen würde.

Aber um vorläufig noch auf der Erde zu bleiben, lassen Sie uns von den Theatergaben der letzten Woche sprechen. Da ist Paul Lindau's schwankartiges Lustspiel „Ein Erfolg“, nach jahrelanger Pause wieder hervorgesucht, das Publikum

„Durchfallene Engel“ nennt, bereits wieder abgesetzt. Literarisch hat diese Arbeit keinen sonderlichen Werth, theatralisch auch nicht, wiewohl der pseudonyme Verfasser viel Beobachtungsgabe und Gestaltungskraft trotz all seiner hilflosen Technik bewiesen hat. Aber sozial ist interessant. Es behandelt ein Thema, das mit gewaltiger dichterischer Kraft Ludwig Anzengruber in seinem „Vierten Gebot“ vorgeführt hat, und deckt sich hier und da in einigen Zügen auch mit dem Sittenbild, das Sudermann in der „Ehre“ gegeben hat. Die Sünden der Eltern, ihre Schuld an dem moralischen Verkommen der Kinder werden gezeigt und bei Nordmann, wie bei Anzengruber und Sudermann ist zu erkennen, daß es sich dabei nicht um bewußte Schlechtigkeit der Eltern, sondern um eine Art von moral. Insanity, um eine nur aus dem Milieu zu erklärende Naivität, um den Mangel an Unterscheidungskraft zwischen Gut und Schlecht handelt.

Nordmanns Stück ist auch deshalb von Interesse, weil es in Gegensatz tritt zu der blöden Lokalposseverherrlichung der Stadt Wien und des goldenen Herzogs des Beamten. Wie Anzengruber, schildert Nordmann, wie die Leichtlebigkeit, Putzsucht, die moralische Blindheit und sittliche Unzurechnungsfähigkeit der Mutter die Tochter zu Fall bringt. Das Kind der verführten Tochter wächst im Hause der Großeltern heran, von der unglücklichen Mutter sorgsam und mit Opfern gehütet, von der Großmutter und der Kupplerischen Freundin der Mutter zu Lüge und Putz angehalten. Die Fehler des Mädchens werden der Mutter verheimlicht und die Großmutter erhofft von dem sechzehnjährigen Ding bald die gleiche finanzielle Förderung wie von der verführten Tochter. So macht denn Linerl, das halbflügige Ding bald eine lockend erscheinende Bekanntstafel — sie verläßt die Mutter und schreibt ihr, was sie thue und was sie verlofft habe, könne nicht schlecht sein, da die geliebte Mutter es doch auch gethan. Diese Geschichte der gefallenen Engel erhält ihre besondere Tragik dadurch, daß der Großvater nicht weiß, was seiner Tochter geschehen ist und ihm Linerl als seine Nichte aufgeschwätzt ist. Er ist Beamter und hat alle freie Zeit benutzt, mit Schreibarbeit noch etwas Geld zu verdienen für Frau und Kind und Nichte — aus zu großer Liebe für seine Familie hat er seine Erziehungs pflicht verläßt. Diese Erkenntnis zum Schluss des Stücks hat etwas Tragisches. Emanuel Reicher hat in der Verkörperung dieser Gestalt Grandioses geleistet.

den alten Kanzler zu verfammeln pflegte. Mitten darin giebt er ein in Farben ausgeführtes Bild des Altreichskanzlers, das vom 1. April v. J. also vom 78. Geburtstage Bismarcks datirt ist und denselben in der Kürassier-Uniform mit Mantel und Helm zeigt — ungemein lebendig in Geberde und Miene, namentlich im Bilde der Augen. Der Verfasser des Textes, der Schriftsteller Hans Krämer, behandelt in der neuen Lieferung ein wichtiges Kapitel aus Bismarcks Privatleben: die Geschichte der Krankheiten, die der Kanzler gerade in den bewegtesten Zeiten seines Lebens zu überstehen hatte, bis ihn Schwentinger in die Kurnahm und nach Kissingen brachte. Schon während seines Aufenthaltes als preußischer Gesandter in Petersburg erkrankte Bismarck im Juni 1859 an einem tüchtlichen Nebel — an den Folgen einer Erkrankung, die er sich zwei Jahre vorher durch einen Sturz bei der Jagd in Skandinavien zugezogen hatte. Er schrieb damals an seine Schwester, das Nebel sei zugleich rheumatisch, gichtisch und nervös und habe sich in der Lebergegend eingestellt. Die Ärzte in Petersburg behandelten ihn mit massenhaften Schröpfköpfen, bis es ihm gelang, sie zu überzeugen, daß — wie er schrieb — „meine Nerven durch achtjährige ununterbrochenen Leid und stete Aufregung geschwächt wären und weiteres Blutabzopfen mich mutmaßlich typhos oder blödkrank machen würde.“ Allerdings habe Bismarck bei dieser Gewalttut nicht zum letzten Theile selbst mitgewirkt, indem er sich nämlich einmal selbst ein scharfes Plaster auflegen ließ, und als er in der Nacht durch rasende Schmerzen geweckt wurde, das Plaster saumt einem Stück Fleisch losriss. In Folge der Verschlimmerung der Wunde mußte Bismarck schleunigst nach Berlin abreisen, wo er im „Hotel d'Angleterre“ hoffnungslos darniederlag und von den Ärzten ohne Erfolg mit Jod behandelt wurde. Erst als seine Gemahlin bei ihm eintraf, um ihn zu pflegen, und alle Jodflaschen zum Fenster hinauswarf, besserte sich Bismarcks Zustand; seine „gute Natur“ hatte ihm geholfen und er suchte dann in Biesbaden und Naumburg weitere Erleichterung des Nebels. Von dieser russischen Krankheit soll sich Bismarck trotz der Heilwirkungen Gasteins, Karlsbads und Kissings nie vollkommen erholt haben. Das linke Bein blieb schwach und schwoll bei der geringsten Anstrengung schmerhaft an. „Jener russische Doktor, den mir eine der Großfürstinnen empfohlen hat“ — erzählte der Fürst in späteren Jahren — „hat mir mein Bein zu Grunde gerichtet; ich spüre noch heute die Folgen seiner Kur. Langes Stehenbleiben ist mir ganz unmöglich, und ich bin deshalb auch von der Pflicht, bei Hoffesten und Bällen zu erscheinen, gnädigst enthoben worden.“ Als Bismarck einige Wochen nach der Genebung von dem Fußleiden auf der Rückreise nach Petersburg begriffen war, warf ihn eine schwere Lungenentzündung aus dem Krankenlager. Im Jahre 1866 zogen die Strapazen des Feldzuges in Böhmen ein Nervenleiden nach sich, und auch im Frühjahr 1868 entkräfte ihn eine lang andauernde nervöse Schlaflosigkeit. Als er sich von derselben in Baden erholen wollte, geriet er am 21. August 1868 durch einen Sturz mit dem Pferde in Lebensgefahr: das Thier trat mit einem Fuß in ein Maulwurfsloch, strauchelte, überschlug sich und begrub den Reiter unter seiner schweren Last. Im April 1870 stellte sich zugleich mit einem schweren Rückschlag in das Nervenleiden die Gelbsucht ein, die dann im Mai 1883 doppelt hartnäckig mit einem akuten Magenleiden auftrat und die unmittelbare Ursache zur Berufung Dr. Schwentingers war. Schwere als jemals früher litt Bismarck in jenen Tagen. „Kein Schlaf, Schmerzen in Nerven und Venen, gestörte Verdauung und nirgends Hilfe“, klagte er. Die Ärzte sagten ihm, er sei ein „verbrauchter Mann“. Auch Schwentinger stellte die Diagnose, daß, wenn der Kanzler nicht durchgreifend seine Lebensweise ändere, er vielleicht „so ein halbes Jahr noch fortwirtschaften“ könne, daß aber dann die Natur ihre Rechte geltend machen würde. Er klagte damals sehr, namentlich über sein Benenleiden, daß die Ärzte zwar als gefahrlos erklärt. „Aber Schmerzen habe ich zuweilen“ — sagte er — „um an den Wänden hinaufzulaufen.“ Die Folgen dieser Schmerzen zeigten sich auch in einer raschen Abnahme der Kräfte und des Gewichtes, und man muntelte bereits von einem Magen- oder Leberkrebs. Seit 1870 hatte sich Bismarck homöopathisch behandeln lassen, später übernahm der Geheime Ober-Medizinalrat Friedrich die Behandlung des Reichskanzlers, bis derselbe sich endlich den Professor Schwentinger „verschrieb“, der durch die glückliche Kur an dem Grafen Wilhelm Bismarck das Vertrauen des Fürsten gewonnen hatte.

† Deutsche und Franzosen. Aus mehrfachen Zuschriften glaubt die „Franz. Btg.“ den Schluss ziehen zu können, daß der Verkehr zwischen Deutschen und Franzosen in der letzten Zeit sich wieder freundlicher zu gestalten begonnen hat. Besonders hat auch der Verlauf der heurigen Rennen von Baden-Baden dazu beigetragen, neue Beziehungen einzuleiten. So schreibt der vorragende französische Sportfritscher de Saint-Albin in dem von ihm geleiteten „Jockey“: „Ein Vierteljahrhundert hat versiechen müssen, bis die Presse oder, wenn man lieber will, die öffentliche Meinung es zugelassen hat, daß ein Rennstallbesitzer sich auf dem Rennplatz von Offenbach läden lassen durfte, ohne seinem Patriotismus dabei etwas zu vergeben. Vor ein oder zwei Jahren noch, sobald es sich darum handelte, daß ein Maler seine Werke in Deutschland ausstellen wollte oder ein Künstler dort seine Varititur hören zu lassen den Wunsch hatte, gab es einen teuflischen Skandal, die Presse zeterte und die Künstler zogen sich zurück.“ Im Anschluß daran spricht de Saint-Albin die Hoffnung aus, daß auch die deutsche Bucht beim Grand Prix und dem Prix du Conseil municipal konkurrieren möge, und er ist sicher, daß Baden-Baden wieder ausleben werde als Meeting und „große Woche“ wie Goodwood und Deauville. Der Gedanke an Baden-Baden führt ihn dabei in seine Jugendzeit zurück, in der die französische Gesellschaft dort so statt vertreten war und er erinnert sich dabei einer Offenbach-Ankunft, die hier wiedergegeben sei: Eines Tages wurde Offenbach, der sich beim Kartenspiel vollkommen ausgegeben hatte, in der Umgebung der Restauration von einem Bettler verfolgt, der ihm so liebenswürdig um ein Almosen bat, daß der Knecht sich in die Taschen sah. „Du siehst sehr wohl, Offenbach, daß Du ohne einen Sou bist“, sagte ihm Wolff, der sich in seiner Gesellschaft befand. Niemals ohne einen Sou antwortete der Knecht, der einige Noten auf ein Stück Papier seines Notizbuchs warf. Hier sagte er zu dem jungen Bettler: „Nimm dieses Blatt und gib es jenem Herrn, der dort vorbeigeht und sage ihm, er solle Dir den Preis dafür bezahlen.“ Der Vorübergehende war ein Verleger, ich glaube: Heugel. Er wandte sich um und nachdem er die Noten, eine Botschaft, gelesen, die nachher Modestück wurde, gab er dem kleinen Bettler zehn Louis. „Du siehst,“ sagte Offenbach zu Wolff, „daß man kein Geld nötig hat, um Almosen zu geben.“

† Eine höchst merkwürdige Feuerwehrübung. Aus Moosburg, Oberbayern, wird geschrieben: Letzten Sonntag war eine Inspektion der Feuerwehren Schweinersdorf, Mauern, Enghausen und Wang angeordnet und als Ort unbegreiflicher Weise das wasserarme Schweinersdorf bestimmt. Enghausen und Wang hatten ihr Fernbleiben entschuldigt und kam sohin Mauern allein an. Mangels anderen Wassers hatte man eine schmutzige Pfütze mit Fauche vollgefüllt und mit dieser Brühe mußten die Sprüzen versorgt werden. Die Mannschaften roden natürlich bald nach Düssten, die nicht mit Kölnisch Wasser und Weichengras zu verwechseln waren und entstand darob selbstverständlich eine kritische Stimmung, die sich bald in lauter Weise Geltung verschaffte. Der Freisinger Inspizient, sowie seine drei Begleiter verlämmten ver-

schiedene unangenehme Dinge zu hören, und schließlich weigerte sich die Mannschaft ganz entschieden, an der abscheulich stinkenden Machine weiter zu pumpen. Einer nach dem Anderen verließ die übelriechende Stätte, und waren die Leute nicht mehr zu bewegen, auch nur die allerdings sehr schmutzigen Schläuche aufzuräumen.

† Napoleon I. und die Republik. Vor hundert Jahren, anno 1794, entbot Aubry, der Direktor des Kriegsausschusses, den jungen Napoleon vom Commando der Artillerie. Der ehrgeizige junge Corse geriet dadurch in die traurigste Lage. In dieser Zeit der Entwürdigung, Dürftigkeit und Zurückgezogenheit schreibt Napoleon an den Schauspieler Tal am einen Brief, dessen Inhalt besonders für diejenigen Leute von Interesse sein dürfte, welche dem genialen Imperator demokratische Herzensneigungen zugeschrieben haben. Der Wortlaut dieses Briefes ist folgender:

„Ich habe“ — schreibt Napoleon — „wie ein Löwe für die Republik gekämpft und dafür läßt sie mich verbürgern. Der elende Aubry, der doch etwas aus mir machen könnte, läßt mich auf dem Straßenplaster. Ich fühle mich mit Generalen, wie Santerre und Rossignol, mehr als ebenbürtig, und man will keinen Winkel in der Vendée noch sonst wo finden, um mich zu beschäftigen.“

Sie sind glücklich, vier Stunden auf dem Theater bringen Sie vor das Publikum, welches den Ruhm verherrlicht. Wir Soldaten müssen diesen zu viel höheren Preisen und auf einer größeren Bühne erwerben, die wir nicht immer befehligen dürfen. Bedauern Sie daher Ihre Stellung nicht, bleiben Sie auf Ihrer Bühne! Wer weiß, wenn ich wieder die meiste werde detreten dürfen. — Ich bin auf meinen letzten Heller angewiesen; haben Sie einige Franken für mich? Ich werde sie nicht zurückweisen und mit dem ersten Königreich, das ich erobere, wieder entrichten. O, mein Freund, wie glücklich waren die Helden des Aristo! Sie hingen von seinem Finanzminister ab.“

Ihr Napoleon. Das Autograph dieses Briefes wurde im Jahre 1861 bei einer Versteigerung von Autographen in Paris ausgedoten und zu hohem Preise abgegeben.

† Die japanische Regierung hat neuerdings zwei große Panzerschiffe in England bestellt, nämlich die „Fuji-Yama“ bei der Thames Ironworks und ein anderes, dessen Name noch nicht bekannt geworden ist, in Elswick. Die Engländer haben diese Bestellung mit großer Genugthuung begrüßt, da Japan in letzter Zeit mit geringen Ausnahmen seine Kriegsschiffe aus Frankreich bezog. Die Maschinen, die je 14 000 Pferdekräfte entwideln und den Schiffen eine Geschwindigkeit von 18 Knoten verleihen sollen, werden von der Firma Humphry & Tennant geliefert. Beide Schiffe werden im Typ den englischen Schiffen der Royal Sovereign in Klasse ähneln. Bei einer Länge von 112,8 m, einer Breite von 22,3 m, sowie 7,9 m Tiefgang sollen sie ein Displacement von 12.250 Tonnen erhalten. Ein 406 bis 457 mm starker Panzergürtel wird die Schiffssieten in einer Länge von 68,9 m schützen, während die beiden Barbette-Thirme mit einem Panzer von 356 mm Stärke versehen werden und das Panzerdeck 63 mm dick werden soll. Die Armierung ist außerordentlich stark und besteht aus 4 30-cm-Geschützen in den Barbetteturmen, 10 15-cm-Schnellladekanonen in Kasematten, 14,47-cm- und 10 1/2-pfündigen Schnellladekanonen. Außerdem wird jedes Schiff mit 2 Torpedobootten und 6 Torpedorohren ausgestattet werden. Die Lafelage besteht aus je zwei Geschützen. Bis 1898 soll der Bau und die Ausrüstung der Schiffe beendet sein. Die Kosten für jedes Schiff werden 12 bis 14 Millionen Mark betragen.

† Kampf mit Räubern. Der Temesbarer Zeitung meldet man von der serbisch-orientalischen Grenze, daß dortselbst das Räuberunwesen in gefährlichem Maße überhand nimmt. Wohlorganisierte Banden ziehen stark bewaffnet umher und töfern mit den zu ihrer Ergreifung entsendeten Militär- und Gendarmerie-Abtheilungen furchtbare Gefechte. So gab es am 16. d. überhalb der Katarakte von Koze-Dosla zwischen einer etwa 25 Mitgliederzählenden Räuberbande einen drüftigen Zusammenstoß, dessen Lärm bis zu den vorbeipassierenden Donau Schiffen hörbar war. Hier fielen zwei Gendarmen, während die Räuber bloß einen Todten elndachten. Weltaus schlimer war der Ausgang eines Scharmüts zwischen Räubern und Soldaten bei Balanta, wobei ein Offizier und drei — nach einer anderen Version aber zwanzig — Soldaten erschossen wurden.

† Weiße Frauen im tropischen Afrika. Bisher galt es fast als ein feststehender Grundzog, daß weiße Frauen das tropische Klima noch weniger vertrügen, als die Männer; jetzt scheint sich diese Ansicht etwas zu ändern. Der Stabsarzt Dr. Witte schreibt in einem ärztlichen Berichte über Togo: Im Jahre 1893 kam die erste weiße Frau ins Land, der im Laufe dieses Jahres zwei weitere folgten, die sämtlich das Klima gut zu vertragen schienen, was ja auch anderwärts beobachtet und erklärt ist, da die Frauen sich nicht den vielen klimatischen Schädlichkeiten auszusetzen brauchen, wie die Männer. Bedingung für das Wohlbefinden der Frau ist neben allgemeinen glücklichen Familienverhältnissen in erster Linie eine gesunde Wohnung und hinreichende Beschäftigung. Wie weit sich die hier geborenen Kinder der Europäer mit dem Klima abzufinden vermögen, muß erst die Erfahrung lehren. Das einzige hier selbst lebende ziemlich zarte Kindchen, welches jetzt vier Wochen alt ist und mit frischer Kuhmilch ernährt wird, hat sich vorläufig wacker gehalten und bisher keine Krankheiten zu beobachten gehabt. Auf Verbesserung der Unterkunftsräume der Europäer wird ärztlicherseits beständig hingewirkt. Das jetzt im Bau befindliche Nachttal-Krankenhaus wird hoffentlich als Musteraufbau bald noch zu vielen schönen Neubauten Veranlassung geben. — Zu gleicher Zeit kommen vom Kongo Berichte mit ähnlichen Erfahrungen. Mit dem Dampfer „Coomassie“ ist in Antwerpen der Distriktskommissar von Matadi mit Dorpe mit seiner Frau angelommen; sie war die erste belgische Frau, welche drei Jahre ununterbrochen dort war; allerdtungs hat sie mehrere leichte Fieberanfälle zu bestehen gehabt, sonst aber das Klima vorzüglich vertragen. Vor ihr waren schon am Kongo zwei englische Frauen, Miss Ingham und Lady de Winton, dann folgte die Frau des belgischen bekannten Forschers Valcke; auch sind eine Anzahl belgischer Ordensschwestern am Kongo thätig gewesen, einige von ihnen sind von dem Klima sehr angegriffen worden, die meisten sind jedoch ohne besondere Schädigung geblieben, keine hat aber so lange auszuhalten vermocht, wie Frau van Dorpe. Das ist ein Fall, der die Aufmerksamkeit der Beobachter, namentlich der Ärzte auf sich zieht. Je mehr die Wohnungsverhältnisse sich bessern, desto mehr ist Aussicht, dort auch weiße Frauen längere Zeit gesund zu erhalten.

† Welche Rolle die Kunstabutter jetzt spielt, geht nach einer Mitteilung vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz aus der Berechnung eines englischen Statistikers hervor, welcher behauptet, in England allein sei der Kunstabutter-Verbrauch so groß, daß derselbe, wenn durch Naturbutter ersetzt, an 300 000 Kühe mehr erforderlich wäre.

Handel und Verkehr.

** Berlin, 20. Septbr. [Woll-Wochenbericht.] Die Ansprüche, welche seitens des Konsums an die hiesigen Läger gestellt wurden, konnten als zufriedenstellend bezeichnet werden, denn es fand von deutschem Produkt ein ungefähr gleiches Quantum wie den Vorwochen Abzug nach den verschiedenen inländischen Fabrikationsdistrikten. Insgesamt mögen gegen 1500 Zentner ver-

ben worden sein, zu ungefähr 1/3 aus guten mittleren und besserer Tuch- und Stoffwollen, der Rest aus schwärzgesprennen, sogenannten Schmutz- oder Schwelwollen bestehend. Wachsende Preise lassen sich für die verschiedenen Wollgattungen nicht angeben, doch hielten sie sich zumeist voll auf dem jetzt eingenommenen Stand, blieben und wieder sogar mit einer leichten Wendung zum Besseren. Dies kann jedoch auch lediglich auf eine gerade vorzugsweise gute Kondition der betreffenden Wollen zurückzuführen sein, als auf eine allgemeine Hebung der Tendenz. Die Neuzaufnahmen aus den Provinzen, vornehmlich aus Pommern, Preußen und Westfalen, blieben schwach, doch bieten unsere Bestände nach wie vor allen Versorgungsmittel die bestmögliche Auswahl. Überlebende Wollen begegnen vornehmlich in Kapwollen etwas regerer Nachfrage zu vollen leichten Preisen.

** Bericht über die Lage der Berliner Textilindustrie. Außerordentlich ruhig verlief in dieser Woche der hiesige Wollmarkt. Selbst in deutschen und in Capwollen gingen nur wenige Boten von den hiesigen Lägern fort. Kämmlinge, besonders in Cheviot-Qualitäten verkaufen sich etwas besser, jedoch nur zu sehr gedrücktem Preise. Die Nachfrage nach Kunstwollen beschränkte sich ebenfalls nur auf einige bestimmte Qualitäten; die Kauflust für Alpacas ist ohne Bedeutung. Besser begeht sind baumwollene Abfälle, in wölflichen Absätzen wurden größere Geschäfte nicht abgeschlossen. Fast ganz geschäftsfrei blieb der Garnmarkt, es fehlt hier an jeder Unternehmungslust, trotz der selten niedrigen Preise. Nur in Jutegarnen wurden einige nennenswerte Lieferungsabschlüsse abgeschlossen. Der Zwischenhandel in wollenen und halbwollenen Damen- und Herren-Konfektionsstoffen sowie auch in Baumwoll- und Seidenwaren hatten in dieser Woche flotten Verkauf; es verdient jedoch bemerk zu werden, daß die so sehr gedrückten Preise keine Aufbesserung erfahren haben. Was die hiesigen Fabrikationszweige anbelangt, so wird in der Konfektionsbranche außerordentlich schwach gearbeitet, regelmäßig ist bei den Strumpfwarenfabrikanten zu thun. Die Teppichfabrikanten arbeiten recht flott und auch die Wirkwarenbranche ist besser beschäftigt.

** Vom oberschlesischen Kohlenmarkt, 20. Sept. Der Verkehr auf dem oberschlesischen Kohlenmarkt hat sich in dieser Berichtswoche etwas abgeschwächt, weil in Folge der schönen Witterung die Winterfeldbestellung sowie die Kartoffelernte allgemein vor sich geht und hierdurch der Blazebetrieb auf den Werken und Kohlenförderungen erheblich nachgelassen hat. Die Bahnverladungen in den großen Kohlesorten, namentlich Stückkohlen, sind zurückgegangen; dagegen war die Nachfrage für die kleineren Kohlensorten äußerst lebhaft und konnte kaum befriedigt werden, besonders waren Kleinkohlen für Betriebszwecke sehr begeht. Kokes- und backfähige Kohlenmarken sind ebenfalls gefragt und geht deren tägliche Förderung glatt in Abgang. Im Ruhritzer Kohlenrevier sind Stückkohlen noch leidlich abgegangen, da für Österreich größere Sendungen erfolgten; auch fanden flotte Verladungen an Betriebskohlen für Ziegelerien und Kalkindustrie, sowie für Zuckerfabriken statt. Der cumulativen Debit hat auch hier wesentlich nachgelassen. In Kokes war das Geschäft noch gut zu nennen, da außer dem Verbrauch der hiesigen Eisenindustrie namhafte Posten nach Russland gehen. In Theer und Theerproduktion ist die Nachfrage auch noch gut erhalten und werden dieselben viel nach dem Auslande verladen.

(Bresl. Morg. Btg.)

** Nürnberg, 19. Sept. [Hofpfeffericht.] Die Witterung läßt nichts zu wünschen übrig. Warme freundliche Herbststage begünstigen die Späthofenernte, welche in einzelnen Beispielen bis in den Oktober hinein währen dürfte. Trotz des prächtigen Trockenwetters kommt der größte Theil des Marktes auf die Hofpfeffer zu, die in feuchten Zustande und verliert beim Nachdrehen 15 bis 20 Proz. Es ist daher nur natürlich, daß für denartige Ware, die partout am Tage des Eintreffens verkauft werden muss, ein verhältnismäßig geringer Preis gezahlt wird und daß ein halbwegs gut befahrener Markt eine vollständige Deroute hervorrufen kann, die dann auch die besseren, gut behandelten Hofpfeffer in Mittelbenschafft ziehen muss. Während der ganzen Berichtswoche blieb die Tendenz des Marktes eine sehr ruhige und Preise neigten immer mehr zu Gunsten der Käufer. Am meisten haben, aus oben angeführten Gründen, die sogenannten Marktpfeffer verloren, die gestern bei einer Beführung von 250 Ballen bis auf 30–35 M. geworfen wurden. Ein Zischen von der Bedeutung des Nürnberger Hofpfefferhandels mag es wohl sein, daß diese ansehnliche Landzufuhr nebst etwa 500 Ballen, die von der Bahn abgeladen wurden, bis auf kleine Stöße bis zum Abend verkauft wurde. Dieser kolossale Umsatz tonnte jedoch nur mit Eingreifen der Exporteure erzielt werden und ist eine weitere, umfangreiche Ausfuhrthätigkeit dringend erwünscht. Heutige Rottungen lauten: Marktpfeffer in Barthien 30–35 M., Gebirgsdorf 38–42 M., Hallertauer Prima 50–55 M., ob. Mittel 35–45 M., Wolnzach Au 55 bis 62 M., Spalter Land leichte Lagen 70–80 M., Württembergisch-Badische 45–55 M., Saazer Kreis verzollt 110–115 M. per 50 Kilogramm exige Kosten; Auswahl einzelner Ballen 5–10 Mark mehr.

(B. B. C.)

-n- Kiew, 22. Sept. [Privat-Telegr. d. P. S. Btg.] Die Konferenz der Zuckerfabrikanten Russlands zwecks Verlängerung des Syndikats auf weitere 5 Jahre wird nach der Rückkehr des Finanzministers v. Witte unter dessen Vorsitz in Petersburg stattfinden. Das Syndikat ist gesichert, da von 480 Fabriken 450 dafür sind.

-n- Lodz, 22. Sept. [Privat-Telegr. d. P. S. Btg.] Die Warschauer Commerzbank eröffnet hier am 1. November eine Zweigniederlassung.

Jedermann soll sich zur Zeit der Choleragefahr über das Wesen der Cholera, die Mittel ihrer Abwehr und die behördlichen Vorschriften genau unterrichten; er wird hieraus die Verhüting lernen, daß es einen Schutz gegen die Cholera gibt und daß bis zu einem gewissen Grade auch jeder Einzelne durch ein vernünftiges Verhalten sich selbst vor Erkrankung schützen kann.

Man achtet vor Allem auf eintretende Verdauungsstörungen, Stuholverstopfungen und namentlich auf Diarrhöen. Die gesunde Verdauung muß durch mäßige Lebensweise, Vermehrung schwer verdaulicher Speisen und anderer auf die Verdauung nachtheilig wirkender Schädlichkeiten, durch Verhütung von Magenerkrankungen sowie jeder Erkältung überhaupt erhalten werden. Die gesunde Verdauung wird durch die bekannten Mariazeller Magentropfen des Apothekers C. Brady, welche eine anregende und kräftigende Wirkung auf den Magen ausüben, außerordentlich gefördert. Die Mariazeller Magentropfen haben sich bei Verdauungsstörungen und Belastungen stets bewährt und zählen seit vielen Jahren zu den beliebtesten Hausmitteln der Familie als erste Hilfe bei plötzlichen Erkrankungen.

Erhältlich in den Apotheken in Fläschchen (diese müssen mit der Unterschrift C. Brady versehen sein) nebst Gebrauchsanweisung à 80 Pf. und 1,40 M.

Dr. Krohn's Paedagogium in Katscher O.S., seit vielen Jahren bewährte Lehr- und Erziehungsanstalt, gibt die beste Vorbereitung für die oberen Klassen aller höheren Schulen. Schüler, die nur geringe Aussicht auf Versetzung haben, können durch möglichst baldigen Eintritt ein volles Schuljahr ersparen. 11463

Einjährig-Freiwilligen-Examen.

Nachweislich vorzügliche Erfolge erzielt

Dr. Krohn's Paedagogium in Katscher O.S.

Große Berliner Schneider-Akademie.

Berlin C., Nothes Schloß nur Nr. 1.

Größte und einzige Fachschule, welche nach der verbesserten und vervollkommenen Methode des verstorbenen Herrn Direktor Schuh unterrichtet, garantiert für gründlichste theoretische und besonders praktische Ausbildung im Herren-, Damen- und Wäschereide. Unentgeltlicher Stellenanzeige. Prospekte gratis. Lehrbücher zum Selbstunterricht in der Herren- und Damenschneiderei. Man beachte genau unsere Firma und Hauseingang: nur Nr. 1. Die Direktion.

Deutsche Seemannsschule

Hamburg—Waltershof.

Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelssicher Knaben.

Prospekte durch die Direktion. 9033

Privat-Vorbereitungs-Anstalt für die Aufnahme-Prüfung a. Postgehilfe z. Jauer i. Schl. gegenwärtig die größte und beste derartige Anstalt Preußens, beginnt am 9. Oktober neue Kurse. Prospekte durch den Direktor G. Müller.

Selten günstige Gelegenheit! Weil Besitzer sich wegen vorgurkten Alters und aus Gesundheitsrücksichten zur Ruhe setzt, ist eine vor 2 Jahren mit besten Maschinen neu eingerichtete, automatische

Dampf-Roggenmühle

in der Mark Brandenburg sehr gut gelegen, unter vortheilhaftesten Bedingungen weit unter Werb und Zare

zu verkaufen oder äußerst billig zu verpachten.

Anzahlung ganz gering, Pacht Preis kaum 1 M. auf den vermehrten Woppel. Fabrikat so gelingt, daß die Mühle, die mit vier Walzen und drei Mahlgängen täglich 13—14 Woppel verarbeitet und deren Leistungsfähigkeit leicht zu erkennen ist, allen Bestellungen nicht genügen kann. Offerten unter J. C. 442 an Rudolf Wosse, Berlin W., Friedrichstraße 66. 11896

Maschinen- und Bauguss nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefern in guter Ausführung die 16724 Protoschiner Maschinenfabrik, Protoschin.

Unentbehrlich für jeden Geschäftsmann. Neu! Ahmanns Briefordner. Neu!

D. R. P. Nr. 44 895

übertreift durch seine überraschend leichte Handhabung alle bisherigen Systeme. Zu beziehen durch alle Schreibwaren-Handlungen.

Preis pro Ordner und Locher je 1,25 M. 1464

General-Vertreter für Schlesien und Posen:

Max Fiedler, Breslau, Vorderbleiche Nr. 10. 11990

Delicatess-Sauerkraut

W. Magdeburger exquis. im Geschmack u. Schnitt à Bordeaux-Droft ca. 500 Pf. 18 M., 1/2 Droft ca. 225 Pf. 12,00 M., Etimer ca. 110 Pf. 9 M., Anter ca. 58 Pf. 5,50 M., 1/2 Anter ca. 28 Pf. 3,50 M., Postcollo 1,75 M. Salzgurken, saure Pa. Anter 9,25 M., 1/2 Anter 5,75 M., Postcollo 1,80 M. Pfeffergurken, pikant, ca. 3 bis 10 Cm. lang, Anter 18 M., 1/2 Anter 10 M., Postcollo 3 M. Eßiggurken, feinst Gewürz, ca. 10 Cm. lang, Anter 12,50 M., 1/2 Anter 7 M., Postcollo 2,50 M. Senfgurken hart, Anter 22 M., 1/2 Anter 12 M., 1/2 Anter 7,50 M., Postcollo 4 M. Grüne Schnittbohnen f. junge, Anter 14 M., 1/2 Anter 7,50 M., Postcollo 2,50 M. Perlzwiebeln f. klein, 1/2 Anter 17,50 M., 1/2 Anter 9,25 M., Postcollo 4,75 M. Preißelbeeren mit Raffinade eingefüllt von 20 Pf. an pr. Br.-Pf. 42 Pf. Postcollo 4,50 M. Mixed Pickles, Postcollo 5 M. Beste Brabanter Sardellen, 1/4 Anter 13 M., Postcollo 7,00 M. Prima Pflaumenmus in Fässern von 50—200 Pf. 15 M. in Fäss. v. 300—500 Pf. 14 M. ver 100 Pf. Postcollo 2,50 M. Spargel, Erbsen, Bohnen, Kartoffeln, Comptfrüchte in Dosen, laut Preisliste. Alles incl. Gefäß ab hier geg. Nachr. oder Vorher-Send. des Betrages. Preislisten kostenlos. Wiederverkäufern Vorzugspreise.

F. A. Köhler & Co., Magdeburg, gegründet 1835.

Unübertroffen

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden sowie in der Kinderstube

LANOLIN - Toilette-Cream-

LANOLIN

aus patent. Lanolin der Lanolin-Fabrik Martinikenfelde. Nur ächt wenn mit

In Zintuben à 40 Pf. und Blechdosen à 20 und 10 Pf. 9834 Schutzmarke „Pfeilring“.

In den Apotheken von Dr. O. Leschnitzer, Wilh.-Platz 13, R. Meusel und Rothe Apotheke, Markt 37, sowie in den Drogerien von Adolph Asch Söhne, R. Barcikowski, Th. Bestynski, Czepczynski & Sniegocki, L. Eckart, Jasinski & Olynski, M. Jeszka, E. Kobitz, M. Levy, O. Muthschall, S. Otocki & Co., M. Pursch, J. Schleyer, J. Schmalz, Arthur Warschauer, Paul Wolff und W. Zieliński.

Griechische Weine "Menzer"

hervorragend beliebt wegen ihrer anerkannt vorzüglichen Güte und Preiswürdigkeit.

Probekisten von je 12 grossen Flaschen, herb, süß oder claret:

Marke A B C D E F G

18 M. 18 M. 60 Pf. 20 M. 40 Pf. 19 M. 12 M. 12 M.

Weisse deutsche Tischweine v. 60 Pf. d. Liter an. Rothe deutsche Tischweine v. 100 Pf. d. Liter an.

Bitte verlangen Sie ausführliche Preisliste von J. F. Menzer, Berlin W., Leipzigerstr. 31/32.

Gleiche Preise wie von der Centrale in Neckargemünd.

Garantireine

CHOCOLADE

OSWALD

PÜSCHEL

BRESLAU

Pfund 1 bis 4 M.

Bei gleichen Qualitäten billiger
wie ausländische Fabrikate.

Gesetzlich geschützt!

Dr. Romershausen's

Augen-Essenz

mit ca. 4% Phenolöl, 10% Alkohol zur

Stärkung und Erhaltung

der Sehkraft

gefunden und seit mehr als

50 Jahren in unveränderter

Güte dargestellt in der Apotheke von Dr. Franz Gustav

Ceiss Nachf. in Aken s. E.

Zu beziehen in Flaschen à 1,

2 und 3 M. entweder direkt

oder in:

Posen: in den meisten Apotheken.

Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt. Bei Bezugen verlange man stets das durch Patent geschützte allein echte Originalfabrikat

Carbolineum

D. R. P. No. 46021.

Avenarius

Seit 14 Jahren bewährter Holzschnittzettel. Gegen Fäulnis, Schwamm u. feuchte Wände, Billigster Ersatz für Oelfarbe u. Teer.

Prospekte u. Zeugnisse kostenfrei durch

Niederlage für die Provinz

Posen bei 8910

F. G. Fraas Nachfig.,

Posen.

Ferd. Hansen's
Flensburger
Patentöfen.
9828

Amerikaneröfen
mit Patent-Regulirung.

Herausnehmbarer Feuerkorb.

Nordsternöfen

für alle Kohlensorten

garantiert.

Ventilationsöfen ersten

Ranges.

Kachelöfen

einsätze.

Kochherde

mit Ventilationsbratofen.

Prospekte franko.

Niederlage bei: T. Omianowski.

Potsdamer Professor Grahambrod

ärztlich anerkannt das einzige Brod von dem köstlichen Geschmack, das der schwächliche

Magen schon Morgens früh verzehrt.

Rudolf Gericke, Kais. Hof. Gegr. 1729.

Telegr.-Adr.: „Zwiebackfabrik-Potsdam“.

— In Grahambrod, Kraftbrot, Pumpernickel

u. 350 Potsdam-Zwieback (ca. 5 Kil.) — 4,40 Mk.

Echt bei A. Cichowicz.

Caviar

Extrakt. neuer

Astr.

9830 33 M. Ural 33 M. 4 St. 8 Pf. 29 M.

Geldzettel, dick, Postkarte 8 M.

Geldzettlinge, Postkarte 6 M.

Geldzettlinge, Postkarte 8 M.

Matjesheringe, Postkarte 4,80 M.

Pischtsalat, Gelée, Postkarte 4,80 M.

1/2 D. 21 M. 4 St. 2 Pf. 29 M.

1/2 D. 1,80 M. 4 St. 2 Pf. 29 M.

1/2 D. 1,80 M. 4 St. 2 Pf. 29 M.

1/2 D. 1,80 M. 4 St. 2 Pf. 29 M.

1/2 D. 1,80 M. 4 St. 2 Pf. 29 M.

E. Gräfe, Ottensen (Holtz).

Breslauer Zeitung.

Begründet 1820.

Große freistimige Zeitung. * Handels-Zeitung.

Täglich drei Ausgaben.

Morgen-Ausgabe: Spezialdienst für neueste politische Nachrichten und vinzielle Rundschau. Umfangreiche Handelszeitung (Orig. Berichte vom Getreide-, Spiritus-, Zucker-, Montan- u. Colonialwarenmarkt, Mitteilungen aus allen Gebieten des Handels und der Industrie, vollständiger Berliner Kursbericht, übersichtliche und ausführliche Kurs-Telegramme von allen Hauptplätzen, Spezialdienst für neueste Handelsnachrichten, ausführliche Veröffentlichungen).

Mittag-Ausgabe: Neuste politische Telegramme. Roman-Zeitung mit Spezialdienst für neue

richten, Kurstelegramme, Breslauer Produktenmarkt.

Abend-Ausgabe: Politische Briefe aus der Reichshauptstadt. Parlaments-Bericht. Kleine Chronik. Provinzielle

Rundschau. Telegramme. Handelszeitung mit Spezialdienst für neueste

Nachrichten und Mitteilungen aus allen Gremien des Handels, Kursblatt mit dringl. Orig. Telegr. der Berliner Schlusskurse.

Man abonnirt bei allen Postanstalten für 7,50 M. vierteljährlich.

Kleine Ausgabe

einmal täglich — Morgens — erscheinend.

Mk. 3,60 vierteljährlich bei allen Postanstalten.

Gegen Einsendung der Postquittung Gratis-Lieferung bis 1. Oktober.

Bestellungen nimmt auch entgegen: Herr Kaufmann Jos. Galewski in Kempen, Herr Kaufmann Mor. Pilz in Ostrowo und Herr Kaufmann Benno Graenkel in Lissa i. Posen.

Fox-terrier (Hund) billig zu verkaufen. Zu erfr. t. d. Exp. d. Blattes.

12229

Eine gut funktionirende Handtelegraphenanlage mit 3 Nummertableau III umzugsb. sof. hll zu verf. Ritterstr. 12, I.

Pianinos, kreuzsaat. Eisenbau v. 380 Mark an. 11167 Ohne Anzahl. à 15 M. monatl. Kostenfreie 4wöch. Probensend. Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u.

Sexual-System

Deutsche Cognac's in verschiedenen Preislagen!
A. Krumnow & Co., Grünberg i. Schl.
 (Inhaber: Erler & Baensch.)
Cognac-Brennerei.
 Goldene Medaille Internationale Ausstellung Prag 1894.
 Bei Austrägen für Wiederverkäufer hält sich empfohlen:
M. Lassociński, Posen, St. Martin 16/17.
 Proben gratis und franco. 118.3

Die Zahnpflege

Ist das wichtigste Objekt der gesunden und kosmetischen Erhaltung des Mundes. Ein angenehmer Mund erhält erst durch gesunde, weiße und reinliche Zähne seine volle Schönheit, Frische und Anziehungs Kraft und hat sich zur Erhaltung und Reinigung der Zähne und des Mundes die nun seit 29 Jahren eingeführte unübertroffene **C. D. Wunderlich's Zahnpasta** (Odontine) am meisten Eingang verschafft, da sie die Zähne glänzend weiß macht, den Weinsteine entfernt und somit dem Verderben der Zähne vorbeugt, jeden übeln Atem und Tabakgeruch entfernt, sowie auch den Mund angenehm erfrischt. Zu haben à 50 Pf., ovale Dose à 60 Pf., bei Herrn J. Schleyer, Breitestr. 13, Droguist J. Bartkowski, Neuestr.

Sanitätsrat Dr. Kober's Gesundheits-Hemd

D. R. G. M. S. No. 17368.

Dieses Hemd, welches durch den exprobten Grad seiner Porosität die Haut trocken erhält, schützt vor Fröhl und Erfaltung, vermindert daher Husten und Rheumatismus. Dieses Hemd verbessert durch Zulassung ausgiebiger Atmung der Haut die Ernährung des Körpers, hält warm und erzeugt das Gefühl der Behaglichkeit. Dieses Hemd ist bereits tausendfach im Gebrauch und wird allgemein als bester und billigster Erhalt aller wohlen Henden anerkannt. 11514

Nach Belieben als Ober- oder Unterhemd zu tragen.
 Leichte, schnelle und kostlose Wäsche; deshalb von den Hausfrauen besonders geschätzt.

Crème, naturbraun oder graubraune.

Preis 2 Mark pro Stück
 gegen Nachnahme oder vorherige Einwendung des Beitrages.
 Bei Bestellungen von mindestens 6 Stück portofreie Zustellung.

Für Frauenhemden Angabe der Länge, für Männerhemden Angabe der Halsweite erforderlich.

Wiederverkäufer, nur erste kaufmännische Firmen, gesucht.

Alleiniger Fabrikant:

M. Teichmann, Neobischütz i. Schlesien.

Unter Gehaltsgarantie

offerten wir
Superphosphate, Knochenmehle aller Art,
Superphosphat-Gips und **Thomasmehl** in reinster Beschaffenheit, sowie alle übrigen künstlichen Düngemittel.

Chemische Fabrik Actien-Gesellschaft
 vorm. **Moritz Milch & Co.**
 Posen. 7578

Zur Jagd und Wirthschaft!
 halte mein großes Lager in wasserdichten Juchten- und persischen Filzstiefeln empfohlen; auch werden dieselben nach Maß angefertigt. 11210

Louis Gehlen, gegenüber der Post.

Elektrizitäts-Aktiengesellschaft
Schuckert & Co.
 vormals **Zweigniederlassung Breslau**,
 Alexanderstrasse 8.

Elektrische Beleuchtungsanlagen
 jeder Art und Größe,

Bau elektrischer Centralen
 für Städte und Ortschaften zu Abgabe von Licht und Kraft.

Elektrische Motoren.

Elektrische Strassenbahnen.

Galvanoplastische, elektrolytische und elektrochemische Einrichtungen.

Pläne und Kostenanschläge gratis. 2370

Ca. 100 000 geb. Säcke à 25 u. 30 Pf.

(Größe ca. 65 × 115 cm),
 sehr gut erhalten und rein, für Kartoffeln, Erbsen, Bohnen und chemischen Dünger und andere Verladungszwecke brauchbar, geben wir zur Probe nicht unter 50 Stück gegen Nachnahme ab.

Bei Abnahme von 1000 Stück und darüber lassen wir billigere Preise eintreten.

R. Deutschendorf & Co.,
 Fabrik für Säcke, Pläne und Decken,
 Danzig. 12205

Dampfpflüge Strassen-Locomotiven Dampf-Strassenwalzen

liefern in den vollkommenen Constructionen
 und zu den mässigsten Preisen

John Fowler & Co., Magdeburg.

Junker & Ruh-Öfen



Von **Junker & Ruh** in Karlsruhe (Baden)
 sind durch die Feinheit ihrer sinnreichen Regulir- und Circulationsvorrichtungen, die jede Nuance des Zuggebens gestalten und ihre unübertreffliche Ausführung

die beliebtesten aller Dauerbrenner.

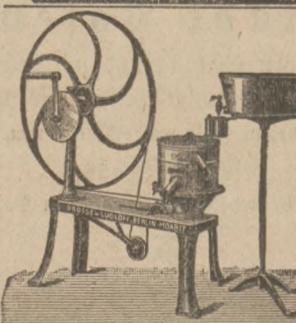
Leicht verständlich und desshalb auch mühe-los zu regieren, geben sie auf das Pünktlichste jeden gewünschten Wärmegehalt, sind durch vollkommene Ausnutzung des Brennmaterials äusserst sparsam im Brände, auch hygienisch sehr empfehlenswert, weil sie eine starke Wasserverdunstung ermöglichen, feuchte Zimmerluft und Fußbodenwärme erzeugen und außerdem leicht rein zu halten sind.

Über 60,000 Stück im Gebrauch.

Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Allein-Verkauf: 10820

Moritz Brandt,
 Posen, Neustrasse 4.



Beste und einfachste geräuschlose Milch-Handcentrifuge
 von Drösse & Ludloff. Diese trennt die frisch gemolkenen Milch sofort in saße Magermilch und Rahm. Leichtester und rubigster Gang, geringste Abnutzung; bedeutend grösserer Gewinn an Butter gegenüber dem Sattenverfahren. Die Centrifugen sind stets auf Lager und werden zur Probe gegeben.

Gebrüder Lesser, Posen,
 Ritterstrasse 16. 96.9

Neueste Schrotmühle

mit **Stahl-Mahlscheiben**. **Leichter Betrieb.** Leistung je nach Betriebsart und Feinheit 1–4 Centner pro Stunde. Für jedes Getreide, besonders auch Hafer und Lupinen.

Für Hand- oder Göpelbetrieb. 11464

Preis M. 110,— complett.

Schrotmuster und Beschreibungen gratis.

Heinrich Lanz in Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 35.

Als Konfirmationsgeschenk empfohlen wir:

Gesangbuch

für die

Evangelischen Gemeinden
 der Provinz Posen.

Fünfte auf Grund der Beschlüsse der sechsten ordentlichen Provinzialsynode der Provinz Posen veränderte und vermehrte Auflage.

Wir halten die Gesangbücher zu folgenden Preisen vorrätig:

a) **Mittlere Ausgabe:**

Nr. 0 I. II. III. IV. V. VI. VII. VIII.
 M. 1,50 2,30 3,25 4,25 4,75 5,50 7,00 8,00 15,00

b) **Große Ausgabe:**

Nr. 0	I.	II.
M. 2,75	5,25	6,50

Verlagshandlung W. Decker & Co.

(A. Röstel)

17 Wilhelmstr. POSEN. Wilhelmstr. 17.

Kronen

für Gas, Petroleum und Kerzen in sehr reichhaltiger Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt 1223

Sigism. Ohnstein.

Fahrräder

deutsche und englische aller Systeme für Fabrikate.

Reparatur-Werkstätte

sowie Lager aller Zubehörtheile.

Emil Mattheus,
 Sapiehaplatz 2a.



Ausverkauf!

zu bedeutend ermäßigten Preisen. 7898
Louis Gehlen, gegenüber der Post.

Bekanntmachung.

Nur baare Geldgewinne.

Ziehung 1. October d. Js.

Niemand versäume, sich schon jetzt einen Anteil zu sichern. Jedes Loos muss unbedingt gewinnen. Nahezu 6½ Millionen Mark betragen die Gesamtgewinne von 12 Stück verschiedenen Prämieloosgattungen. 11895

Haupttreffer: 300.000 Mark, 240 000 Mark, 165.000 Mark, 90.000 Mark etc.

2½ Prozent billiger wie jede Concurrenz.
 Beteiligungs- $\frac{1}{200}$ $\frac{1}{100}$ $\frac{1}{50}$ $\frac{1}{25}$ $\frac{1}{10}$ pro scheine: 3 M. 5 M. 10 M. 2 M. 45 M. etc Monat.

Beiträge durch Postanweisung od. Nachnahme baldigst erbet. Bankgeschäft, Berlin W 57. Prospect gratis und franco.

Riessner-Patent-Ofen

von C. Riessner & Co., Nürnberg ununterbrochen brennend, mit Ventilation, Luft- und Fußbodenwärmecirkulation, sowie reicher Wasser verdunstung.

Rationelle, der Gesundheit zuträgliche u. behagliche Heizung.
 Diese Ofen übertragen alle anderen Permanentbrenner durchüberaus sinnreich vereinfachte Regulirvorrichtung, welche falsche Behandlung unmöglich macht. Erst durch diesen **Patent-Regulator** ist Gewähr dafür geleistet, dass der Ofen diejenige Wärme abgibt, welche gerade verlangt ist, und dass er **so sparsam brennt**, dass z. B. ein Zimmer von 80 cbm. bei einem Kohlenverbrauch von 7 bis 8 kg. pr. 24 Stunden völlig ausreichend geheizt wird. Außerdem sind die Ofen von vollendetem Schönheit, und trotz aller Neuerungen und Vorzüge **nicht teurer** als andere Dauerbrandöfen.

Vollständige Gebrauchs-Anweisung:
 „Man stelle den Zeiger auf die gewünschte Feuerstärke.“ 11355

Niederlagen: **F. Peschke, H. Wilczynski,**
 Posen.

Jedes Loos 1 Mk.

Rothe Kreuz Lotterie

Ziehung am 15. October 1894.

20,000 Geldgewinne

Haupttreffer: 30,000 Mk., 10,000 Mk. etc.

à Loos 1 Mk., 11 Looses 10 Mk., Liste und Porto 30 Pf.

Leo Joseph, Bankgeschäft, Neubrandenburg.

Jedes Loos 1 Mk.

Julius Hainauer,

Königl. Hof-Musikalien-, Kunst- und Buchhandlung, Breslau, Schweidnitzerstrasse 52.

I. Musikalien-Leih-Institut.

II. Leihbibliothek — deutsch, französisch, englisch.

III. Novitäten-Bücher-Zirkel.

Abonnements mit und ohne Prämie
 von jedem Tage ab zu den günstigsten Bedingungen
 besonders für Auswärtige.

Prospekte gratis und franco.

Diese Festschrift ist vermöge ihrer Ausdehnung außerordentlich leistungsfähig und dafür bekannt. 11831